Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

269 (30.9.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-722880

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 269. Oldenburg, Montag, 30. September 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Anläßlich des Todes des Großherzogs von Baden fand ein Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold statt.

*

Dem verstorbenen Großherzog von Baden widmet der „Reichsanzeiger" einen Nachruf, in dem er nochmals kurz zusammenfaßt, was der edle Fürst seinem badischen Lande und dem Deutschen Reiche gewesen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." gedenkt in ihrem Nachrufe besonders seiner politischen Mission. Die Höfe von Dresden und München sandten Beileidskundgebungen. König Friedrich August will der Beisetzungsfeier persönlich beiwohnen, der greise Prinzregent wird sich durch den Prinzen Ludwig vertreten lassen.

*

Aus Anlaß des Ablebens des badischen Großherzogs wird für die Regimenter, deren Chef der Heimgegangene war, eine längere, für die übrige Armee eine kürzere Armeetrauer angeordnet werden.

*

In der kronprinzlichen Familie sieht man für Ende November einem freudigen Ereignisse entgegen. Die Kronprinzessin hat die Herbstreise nach Bad Kreuth zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Bayern aufgegeben.

*

Zum englisch-russischen Vertrag bemerkt die offiziöse „Norddeutsche Allg. Ztg.": Für Deutschland bildete der Abschluß der Uebereinkunft keine Ueberraschung, da unsere Regierung seit Jahr und Tag von den im Gange befindlichen Unterhandlungen, ihrem Zweck und ihrer Richtung unterrichtet war. Die nunmehr veröffentlichte Konvention beweist, daß zu einer anderen als der vom Reichskanzler in seiner großen Rede vom 14. November v. J. kundgegebenen ruhigen Auffassung kein Anlaß vorgelegen hat.

*

Die Marine plant tatsächlich die Verlegung eines Geschwaders der Hochseeflotte im Herbst 1908 nach Wilhelmshaven.

*

Auf dem Kongreß für Sonntagsfeier wurde regierungsseitig das baldige Erscheinen einer Vorlage zur Revision der Bestimmungen über Sonntagsruhe angekündigt.

*

Der italienische Minister Tittoni bezeichnete gelegentlich seines Besuches in Bern die Weltlage als außerordentlich befriedigend.

*

Die nächste internationale Konferenz für Seerecht wird 1909 in Bremen stattfinden.

*

Die Polizeibehörde Trients verurteilte 14 Rädelsführer bei den Ausschreitungen gegen deutsche Turner auf dem Bahnhofe von Persen zu 12 Tagen Arrest oder 120 Kronen Geldstrafe.

*

Der Schaden im französischen Ueberschwemmungsgebiet wird amtlicherseits auf 12 Millionen Franks geschätzt.

*

Durch die Ueberschwemmungen in Malaga sind 12000 Personen obdachlos geworden. 2000 Wohnungen sind unbewohnbar.

Prinzessin Monika.

Dieser Tage erschienen vor einem englischen Standesbeamten zwei etwas wunderlich gepaarte Brautleute, er blutjung, erst vierundzwanzig alt, sie um dreizehn Jahre älter, eine siebenunddreißigjährige Frau, welcher der bunte Wechsel ihrer Erlebnisse deutlich genug in den schon ziemlich schlaffen Zügen geschrieben stand. Das Automobil, das sie hergebracht, trug die beiden nach wenigen Minuten als rechtlich getraute Ehegatten von dannen. Die Sache war mit landesüblicher Schnelligkeit erledigt worden.

Ein Londoner Standesbeamter wundert sich über garnichts, und man darf annehmen, daß der wackere Mann, welcher den Musikus Enrico Toselli mit der Dame seiner Wahl zusammensprach, in diesem Punkte von seinen Amtsgenossen sich durchaus nicht unterschied. Höchstens zuckte er leicht mit den Wimpern, als die Braut einen Titel von ungewöhnlicher Länge vor ihm entwickelte. „Marie Antoinette" — wie wenig, dachte er ohne Zweifel, gleicht sie dieser Heldin der Weltgeschichte! — „Marie Antoinette Luise, Gräfin von Montignoso" — ach, die da! mag er sich gesagt haben — „ehemalige Erzherzogin von Oesterreich, verheiratet, geschiedene Gattin des Friedrich August, Kronprinzen von Sachsen, jetzigen Königs von Sachsen." Diese ganze stolze Vergangenheit glaubte die Dame vor dem Beamten aufrollen zu müssen, und es war eine Art Tragödie, was sie ihm in die Feder diktierte, aber sie tat es mit lachendem Munde, als ob das Trauerspiel ein Lustspiel wäre oder gar nur eine Posse. Während der ganzen Zeremonie zeigte sie, wie berichtet wird, eine ungewöhnliche Heiterkeit. Sie trug ein blaßgraues Kleid, dazu einen Lilahut mit Federn, und ihre gute Laune schillerte zwischen rosenrot und himmelblau. Sie lachte und scherzte mit den Trauzeugen, unter denen sich ein phantasievoller englischer Romanschriftsteller befand. Nach der Unterzeichnung des Heiratsregisters befiel sie ein förmlicher Lachkrampf, allerhand drollige Bemerkungen, die besten Witze flogen ihr von den Lippen, und die Federn des Lilahutes nickten in fröhlichem Einklang. Vielleicht hat sogar der ernste Standesbeamte mitgelächelt. Aber er wunderte sich nicht, und wir können in der Tat nichts Besseres tun, als seinen Gleichmut nachzuahmen. Eine Prinzessin, die einen Klavierspieler heiratet — vor soundsoviel Jahren hatte dergleichen den prickelnden Reiz des Neuen, Außerordentlichen. Heute gehört es zu den abgegriffenen Scheidemünzen der Tagesgeschichte.

Auffallen mag es zur Not, daß es immer die Musik ist, die sich bei solchen Ehen den Kuppelpelz verdienen will, immer irgend ein Musikantentum, das die hochgeborenen Herrschaften aus dem Gleise wirft. Man denke an die Fürstin Pignatelli, die im Orpheum sang, an die Fürstin Chimay, die sich mit ihrem Zigeunerprimas Rigo in den Folies Bergère produzierte, an manche andere große Dame, die vom Heimweh nach dem Brettl ergriffen wurde. Zuletzt war es der junge Prinz Broglie, der eine amerikanische Kupletsängerin heiratete und sich mit ihr im Tingeltangel hören ließ, nebenher auch für eine vielgelesene Pariser Zeitung (Auflage 500000) seine Memoiren schrieb. Das ist das eigentlich Unschöne an diesen seltsamen Ehen, daß die Herren und Damen, die so begründete Ursache hätten, hinter den Kulissen zu verschwinden, sich im Gegenteil auf die grell beleuchtete Bühne hervordrängen. Sie scheuen sich nicht vor der Oeffentlichkeit, sie suchen sie, sie verlangen nach ihr. Das stille Familienglück muß auf der Gasse ausgetrommelt, von allen erdenklichen Blas-, Schlag- und Kasselinstrumenten der Welt verkündet werden. Bumbum und kein Ende. Man möchte glauben, für Leute dieses Schlages hat das Glück keine Würze, wenn es nicht durch Pfützen eines Jahrmarkts geschleift wurde. Es heißt, daß die Dame, die jetzt Signora Toselli heißt, ihre Flitterwochen auf dem Kontinent feiern will. Sie wird sie im Lande der dröhnenden Reklame feiern. Auch sie ist dem Verhängnis nicht entgangen, auch sie hat das Leben für das ewige Geräusch erzogen. Sie atmet im Lärm, sie schwelgt im Geschrei, wenn es auch von lauter bösen Zugen versüßt werden sollte, und zu Zeugen ihres Honigmonds braucht sie hunderttausend Augen.

Im übrigen hat sie aufgehört, interessant zu sein. Man begreift ja, daß sie das Glück nahm, wo sie es fand, daß sie es beim zweiten Manne suchte, wenn es ihr der erste vorenthielt. Allein sie suchte es wirklich in zu vielen und nicht immer ganz reinlichen Ecken. Erst ein Kronprinz, der bald ein König werden sollte, dann Giron, der Sprachlehrer, als Intermezzo ein Graf Guicciardini, zuletzt der Klavierspieler — die Männer wechseln zu rasch im Lebensroman dieses Fürstenkindes, als daß die Neugier des Publikums zu folgen vermöchte, geschweige die allgemeine Sympathie. Diese gehört jetzt ungeteilt dem kleinen Wesen, das bisher der Obhut der lustigen Dame mit dem Lilahut anvertraut blieb, der Prinzessin Monika. Das Schicksal verfolgt dieses vierjährige, einer königlichen Ehe so seltsam entsprossene Kind mit wahrhaft grimmigem Hohn. Pia Monika — „Monili", wie sie die zärtliche Mama zu nennen liebt — ist die Tochter eines Königs, kennt jedoch diesen ihren Vater noch immer nicht, ist vaterlos und wird, dieweil Mama einen anderen genommen, bald auch mutterlos sein, eine Waise sozusagen, obwohl ihre Eltern noch am Leben sind. Armes Monili, was wird seine Zukunft sein? Der sächsische Hof fordert die Kleine zurück. Der Hof, nicht der König, nicht der Vater, der ja begreiflicherweise einer unter solchen Umständen geborenen Tochter kein Uebermaß von Zuneigung entgegenbringen kann. Dresden will seine Prinzessin haben, und Florenz, wo die Mutter seither wohnte und fernerhin zu wohnen gedenkt, will sie nicht herausgeben. Man ruft nach einem Salomo, der diesen Streit um das Kind zu schlichten im stande wäre. Mit dem Gefühl allein läßt er sich nicht entscheiden, mit Sentimentalität noch weniger. Die Tochter der Mutter zuzuschlagen, scheint allerdings das Natürliche zu sein, aber scheint bloß. Es wäre gleichfalls natürlicher gewesen, höchst natürlich, wenn die Mutter, bevor sie den Musikus nahm, die Wirkung dieser Wiederverheiratung auf das Schicksal ihres Kindes erwogen hätte. Doch an jenem Tage, wo sie auf dem englischen Standesamt unter Heiterkeitsausbrüchen ihre zweite Ehe einging, dürfte sie an alles eher gedacht haben, als an Monili.

Eine Mutterliebe muß Bedenken einflößen, die so leichtfüßig über die für das Kind wichtigsten Lebensfragen hinwegzutanzen vermag. Gewiß, für den Augenblick wäre die kleine Prinzessin bei der Mama, im Hause des Klavierspielers besser aufgehoben als in den ungemütlichen Räumen des Dresdener Königsschlosses. Es fröstelt einen, wenn man sich den armen Wurm in diese kühle sächsische Umgebung hineindenkt, den Launen einer gleichgültigen Gourernante ausgeliefert. Aber ist es denn so sicher, daß das Haus des Musikus dem Kinde eine traute Heimat bleiben würde? Es können kleine Tosellis zur Welt kommen, und die fremde deutsche Prinzessin als Stiefkind inmitten der welschen Kinderschar hätte dann wahrscheinlich bittere Stunden zu verleben, selbst wenn der Mann ihrer Mutter der gutmütige Patron wäre, als den er sich zu geben scheint. Er spricht ja laut genug von seiner Absicht, die Kleine an Kindesstatt anzunehmen, wofür ihm selbstverständlich die rechtliche Handhabe mangelt. Auch die Gräfin Montignoso erklärt wörtlich: „Mein Gatte und ich sind fest entschlossen, unsern Liebling Monika nicht dem König zu übergeben." Unsern Liebling! Als ob Monili dem Florentiner Musikus bereits als Tochter zugehörte!

Es ist psychologisch merkwürdig, wie bei Menschen, die sich daran gewöhnt haben, das Eheband fast wie ein Strumpfband zu knüpfen und zu lösen, der Begriff der Familie nach und nach sich völlig abstumpft. Daß sie ein fester Bau, daß sie aus lebendigen Gliedern besteht, die man nicht trennen soll, daß es blutet, wenn man sie auseinanderreißt, dafür haben sie kaum noch eine Empfindung. Anna Monika Pia, Herzogin zu Sachsen, gehört nun einmal zur Dresdener Königsfamilie, und für ihr Glück wäre es gewiß das Beste, wenn diese Tatsache auch äußerlich in ihrer Lebensstellung zum Ausdruck käme. Mutterliebe wird sie dort nicht finden, anheimelnde Nestwärme würde dem armen Vögelchen immer abgehen, und gütige Höflichkeit wäre voraussichtlich alles, was der Vater für sie übrig hätte. Doch sie könnte sich wenigstens an die Wand lehnen, so schwebt sie in der Luft. Sie fände kräftige Nahrung für Geist und Verstand, Gelegenheit, sich zu stärken für die schmerzlichen Enttäuschungen, die ihr nicht erspart bleiben werden. Ihr Vater, ein König, ihre Mutter die Signora Toselli — man denke sich den Tag, wo sie zum erstenmal dieses Kontrastes bewußt wird und das schreiend Gegensätzliche zusammenreimen möchte. Ihre prinzlichen Geschwister schleppen denselben Widersinn hinter sich her, auch der künftige König von Sachsen ist ein Sohn der Florentiner Musikantenfrau. Aber die Schatten verdichten sich um diese arme Pia Monika, und sie wurde in den Zeiten der berüchtigten Eheirrung geboren, ihr Name verknüpft sich mit dem Scheidungsdrama. Wenn sie selbst eines Tages zur Ehe reift, wird sich die Erinnerung zwischen sie und ihr Glück stellen. Die Liebe käme leicht darüber hinweg, doch in jenen Kreisen wird ja die Liebe zu allerletzt als Brautjungfer erwählt. Pia Monika kann ja trotz alledem heiraten, vielleicht sogar einen König, und dann gibt es eben in dem alten Europa ein Fürstenhaus mehr, dessen fortblühender Stammbaum zu genealogischen Rätselfragen Anlaß geben wird. Wahrscheinlicher ist es leider, daß das Glück an ihr vorübergeht, daß noch vor Ende ihres Frühlings ein stilles, trübseliges Haus ihrem jungen Schmerz sich auftut: das Kloster.

Wohin man auch blickt, man sieht wenig Hoffnung grünen für dieses Unglückskind, das sich seines Schicksals noch nicht bewußt ist. Hat man die eine Möglichkeit ausgedacht, möchte man ihm wieder lieber die andere wünschen, lieber Toselli als den König von Sachsen. Toselli mag ja ein recht braver Bursche sein, ist aber schwerlich ganz ernst zu nehmen. „Ich trotze dem König!" soll er ausgerufen haben, als man ihm von Monikas Rückgabe sprach. Worte, die als Text für eine Opernarie, von einem kräftigen Bariton zu singen, nicht übel passen würden; doch, um einen Juristen zu überzeugen, müßten sie in geradezu unwiderstehliche Musik gesetzt sein. Man glaubt auch nicht an die Dauerbarkeit dieser heroischen Gebärde, weil man nicht an die Dauerbarkeit dieser Ehe glauben kann. Wir haben es ja gesehen: alle diese drolligen Mißheiraten zwischen Musikus und Prinzeßchen lösen sich so rasch, als sie geschlossen werden, überleben oft nicht einmal den Honigmond, und die jetzige Signora Toselli scheint nicht die Frau zu sein, die zu den Ausnahmen dieser Regel gehört. Wie schnell verflog der Roman mit dem Sprachlehrer Giron! Daß er bald darauf sich verheiratete, berührte sie in keiner Weise unangenehm. Sie fand die Vermählungsanzeige in einer Berliner Zeitung und sagte zur Erzieherin ihres Töchterchens: „Lesen's 'mal, das ist ganz interessant!" Mehr hatte sie nicht zu bemerken, bewahrte vielmehr ihr ewig heiteres Wesen. Sollte die Musik fester zu nähen verstehen, als die Grammatik? Das ist kaum anzunehmen. Es wird der Tag kommen, wo die Signora eine Ehe mit unendlicher Klavierbegleitung „zum Speien langweilig" finden dürfte, und es wird ein anderer Tag kommen, wo sie zum zweitenmal vor dem Londoner Standesbeamten erscheint, und an diesem Tage wird sie ein noch helleres Kleid tragen und einen Hut mit noch fröhlicheren Federn, und Witze wird sie machen und scherzhafte Einfälle zum besten geben, daß die verehrten Anwesenden vor Lachen sich kugeln und der gestrenge Beamte sich beeilt, die Scheidung auszusprechen, um nicht all seiner Würde verlustig zu gehen. Tags darauf stehts dann natürlich in der Zeitung, und es wird ganz interessant zu lesen sein.

Landesbibliothek Oldenburg

So wird es kommen. Die arme Monika aber, die da glaubte, in dem Gatten ihrer Mama einen Vater gefunden zu haben, wird dann auf einmal wieder vaterlos dastehen, und, was noch schlimmer, bald darauf vielleicht an einen neuen Vater sich gewöhnen müssen, einen dritten, einen vierten und so weiter, immer heiter. Es lebe das Leben, es blühe das Standesamt! Das Kind, sonst das stärkste Band zwischen zwei Menschen, hätte in diesem Fall wenigstens der Mutter einen starken Halt geben sollen. Die lebensdurstige Frau war jedoch diesem Zauber nicht zugänglich. Ist es überhaupt Mutterliebe, was sie für das arme Wesen fühlt, und nicht bloß die spielerische Freude, wie sie eine lebendige Puppe, irgend ein artiges Spielzeug gewährt? Auch das ließe man ihr noch hingehen. Das Traurigste an dem ganzen Handel ist aber, daß man sich des Verdachtes nicht erwehren kann, sie zögere nur deshalb mit der Rückgabe des Kindes, um den Kaufpreis zu erhöhen. Die kleine Prinzessin Monika scheint ein Tauschobjekt geworden zu sein, eine Ware. Man feilscht hin und her, und es geht um ein armes Kind. Eine häßliche Sache. Ob sich nicht auch der sächsische Hof mancherlei vorzuwerfen hat, wer kann es bestimmen? Diesmal und so wie die Angelegenheit vor der Oeffentlichkeit liegt, wird die weniger dankbare Rolle von Florenz gespielt. Diese Frau gibt der Klatschsucht wirklich zu reichliches Futter, und jetzt, da sie die Sympathien verscherzt hat, die man ihr gedankenlos zugetragen, täte sie wohl daran, hinter den Coulissen endgültig zu verschwinden. Es fällt zu viel Rampenlicht auf ihren Lilahut. Sie denke an ihr Kind, das eines Tages seine liebe Not haben wird, einen Sonnenstrahl des Glückes zu erhaschen. Als Gräfin Montignoso huldigte sie einem sonderbaren Sport: sie liebte es, eigenhändig ihre Schuhe zu verfertigen. Vielleicht ist ihr ein Stückchen Leder übrig geblieben, aus dem sie der Kleinen ein Paar machen könnte — die Galoschen des Glücks.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die tiefgehende Teilnahme,

die das Hinscheiden des badischen Fürsten allenthalben weckt, wird weiter berichtet: Der Prinzregent von Bayern hat anläßlich des Todes des Großherzogs von Baden an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Von tiefem Mitgefühl ergriffen, drängt es mich, Dir anläßlich des Ablebens Deines geliebten Onkels, des um des geeinten Vaterlandes Ruhm und Größe so hochverdienten Großherzogs von Baden, meine innigste und aufrichtigste Teilnahme auszusprechen. (gez.) Luitpold."

Daraufhin ist vom Kaiser folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Für Deine gütige Teilnahme anläßlich des Ablebens meines hochverehrten Onkels spreche ich Dir meinen herzlichen Dank aus. Der Tod des Großherzogs ist für mich und unser deutsches Vaterland ein schmerzlicher und großer Verlust. (gez.) Wilhelm I. R."

Dernburg.

Ueber den Fortgang der Informationsreise, die Staatssekretär Dernburg seit Beginn der vorigen Woche im Norden unserer ostafrikanischen Kolonie ausführt, um den dringenden Wünschen der dort angesiedelten Pflanzer gerecht zu werden, berichtet dem L.-A. ein Telegramm aus Tanga: Erzellenz Dernburg besichtigte am Mittwoch und Donnerstag Amani und Umgegend sowie die Kaffeeplantage Derema. Am Donnerstagabend fand im Direktionsgebäude ein großer allgemeiner Bierabend statt, an welchem sich auch die gerade anwesende Stangensche Reisegesellschaft beteiligte. Freitag früh fand der Abstieg nach Nyussi statt, wo ein Extrazug wartete. Die Bahnverwaltung servierte ein vorzügliches Frühstück im Zuge, um 4 Uhr traf die Expedition in Mombo ein, heute findet der Aufstieg nach Wilhelmstal statt. Die folgenden Tage werden einem Besuch des Schutzwaldes gewidmet sein.

Zum Offizierpensionsgesetze.

Ueber den Paragraphen 6 Abs. 2 des Offizierpensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 waren bisher verschiedene Auffassungen möglich. Dieser Paragraph bestimmt, daß die Dienststelle, nach deren Einkommen die Pension eines in den Ruhestand übertretenden Offiziers berechnet wird, von dem betreffenden Offizier mindestens ein Jahr bekleidet sein muß. Von dem Kriegsministerium ist jetzt eine Erläuterung hierzu erlassen worden, die besagt, daß mit dem betreffenden Paragraphen nur die Dienststelle, niemals aber der Dienstgrad gemeint ist. Befindet sich also ein Oberst ein Jahr lang in der Stellung eines Brigadekommandeurs, so erhält er bei seiner Pensionierung die Pension eines Stabsoffiziers als Brigadekommandeur. Ist er aber in seiner Dienststelle als Brigadekommandeur zum Generalmajor befördert und hat er diesen neuen Dienstgrad auch kürzer als ein Jahr bekleidet, so erhält er bei seinem Ausscheiden die Pension eines Generalmajors, wenn er eine Dienststelle als Brigadekommandeur mindestens ein Jahr innegehabt hat. Ebenso liegen die Verhältnisse bei dem Hauptmann erster und zweiter Klasse. Auch ihm steht beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste die Pension eines Hauptmanns erster Klasse zu, wenn er die Gebührnisse eines solchen auch noch nicht ein Jahr bezogen, aber die Dienststelle eines Kompagniechefs usw. mindestens ein Jahr bekleidet hat.

Kongreß für innere Mission.

Die Frage, welche Aufgaben der inneren Mission aus der gegenwärtigen Entwicklung der Arbeiterbewegung erwachsen, behandelte in Essen als Referent Konsistorialrat Pfarrer Friedrich Mahling-Frankfurt a. M. Nachdem er einleitend die Arbeiterbewegung als herausgeboren aus dem modernen Ringen um Machtgeltung zwischen Individualismus und Sozialismus bezeichnet und die geschichtliche Stellung der Sozialdemokratie in diesem Kampfe präzisiert hatte, definierte er das Programm der christlich-nationalen Arbeiterbewegung nach seiner gewerkschaftlichen, politischen und kulturellen Richtung, das zugleich einen Protest gegen den Klassenkampf und die Sozialdemokratie bedeute, welche noch heute auf dem Dogma des Marxismus stehe. Je weniger sich leugnen lasse, daß die Arbeiterbewegung im großen und ganzen zur Zeit noch im Bann dieses Dogmas stehe, desto notwendiger sei die innere Ueberwindung desselben seitens der christlich-nationalen Arbeiterbewegung durch Stabilierung des Prinzips des Christentums und des gottgewollten Ewigkeitswerts der menschlichen Persönlichkeit. Hand in Hand damit müsse eine möglichst tiefgreifende soziale Reformtätigkeit gehen, wobei das Ziel des wirtschaftlichen Kampfes, der als solcher sittlich nicht zu beanstanden sei, allein der wirtschaftliche Friede sein dürfe. Redner wies dann nach, daß die innere Mission nach ihrem Prinzip wie nach ihrer Organisation aufs Höchste an der Entwicklung der Arbeiterbewegung interessiert sei. Unbedingte Voraussetzung dabei sei aber die Wahrung des absolut selbständigen und unabhängigen Charakters der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Kein Herrschen oder Bevormunden, sondern ein Dienen und Helfen sei die Aufgabe der inneren Mission. Diese Aufgaben zu lösen, habe sie vor allem ihre berufsmäßigen Vertreter sozial und volkswirtschaftlich zu schulen, ein Gesichtspunkt, der für die Ausbildung in den Brüderhäusern wie in den Männer-, Jugend- und Arbeitervereinen gleichermaßen wichtig sei. Die genannten Vereine müssen zugleich durch ihre ganze Art und ihre Gaben Anziehungskraft und Sammelpunkt zur Pflege evangelischen Geistes sein. Die innere Mission möge daher auch christliche Persönlichkeiten zur Verfügung stellen, die sich als Gewerkschaftssekretäre eigneten, sie möge die Presse unterstützen, die sich der Hebung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung widme usw. Dabei habe aber die innere Mission keine ihrer bisherigen Liebesarbeiten zu verkürzen, da jede einzelne ein notwendiges Stück Einzelarbeit in der großen Gesamtbewegung unserer Tage sei.

Der fast zweistündigen, vielfach zündenden, von warmer Ueberzeugung diktierten Rede des Referenten folgte langanhaltender Beifall. Der Kongreß nahm einmütig folgende Resolution an: „Der Kongreß erkennt die Bedeutung an, die eine national gerichtete und von christlichem Geiste getragene Arbeiterbewegung für die Kräftigung und Gesundung des gesamten Volkslebens hat, und wünscht darum von Herzen, daß sie immer mehr erstarke und zu einem mächtigen Faktor in unserem Volksleben sich auswachsen möge. Er sieht in der Arbeiterschaft ein allen anderen gleichberechtigtes Glied unseres Volkes, das als solches das Recht hat, seine Angelegenheiten selbständig zu regeln und seine Sonderinteressen, soweit sie sich mit dem Wohl des Volksganzen vertragen, mit allen berechtigten Mitteln zu verfolgen. Er spricht dabei die Erwartung aus, daß der christlich und national gesinnte Teil der deutschen Arbeiterschaft dieser Gesinnung treu bleiben, sich vor Unbesonnenheiten hüten und bei aller Vertretung der eigenen Interessen auch die Rechte der anderen berücksichtigen wird. Ebenso rechnet er darauf, daß die Arbeitgeber und Unternehmer ihrerseits das Berechtigte der Arbeiterbewegung im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung anerkennen. Allen Versuchen gegenüber, sie zu einer Stellungnahme in rein wirtschaftlichen Fragen und zu einseitiger Vertretung einer einzelnen Volksschicht zu veranlassen, muß die innere Mission sich ablehnend verhalten und es als ihre Aufgabe bezeichnen, alle Stände mit Glaubens- und Liebeskräften zu durchdringen und dadurch an ihrem Teile zur Erneuerung des gesamten Volkslebens beizutragen. In diesem Sinne erklärt sie sich bereit, der Arbeiterschaft in der Pflege christlicher, nationaler Gesinnung zu dienen und ihr zur Gewinnung der notwendigen geistigen Ausrüstung, so beim Ausbau sozialer Wohlfahrtseinrichtungen, behilflich zu sein, und wird es mit Freuden begrüßen, wenn auch Vertreter des evangelischen Arbeiterstandes sich im weitesten Maße zur Mitarbeit an christlichen Liebeswerken bereit finden."

Unpolitisches.

Graf Zeppelin, der erfolgreiche Luftschiffer.

Der beispiellose Erfolg des Grafen Zeppelin hat in der ganzen Welt große Bewunderung erregt, und besonders in deutschen Landen ist die Freude groß darüber, daß die hartnäckigen Bemühungen des kühnen Luftschiffers ihn doch endlich zu einem so glänzenden Siege geführt haben. Dieses Gefühl kommt zu besonders klarem Ausdruck in zahllosen Glückwunschtelegrammen, die dem Grafen zugegangen sind und von denen wir eine kleine Auslese wiedergeben. So drahtete der Verein deutscher Ingenieure: „Zu den großen Erfolgen der letzten Tage begrüßt Sie mit Stolz und Bewunderung der Verein deutscher Ingenieure. gez. Stahy." Im Namen der österreichischen Luftschiffer-Offiziere sandte Hauptmann Tauber Glückwünsche zu weiteren Erfolgen und endgültigem Sieg. Die Stadt Konstanz gratuliert mit den Worten: „Namens der ganzen Einwohnerschaft, welche heute voll Bewunderung Zeuge Ihrer sicheren Fahrt über unsere Stadt war, sende ich Euer Exzellenz zu dem großen und dauernden Erfolg den herzlichsten Glückwunsch. gez. Dr. Weber, Oberbürgermeister." Die Stadt Lindau folgt mit nachstehendem Telegramm: „Hocherfreut von Ihrem heutigen Besuche unserer Stadt in Ihrem imposanten Luftfahrzeuge sendet dem genialen und energischen Erfinder namens der Stadt Lindau herzlichen Glückwunsch zu dem wohlgelungenen Versuche Hofrat Schützinger." Ein fürstlicher Beobachter faßt seine Eindrücke in folgenden Worten zusammen: „Beobachtete Ihre glänzende Fahrt und ganz begeistert beglückwünsche Sie als österreichischer Luftschiffer. Erzherzog Joseph Ferdinand." Sogar vom atlantischen Ozean, von der Höhe des Kap Lizard, kam ein drahtlos übermittelter telegraphischer Glückwunsch der nach Amerika fahrenden Luftschiffer Erbslöh, Hiedemann und Hildebrandt.

Wiedervermählung Leopold Wölflings.

Aus Zürich kommt die überraschende Meldung, daß Leopold Wölfling, der ehemalige Erzherzog Leopold von Toskana, sich entschlossen habe, eine zweite Ehe einzugehen. Vor wenigen Wochen erst hat er seine eheliche Verbindung mit Wilhelmine Adamovich endgültig gelöst. Nun wird bekannt, daß für die Entschlüsse Wölflings der Wunsch nach einer neuen Verbindung mitbestimmend gewesen sein dürfte. Zur selben Zeit, da Leopold Wölflings Schwester, Gräfin Luise Montignoso, eine neue eheliche Verbindung eingeht, beinahe am nämlichen Tage, tritt auch ihr Bruder, der ehemalige Erzherzog Leopold von Toskana, vor den Traualtar. Es ist von einem gewissen pikanten Interesse, daß Leopold Wölfling den Schritt seiner Schwester verdammt, ihn einen „voreiligen Verzweiflungsschritt" nennt, „in dem er nichts Gutes erblicke". Diese Erkenntnis scheint Leopold Wölfling nicht gehindert zu haben, seinerseits einen Entschluß auszuführen, der kaum geeignet sein dürfte, die Beziehungen des ehemaligen Erzherzogs zu seinem Vaterhaus zu verbessern.

Die zweite Gattin Leopold Wölflings heißt Maria Magdalena Ritter. Sie ist eine Schlesierin und steht im 30. Lebensjahre. Sie ist demnach um 9 Jahre jünger als ihr künftiger, am 2. Dezember 1868 als ältester Sohn des Großherzogs Ferdinand von Toskana geborener Gemahl. Auch die zweite Gattin Wölflings entstammt der bürgerlichen Sphäre. Sie ist die Tochter eines Rentiers, der in Plottnitz in Schlesien lebt. — Montag, den 16., erschien Herr Wölfling in Regensdorf im Wirtshaus „Zur alten Post", einem gewöhnlichen Landeinkehrhaus, und in seiner Begleitung befand sich eine elegant gekleidete Dame, etwa dreißig Jahre alt, mit schwarzen Haaren, hübschem Gesicht, schlankem Körperbau und lebhaften Manieren. In Begleitung der beiden befand sich Wölflings Rechtsanwalt Dr. Bader, der ein Bürger der Gemeinde Regensdorf ist. Die Dame mietete für sich im Hotel ein Zimmer und nahm im Orte eine Wohnung, um das schweizerische Niederlassungsrecht zu erwerben. Sie nannte sich Marie Ritter aus Schlesien. Bald darauf begab sie sich in Begleitung des Rechtsanwaltes in die Gemeindekanzlei und deponierte dort ihren Heimatschein.

Erwerbung einer Villa bei Blankenese durch den Fürsten Bülow.

Aus Hamburg wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Wer einen rechten Begriff von den landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Hamburgs gewinnen will, der muß in diesen herrlichen Frühherbsttagen seine Schritte elbeabwärts lenken, dahin, wo hoch über dem Flusse, bis hinaus nach Blankenese, Park an Park sich dehnt. Gewiß gibt es grandiosere Bilder in der Welt, aber an eigenartigem Reiz werden diese weiten, stillen und vornehmen Gärten mit dem Ausblick auf die gewaltige, stets belebte Wasserbreite zu ihren Füßen und das grüne Marschenland dort drüben nicht leicht übertroffen. An solchen Sonntagen, wie wir sie jetzt genießen, führt der Hamburger seinen Gast gern hinaus in eines der wundervoll an der Elbechaussee gelegenen Restaurants, zu Jakob etwa oder nach Teufelsbrück in das Parkhotel, und freut sich der entzückten Ausrufe des Fremden, den zwar nicht die weitberühmte gute Küche, wohl aber die unerwartete Augenweide überrascht. Hier lernt man begreifen, warum der Hamburger seine Heimat liebt und warum es das Ziel seiner Wünsche ist, draußen an der Elbe einmal ein Anwesen sein eigen nennen zu können. Um solche Wünsche zu hegen und in die Tat umzusetzen, braucht man aber nicht Hamburger zu sein. Zu den treuesten Freunden der Gegend zwischen Altona und Blankenese gehört bekanntlich der deutsche Reichskanzler. Ihn zieht es immer wieder an das Ufer der Elbe, und auch in diesem Herbst wird er voraussichtlich dort, in der Nähe seines Geburtsortes Klein-Flottbek, noch eine kurze Ruhezeit verbringen, und wenn für den Fürsten Bülow einmal der Augenblick gekommen sein wird, wo er sich entschließt, die Bürde des Amtes niederzulegen, so wird er den Ort seiner dauernden Niederlassung nicht erst zu suchen brauchen; seine Freunde wissen und wir haben es vom Fürsten selbst bestätigen gehört, daß dieser Ort von ihm längst gewählt ist. Er liegt in Hamburgs Nachbarschaft, am Ufer der Elbe, zwischen Klein-Flottbek und Blankenese.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, den 30. September.

* Der Kramermarkt beherrscht die ganze Stadt. Wenn nicht anders, dann doch durch die musikalischen Gewalten, die er in allen Straßen entfesselt, und durch das glühende Interesse der Jugend an seinen Veranstaltungen, das sich auch den Erwachsenen, wenigstens zu einem Teile, mitteilt. Wer kann auch kalt bleiben, wenn die populärsten Melodien an allen Straßenecken verlockend erklingen! „Die lustige Witwe" scheint das Repertoirstück des diesjährigen Marktes zu sein. Daneben hört man aber sämtliche Schlager der verflossenen Jahre noch einmal erklingen. Der Pariser Grotesktanz „Kraketta" (zu dem ganz wunderbare Texte gesungen werden!) wechselt ab mit dem schönen Walzer vom genossen, die sich noch auf den Fittichen der Liebe über das Einladung, „noch 'n Tröppchen aus dem kleinen Henkeltöppchen" zu nehmen, oder den verbotenen „Kirschen aus Nachbars Garten" fleißig zuzusprechen. Besonders wirkt das natürlich, wenn den „Wimmerkasten" eine grauhaarige, dunkeläugige Veteranin der Drehorgel in Bewegung setzt. Sie spielt mit Vorliebe „Weißt Du, Mutterl, was i träumt hab'?" und überläßt das leichtsinnige „Wer uns getraut" aus dem „Zigeunerbaron" den jüngeren Kunstgenossen, die sich nach alu den Fittichen der Liebe über das Fehlen des Pastors hinwegsetzen, und sich mit der Trauung durch den Dompfaffen geiügen lassen. Mehr als die Orgeln müssen die Sehenswürdigkeiten den Zug der Zeit bis ins Allerneueste begleiten. Der Hauptprozeß erscheint in den tollen Aufmachungen. Oder auch die schreckliche Mordgeschichte in Bremen mit dem Kopf unterm Blumenladentisch wird ebenso weidlich ausgenützt, wie der Parkhausbrand. Auch die Karussells müssen immer das Neueste bieten. Trotzdem bleibt Drale als älteste Jugenderinnerung unvergessen, und die bewundernden und schwärmerischen Blicke von „ihm" zu „ihr" sind noch dieselben, wie vor Zeiten, und werden auch noch viele Kramermärkte überdauern.

* Die Taler werden morgen außer Kurs gesetzt. Derjenige, der aber noch eine Menge davon hat, braucht deshalb aber noch keine Sorge darum zu haben, wo er damit bleiben soll. Zu seiner Beruhigung sei ihm mitgeteilt, daß die Banken sie noch ein Jahr lang in Zahlung nehmen werden.

* Die Kosten der zweigleisigen Strecke Oldenburg-Sande belaufen sich nach einer Mitteilung des „Gem." auf 2 500 000 *M*. Einbegriffen sind die Kosten für Herstellung von Bahnsteig-Tunnels mit überdachten Treppenanlagen auf den Stationen Raftede, Varel und Sande, die etwa 26 000 *M* betragen.

* Sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste unseres jetzigen Großherzogs begeht morgen der Schloßportier Karl Heinemann. Er war lange Jahre beim Erbgroßherzog in Dienst und ist jedenfalls der erste, der beim Großherzog sein Jubiläum feiert.

* Der Innungsausschuß weist im Inseratenteil der heutigen Nummer der „Nachr." darauf hin, daß Karten für die volkstümlichen Vorträge bei den Obermeistern der Innungen zu haben sind.

Landesbibliothek Oldenburg

* Der Gaskonsum hat nach dem vom Gemeindeblatt veröffentlichten Jahresbericht des Gaswerks auch in diesem Betriebsjahre (1. Mai 1906 bis 30. April 1907) wieder erfreulich zugenommen. Die Mehrabgabe von Gas gegen das Vorjahr beträgt 5,53 Prozent, gegen 5,76 Proz. im Vorjahre. Die Steigerung in der Gasabnahme fällt im wesentlichen auf den bezahlten Privatkonsum (Leucht- und Heizgas zusammen 1 513 329 Kubikmeter, gegen 1 417 091 Kubikmeter im Vorjahre, also eine Zunahme von 6,79 Prozent), doch ist auch der eigene Bedarf der Stadt für Straßenbeleuchtung gestiegen, da 35 neue Straßenlaternen aufgestellt wurden. Das Beleuchtungsgebiet umfaßt außer der Stadt Oldenburg noch einen Teil der Gemeinde Eversten und einen Teil der Gemeinde Ohmstede. Das mit Gas versorgte Gebiet hat annähernd 34 000 Einwohner. Der Gasverbrauch pro Kopf der Bevölkerung beträgt 62,52 Kubikmeter im Jahr. Die Kohlenanfuhr beziffert sich insgesamt auf 6 889 720 Kilogramm, der Kohlenverbrauch beträgt 2 478 600 Kilogramm. Die Gaserzeugung betrug 2 178 840 Kubikmeter, die Jahresabgabe 2 168 240 Kubikmeter, im Vorjahre 2 054 670 Kubikmeter, so daß also eine Mehrabgabe von 113 570 Kubikmetern (5,53 Prozent) zu verzeichnen ist. Der Gasverbrauch für Leuchtzwecke zeigt gegen das Vorjahr eine sehr geringe Zunahme (0,04 Proz.), dagegen für Koch- und Heizzwecke eine erhebliche Steigerung, nämlich 95 861 Kubikmeter oder 22,32 Proz. Heiz- und Kochapparate waren im Jahre 1901 128 Anlagen, im Jahre 1907 1403 Anlagen angeschlossen. Die Gasabgabe für Kraftbetrieb hat eine geringe Abnahme von 3397 Kubikmetern oder 2,17 Prozent gegen das Vorjahr aufzuweisen. Am Jahresschluß waren 70 Motore mit zusammen 260 Pferdestärken angeschlossen. Auf je 495 Einwohner kommt ein Gasmotor. Am 1. Mai 1906 waren 1073, am 1. Mai 1907 1106 Laternen vorhanden; es sind also 33 hinzugekommen. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahr 1905/06 in Bremen 35,0, Wilhelmshaven 12,4, Liegnitz 17,4, Osnabrück 20,0, Hildesheim 24,7, Halberstadt 19,2, Jena 19,0, Oldenburg 35,8 Straßenlaternen. Es wurden 4 356 855 Kilogramm Koks verkauft. Der Bruttoüberschuß beträgt 207 028,83 M. gegen 193 222,56 M. im Vorjahre, von denen 40 000 M. an den städtischen Haushalt abgeführt werden. Bis zum 30. April 1906 sind insgesamt 160 000 M. an die Stadtkasse abgeführt worden. Im vorjährigen Geschäftsbericht wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß infolge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände die Erträgnisse des Gaswerks zurückgehen würden. Die derzeit erwähnten Umstände (Eröffnung des Elektrizitätswerks, hohe Kostenpreise usw.) sind für das laufende Geschäftsjahr noch nicht voll zur Wirkung gekommen, und dadurch erklärt sich, daß der Ueberschuß des Gaswerks noch gewachsen ist. Leider sind die Aussichten für das kommende Jahr weit weniger günstig. Abgesehen von der Eröffnung des Elektrizitätswerks, dessen Einwirkung auf den Gasverbrauch abzuwarten bleibt, sind die Kohlenpreise gegen das Vorjahr so erheblich gestiegen, daß ein Rückschlag mit Sicherheit zu erwarten ist. Allerdings wird es dem Gaswerke — so heißt es in dem Jahresbericht — voraussichtlich möglich sein, trotzdem auch in den kommenden Jahren jährlich noch 40 000 M. an die Stadtkasse abzuführen.

* **Militärisches.** Zu Reserve-Offizier-Aspiranten ernannt wurden an den letzten Tagen voriger Woche diejenigen Einjährig-Freiwilligen der hiesigen Truppenteile, welche die Prüfung zum Reserveoffizier-Aspiranten bestanden haben. Diejenigen von den Ernannten, die noch Gefreite waren, erhielten ihre Beförderung zum Unteroffizier. Die am 1. Oktober vorigen Jahres eingestellten Einjährig-Freiwilligen kommen morgen früh zur Entlassung.

* **Der angezeigte Obstmarkt** wird nicht am 18. Oktober, sondern schon Donnerstag, den 17. Oktober, vom Verbande der Obst- und Gartenbauvereine veranstaltet.

* **Gestohlen oder verloren?** Einer auswärtigen Besucherin des Kramermarktes wurde gestern die Marktfreude schon gleich in den ersten Marktstunden gründlich versalzen. Als sie mit Freundinnen eine Schaubude besuchen wollte, bemerkte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß ihr Portemonnaie mit ca. 30 Mark Inhalt ihr abhanden gekommen sei. Sie glaubt, daß sie das Opfer von Taschendieben geworden ist. Ihre Freundinnen konnten ihr mit Marktgeld aushelfen, aber die Freude am Markte war ihr doch verdorben.

* **Einen trostlosen Anblick** bot heute vormittag die Heiligengeiststraße. Das Pflaster war mit Konfetti, Aalresten, Pfauenfedern, Papierschlangen usw. bedeckt. Hoffentlich veranlaßt der Magistrat, daß die Straße von morgen ab schon in den ersten Morgenstunden durch die städtischen Straßenreiniger von dem Schmutz gesäubert wird.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Das Automobil.

Newyork, 29. Sept. Bei einem Dauerrennen in Morbys platzte der Reifen eines Automobils bei voller Fahrt. Der Wagen durchfuhr die Absperrungsvorrichtungen und rannte mitten in die Zuschauer hinein. 20 Personen wurden verletzt, darunter mehrere tödlich. Der Chauffeur ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Unglück auf der Spandauer Rennbahn.

Berlin, 30. Sept. Das 100-Kilometerrennen auf der Spandauer Radrennbahn führte zu einer furchtbaren Katastrophe. Der Schrittmacher Stiploschek und der Rennfahrer Guignard stürzten. Ein zu Hilfe eilender Samariter rannte in den Motor des Schrittmachers Hoffmann hinein und wurde getötet. Hoffmann kam zu Fall und riß Walthour mit zu Boden, der schwer verletzt von der Bahn getragen wurde.

Evangelischer Bund.

Worms, 29. Sept. Zur Vorfeier der hier tagenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes fand am Lutherdenkmal eine erhebende Feier statt, bei der die Vertreter sämtlicher Hauptvereine sowie des Zentralvorstandes und zahlreiche Zweigvereine der Umgegend Kränze niederlegten.

Die französische Sozialdemokratie und der Patriotismus.

St. Chamond (Dep. Loire), 29. Sept. Minister Briand hielt im sozialistischen Verbande des Wahlkreises eine Rede, in der er sagte, daß die Sozialisten jederzeit bereit seien, Frankreich zu verteidigen, und daß es ein Verbrechen wäre, sich von demselben abzuwenden, wenn es bedroht sei. Der Hervéismus sei keine Lehre der Sozialisten, sondern der Anarchisten; ihr widersetzten sich die schärfsten Sozialisten. Die deutschen Sozialisten hätten jemand, der für die Ideen Hervés eintrat, aus der Partei ausgeschlossen. Briand sagte weiter, daß die Arbeiterklasse von gewaltsamen Bewegungen nichts zu erwarten habe. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Erklärungen Briands gebilligt und die antipatriotischen Theorien zurückgewiesen werden.

Revolte in Sewastopol.

Sewastopol, 29. Sept. Heute früh drangen drei unbekannte in Offiziersuniform gekleidete Personen in die Kaserne des Brestschen Regiments und erklärten der wachthabenden Kompagnie, daß ihr Kommandeur getötet und die Offiziere festgenommen worden seien. Sie forderten dann die Wache auf, unverzüglich die entwaffneten Offiziere zu befreien. Der Feldwebel erstattete seinen Vorgesetzten Meldung über das Erscheinen der Unbekannten. Diese begaben sich auf den Hof und der Kompagnieoffizier rief aus: Glaubt ihnen nicht, das sind Betrüger. Die Eindringlinge gaben hierauf mehrere Schüsse ab und verwundeten den Bataillons-Kommandeur sowie den Kompagnie-Offizier. Die Verfolgung der Verbrecher verlief ergebnislos.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
29. Sept.	7 Uhr nm	+13,	760,6	28. 1,8	29. Sept.	+15,3	+ 8,7
30. Sept.	8 Uhr vm	+10,8	761,2	28. 1,5	30. Sept.	—	

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen fortgesetzt trocken und ziemlich heiter. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Norddeutscher Lloyd.

◀ Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser. ▶

Von Montag, den 30. September, an bis auf Weiteres täglich (an Sonn- und Wochentagen).

V.	V.	V.	N.	N.	N.		Station		V.	V.	V.	N.	N.	N.
8.00	—	—	—	2.00	—	ab	Bremen-Freihafen I	an	—	11.30	—	—	5.30	—
—	7.30	10.15†	1.00	—	4.00	"	Bremen-Kaiserbrücke	"	10.00	—	12.45†	3.30	—	7.00
9.00	8.30	11.15†	2.00	3.00	5.00	an	Vegesack	ab	9.00	10.30	V. 11.45†	2.30	4.30	6.00
9.15				3.15		ab	Rönnebeck	"		10.10			4.10	
9.30				3.30		"	Farge	"		9.50			3.50	
10.00				4.00		"	Oberhammelwarden	"		9.25			3.25	
10.25				4.25		"	Brake	"		9.10			3.10	
10.40				4.40			Rechtenfleth	"		8.50			2.50	
10.55				4.55		"	Dedesdorf	"		8.35			2.35	
11.05				5.05		"	Nordenham	"		8.25			2.25	
11.30				5.30		" an	Bremerhaven (Geeste)	ab		8.00			2.00	

† Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt.

Bei den Fahrten von bezw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Woltmershausen nach Bedarf angehalten.

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Bremen, 28. September 1907.

Der Vorstand.

Standesamtl. Nachrichten
vom 22. bis 28. Sept.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Seminarlehrer G. Mentrup und E. Dühne. Lehrer J. Detken und Joh. Stulken.

Geburten.
Sohn des Kaufmanns J. Baumfalk; des Buchhalters G. Hinrichs; des Isidor Alois Roth; des Arbeiters H. A. Bruns; des Landmanns R. Janßen; des Feldwebels J. H. A. Hoppe; des Barbiers H. H. Harms. — Tochter des Arbeiters D. G. Schütte; des Schlossers W. Gülde; des Arbeiters H. Bellersen; des Arbeiters A. Sander; des Schmieds H. Kuper.

Sterbefälle:
Folkerts, totgeb. Johanne Elise Harms 1 J. Heinrich Gerhard Suhr, 16 J. Gerh. Gustav Brunken, 56 J. Sophie Charlotte Therese Salomon geb. Bargmann, 74 J.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote.
Sergeant Jan Nitters Janßen zu Donnerschwee und Hempelina Boden zu Emden. Unteroffizier Friedr. Herm. Diedrich Lutten zu Donnerschwee und Haustochter Ida Emilie Magdalene Baack zu Osternburg. Glasmacher Emil Robert August Rösler zu Osternburg u. Haustochter Maria Anna Josephine Hake zu Donnerschwee.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Maurergesellen Gerhard Heinrich Wöbken zu Ohmstede; des Eisenbahnarbeit. Johann Hinrich Friedrich Lüken zu Nadorst; des Telegraphenarbeiters Hinrich Ernst Wragge zu Donnerschwee; des Arbeiters Gerhard Diedrich Renken zu Ohmstede. — Tochter des Arbeiters Joh. Herm. Bruns zu Großbornhorst; des Arbeiters Christ. Ludwig Anton Bruns zu Donnerschwee; des Zimmermeisters Joh. Heinrich Diedrich Denker zu Ohmstede; des Arbeiters Herm. Hinrich Schwarting zu Nadorst; des Arbeiters Friedrich. Schmeertmann zu Großbornhorst; des Buchhalters Hermann Heinrich Witte zu Etzhorn.

Sterbefälle:
Keine.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Keine.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Keine.

Sterbefälle:
Erna Johanne Auguste Schulze, Eversten, 9 Jahre alt.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Weichenwärter Hinr. Heinen in Ellenserdamm mit Anna Mahlstede in Moorhausen.

Geburten:
Sohn des Zimmermanns Heinr. Munderloh; desgl. des Arbeiters Rud. Helms; desgl. des Eisenbahn-Stationsarbeiters Grönheim. — Tochter des Schiffers Egbert v. d. Funk in Oude Pekela; desgl. des Maurers Friedr. Schmietenknop in Kreyenbrück; desgl. des Oberbriefträgers Peter Weselmann.

Sterbefälle.
Sohn des Expedienten Soll, 22 Tage. Ww. des Schuhmachers Wilder geb. Wittholt, 93 Jahre.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Johann Janssen, Brinkum. Gerh. Buß, Hesel. Max Ambrasath, Weener.
Verlobt: Erna Rickleffs, Blexen, mit Johann Cosmann, Einswarden. Sophie Engelke, Burhave, mit Landwirt Otto Baars, Tossenser-Altendeich. Helene Harbers, Süllwarderburg, mit Landwirt Christoph Oetken, Düke. Gertrud Feldtmann mit Ingenieur Emil Möller, Altona-Ottensen. Talea Smit, Leer, mit Johannes von Bergen, Norden. Rixte Poppen m. Lehrer Friedrich Neuhaus, Iheringsfehn I. Almut Nöhling, Bruckenfehn, mit Joh. Gerdes, Heisfelde. Hilke Gerhardine Janßen, Pewsum, mit Mühlenbesitzer Wilhelm Löning, Neermoor. Antonie Prüß m. Lehrer Hermann Schwitters, Geesthacht b. Hamburg. Margaretha Stührenberg, Heppens, mit Lehrer Gerhard Schmidt, Bant. Emma Tönjes mit Lehrer Hrch. Schierenbeck, Neuenburg.
Gestorben: Antjedina de Groot geb. Taute, Deichplatz b. Neuburg, 68 J. Landwirt Hermann Harbers, Esklum, 59 J. Diedrich Johann Watermann, Völlenerfehn, 3 Mt. Johann Eden, Völlenerfehn, 4½ Mt. Marie Adelheid Schipper, Kirchborgum, 1 J. Henny Friederike Higgen, Segwarden, 10 Mt. Hofbesitzer Heinrich Benke, Assendorf.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Bremen-Gröpelingen, 27. Sept. 1907.
Uns wurde heute ein kräftiges **Mädchen** geboren
Verwalter **Mart. Meine** und Frau, Hedwig geb. Heinze.
Hetty Karola.

Donnerschwee, 29. Sept. 1907.
Durch die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** wurden hoch erfreut
Max Behrens u. Frau, Elisabeth, geb. Schmidt.

Oldenburg, 28. Sept. 1907.
Durch die glückliche Geburt eines **Sohnes** wurden hoch erfreut **H. Rüschen** u. Frau, Pauline geb. Behrens.

Verlobungs-Anzeigen.
(Statt besonderer Anzeige.)

Die Verlobung unserer Tochter **Grete** mit dem Landwirt Herrn **Hans Feldhus,** Zwischenahn, beehren wir uns anzuzeigen.
Helle, im September 1907.
Johann Hedemann und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Hedemann** beehre ich mich anzuzeigen.
Zwischenahn, im Sept. 1907.
Hans Feldhus.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 1. Oktober: „Das Rheingold." Anf. 7½ Uhr.
Mittwoch, den 2. Oktober: „Philister." Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, den 3. Oktober: „Die Hochzeitsfackel." Anfang 7½ Uhr.
Freitag, den 4. Oktober: „Die Walküre." Anf. 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 1. Okt. 1907. 9. Vorstellung im Abonnement.
„Das Glück im Winkel".
Schauspiel in 4 Akt. v. H. Sudermann. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Schutzmarke „Krone" **Schloss-Brunnen Gerolstein**
Tafelgetränk ersten Ranges.
Patentamtlich geschützt.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt, Export nach allen Ländern.
Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:
H. Klostermann, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstrasse Nr. 1. Telephon Nr. 300.

Zu verk. fast neuer gr. **Militär-mantel.** Auguststr. 14. o.

Eversten IV. Zu verk. 1 hochtragende Quene. Gerh. Fischbeck.

Mayon-Speise-Oel,
Edel-Tafel-Oel,
milde und reinschmeckend, nie ranzig,
Pfund 1 Mk., in der
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Zurückgekehrt.
Dr. Driver,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkranke.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Graepel,
Brake.

Möbellager
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.
Fernspr. 447. Fernspr. 447.
Größtes Lager in kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel in allen Preislagen. Bitte sich durch Besichtigung ohne Kaufzwang von der Preiswürdigkeit zu überzeugen. — Nach auswärts franko frei Verpackung.
Mitgl. d. Rabattsparvereins.
Große Tischler- u. Polsterwerkstätten mit elektr. Kraftbetrieb.

Edelweiss. Einverstanden

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrüder Alsberg.

Extra-Preise

für die Kramermarkts-Woche!

Kleiderstoffe.

Plaid-Zibeline mit Noppeneffekten Meter 125, 98, **65** Pfg.

Cheviots, haltbare Qualitäten, in grosser Farbenauswahl, Mtr. 175, 125, **90** Pfg.

Blusenstoffe aparte Muster, Meter 2,25, 1,95, **1,15** Mk.

Kostumestoffe 110 cm breit, nur Neuheiten dieser Saison, Meter 2,75, 2,10, **1,65** Mk.

Fantasie-Kleiderstoffe die apartesten Neuheiten dieser Saison für Kleider und Blusen, Meter 3,25, 2,75, **2,25** Mk.

Hauskleiderstoffe.

Halbw. Kleiderstoffe doppeltbreit, Mtr. 75, 68, **35** Pfg.

Velourbarchente schöne Muster, Meter 68, 45, **40** Pfg.

Schottische Stoffe Meter 65, 52, **39** Pfg.

Baumwollene Morgenrockstoffe in dunkel und hell, Meter 78, 72, **55** Pfg.

Damentuche in allen Farben, Meter 85, 75, **50** Pfg.

Pelze.

Pelz-Stola schwarz rasé, 6,50, 4,75, **2,95** Mk.

Pelz-Stola extra lang, 18,50, 11.50, **7,50** Mk.

Pelz-Stola echt Tibet, in feinster Qualität, 17,75, **12,50** Mk.

Pelz-Stola Mouflon in allen Farben, 21, **16,50** Mk.

Pelz-Boa aus echten Straussenfedern **3,50** Mk.

Tischdecken.

Filztuch-Decken in allen Farben mit schönen Stickereien, 4,75, 3,30, **3,00** Mk.

Tuch-Decken in vornehmster Ausführung und aparten Farben, 14,75, 9,75, **6,50** Mk.

Phantasie-Decken in Wolle, überraschende Auswahl, 17,50, 15,75, **7,50** Mk.

Plüsch-Decken uni, Mohair und Wollplüsch mit eleganter Stickerei, 24, 17½, **8,50** Mk.

Kaffee-Decken in waschechten hübschen Mustern, 3,50, 2,75, 1,50, **1,05** Mk.

Weisse Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus solidem Chiffon, in versch. Fass., 1.45, 1.25, **1,05** Mk.

Damen-Hemden Ia. els. Hemdentuch mit handgest. Madeirapasse, 2,25, 1,95, **1,75** Mk.

Damen-Hemden aus Renforce, mit feinstem Feston, 3.25, 2.40, **1,60** Mk.

Damen-Beinkleider aus sol. Chiffon und Croisé mit Spitze, 1.95, 1.45, **98** Pfg.

Damen-Nachtjacken mit Bogenfeston und Stickerei 1.95, 1.55, **1,20** Mk.

Damen-Nachthemden in eleganter Ausführg., 3.95, **2,75** Mk.

Tisch-Wäsche.

Tischtücher in allen Grössen, mod. Blumenmuster, 3.50, 2.25, 1.65, **1,25** Mk.

Servietten 60/60, zu den Tischtüchern passend, Dutzend 6, 4.80, **3** Mk.

Tafeltücher Ia. Leinen, bewährtes Fabrikat, 8.75, 6.75, 4.50, **3** Mk.

Teegedeck mit 6 Servietten, mod. Dessins mit farbigen Kanten, 11.50, 8.75, **5,50** Mk.

Taschentücher.

Taschentücher für Kinder in hübschen Mustern, Dtz. 120, 100, **60** ₰

Taschentücher 46 cm, Linon u. Halbleinen, gesäumt, Dutzend 275, 160, **120** ₰

Taschentücher gemusterter Satin mit eleg. Borde, pr. ½ Dtzd. in Karton 225, **175** ₰

Taschentücher Ia. Leinen, für Damen und Herren, mit Buchstaben, per ½ Dtzd. in Karton 400, 350, **225** ₰

Schürzen.

Kinderschürzen Kittel, Hänger u. Reform, 225, 110, 75, **48** ₰

Damen-Zierschürzen in nur echt. Stoff., 245, 175, 135, **45** ₰

Damen-Trägerschürzen mit Bes., Vol., 250, 175, 125, **98** ₰

Damen-Reformschürzen Träger-Kragen, Kittelfaç., reich garniert, 325, 225, 135, **125** ₰

Korsetts.

Damen-Drell-Korsetts gut sitzend, 135, **98** ₰

Damen-Frack-Korsetts eleg. Form, 275, 185, **155** ₰

Damen-Korsetts mit Strumpfhalter, feinste Ausführ., 575, **375** ₰

Damen-Jacketts.

Damen-Jacketts schwarz u. farbig 14,50, 12,50, **6,75** Mk.

Damen-Paletots schwarz u. farbig 15,—, 12,50, **8,50** Mk.

Damen-Paletots weite Frauenfaçons, in schwarz u. farbig, 32, 25, 21, **13,50** Mk.

Regenmäntel ¾ lang, in den neuesten Façons, 19,50, 18, **14,25** Mk.

Kostüme kurzes u. langes Façon, in nur mod. Stoffen, 38, 29, 21, **10,50** Mk.

Damen-Blusen.

Velour-Blusen schöne Façons und Dessins, 2,45, 1,75, **100** Pfg.

Woll-Blusen in hübschen Streifen und Karos, ganz gefüttert, 6,90, 5,75, **4,90** Mk.

Sammet-Blusen glatt u. gemustert, 12,50, 9,50, **8,00** Mk.

Seidene Blusen in hell u. dunkel, f. Theater u. Gesellschaft, 14,50, 9,75, **5,75** Mk.

Damen-Unterröcke.

Velourröcke mit Volant, uni u. gemustert, 2,25, **1,80** Mk.

Tuchröcke schön besetzt, 3,25, 2,75, **1,95** Mk.

Tuchröcke m. hoh. Volant, sehr elegant, 9,35, 6,50, **4,50** Mk.

Damen-Unterröcke aus Satin, für ältere Damen, gefüttert, 9,50, 7,50, **5,95** Mk.

Tuch-Unterröcke in feinster Verarbeitung, und aus besten Stoffen, 17,50, **12,50** Mk.

Kostümröcke.

Kostümröcke fussfrei, dunkel, blau, schwarz und engl. Stoffe, 5,90, 4,90, **2,90** Mk.

Kostümröcke fussfrei, elegante Formen, in aparten Modefarben, 12,75, 8,50, **6,75** Mk.

Kostümröcke aus Cheviot, ganz gefüttert, mit Blendengarnierung, 9,75, 7,50, **5,75** Mk.

Kostümröcke aus Satin, ganz gefüttert, mit btr. Blende und Taffetverz., 14,50, 9,75, **6,90** Mk.

Kostümröcke aus vorzüglichen tiefschwarzen Satintuchen, in vornehmer Ausführung, 29, 25, **19,50** Mk.

Unterzeuge in reicher Auswahl.

Damen- u. Kinderkapotten in allen Farben und Grössen.

Wollene Damenwesten in schönen Mustern von **1.50** ℳ an.

Regenschirme für Herren und Damen von **1.60** ℳ an.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 30. September 1907

Der Kramermarkt.

Die erste Vorbedingung für einen guten Jahrmarkt, nämlich schönes Wetter, war uns gestern im reichsten Maße beschert, der Zuzug der Landleute ließ darum auch nichts zu wünschen übrig, und unsere Stadtbevölkerung war natürlich in gewaltigen Scharen vertreten. Als um 4 Uhr der Markt eröffnet wurde, entwickelte sich ein oftmals beängstigendes Gedränge in den Zeltreihen, das gegen Abend noch eine Steigerung erfuhr. Die Marktbezieher haben sicherlich ein gutes Geschäft gemacht, und bei dem voraussichtlich anhaltenden prachtvollen Wetter werden auch die anderen Markttage sämtlichen Oldenburger und auswärtigen Geschäftsleuten gefüllte Säckel bringen.

In den Restaurants ging es wie immer lebhaft zu, aber der gewohnte Trubel auf den Straßen, das Herein- und Hinausfluten in die Restaurants haben wir bislang vermißt. Möglich, daß die diesmal strengeren, polizeilichen Verordnungen den Uebermut dämpften, möglich auch, daß sich unsre Kramermarktsstimmung erst in den andern Tagen auswächst, gestern war jedenfalls meistens seßhaftes Publikum in den Restaurants anzutreffen, und das ist ja schließlich den Wirten das liebste Volk. Wenn wir also im vorigen Jahre vor der Steigerung der Jahrmarktsstimmung angst und bange waren, so weicht diese Furcht jetzt dem Wunsche nach größerem Trubel.

In der Longierhalle

gab Direktor Oskar Strauß aus Bremen wie alljährlich Spezialitäten-Vorstellungen. Auch das diesjährige Programm verdient volle Anerkennung. Für wenig Geld werden uns erstklassige Spezialitäten geboten, wie sie oftmals größere Städte nicht haben. Das gestern schon ausverkaufte Haus wird bis zum Schluß des Marktes keine leeren Plätze aufweisen, daher möchten wir Vorbestellungen auf Eintrittskarten anempfehlen.

Nach guten musikalischen Vorträgen der Kapelle unter Leitung des Dirigenten Joh. Rudloff betrat die Kostüm-Soubrette Hanna Cornelson die Bühne und verstand es, durch ihre Vorträge sofort Stimmung zu machen. Bei ihrem zweiten Auftreten konnten wir talentvolle Mimik gepart mit wirklicher Grazie bemerken, die der feschen Soubrette lebhaften Beifall erbrachten.

Heinrich Tholen als humoristischer Kapellmeister zwang zu andauerndem Lachen; dieser bereits 75jährige Humorist besitzt eine erstaunliche Lebhaftigkeit und versteht es, das Publikum aufs Beste zu unterhalten.

Als Schlangenmensch tritt Serany auf; seine Gliederverrenkungen sind unglaublich, viel fehlte nicht, daß er sich seine eigene Nase abbiß.

In dem humoristischen Tanz-Gesangs-Duett Neubert und Ree sahen wir zwei erstklassige Artisten, deren lustigen Vorträgen und unglaublichen Tanzsprüngen zuzuschauen wir nicht müde werden konnten.

Der Clou des Abends war das Auftreten des kleinsten Xylophon-Virtuosen der Welt, Little Frederik Lund. Der kleine, sympathische Junge beherrscht sein Instrument in höchster Vollendung, er malträtiert nicht das Xylophon, sondern er spielt meisterhaft, mit vollendetem künstlerischen Gefühl; die uns gebotene klassische Musik hielt die Zuhörer in atemloser Spannung und entfesselte dann einen nicht endenwollenden Sturm des Beifalls.

Als Humorist tritt August Lund auf, seine Kuplets sind Jahrmarktsware, recht viel für's Geld; ein bißchen weniger, ein bißchen dezenter, ein bißchen geistvoller, dann wird mehr geklatscht!

Das Verwandlungs-Duett les Romantiques entpuppte sich als ein schneidiges Damenpaar, welches in chicken und prächtigen Kostümen gute Vorträge bot und mit vorzüglicher Mimik erfreute. Die beiden Soubretten verstanden es, die Zuhörer in Spannung zu halten.

Nach der Pause zeigte uns la Liscanda einen prächtigen Dressurakt. Papageien, Kakadus, Aras und dressierte Affen führten possierliche Sachen auf, welche die Artistin in angenehmer, eleganter Weise dirigierte.

Die komischen Akrobaten Tony und Leopold geben bei mancherlei Scherzen gute turnerische Leistungen zum besten.

Erst kurz vor 12 Uhr war das umfangreiche Programm abgewickelt. Also nochmals, wer was Gutes sehen will, gehe zur Longierhalle und besorge sich rechtzeitig Billetts.

*

Auf dem Pferdemarktplatz hatten wieder die Kinematographen den größten Zuspruch. Wenn nun die Besitzer in diesem Jahre die einzelnen Vorstellungen etwas länger ausdehnen würden, und das könnten sie, sind doch diesmal nur vier Kinematographen am Platze, dann würde das gewiß nicht anspruchsvolle Publikum mit Dank durch häufigeren Besuch quittieren; einen Vorteil haben die Unternehmer sicherlich davon; die Eintrittspreise zu den Kinematographen und den Vorstellungen in der Longierhalle stehen in keinem Verhältnis zur Menge des Gebotenen.

Der bekannte Prachtbau des Herrn Lambertz, der uns auch in diesem Jahre großartige Bilder auf allen nur erdenklichen Gebieten zeigt, ist ununterbrochen von Schaulustigen umlagert, das geräumige Theater verschlingt fortwährend Hunderte von Zuschauern, ohne daß jemals eine Lücke in dem umdrängenden Publikum eintritt. Dicht bei dem Kinematographen steht auch das Dampfkarussell von Lambertz, das in diesem Jahre ein neues Gewand zeigt und von einer 80pferdigen Lanz'schen Heißdampflokomobile mit Ventilsteuerung getrieben wird. Die Fahrt auf diesem Karussell findet ungezählte Liebhaber unter jung und alt.

Melich ist mit einem ganz neuen Bau, den er als Kino-Varietee bezeichnet, erschienen. Das Theater repräsentiert sich auf das Beste und gehört wohl zu den schönsten seiner Art. Nur die Bezeichnung Kino-Varietee will uns nicht verständlich erscheinen, oder sollten uns noch Varietee-Vorstellungen geboten werden? Bei unserem Besuche sahen wir nur kinematographische Vorführungen, die allerdings vollendet waren und unser ungeteiltes Lob herausfordern.

Henfels Kinematograph, weniger prächtig im Bau, dafür aber auch mit billigerem Entree, bietet wie immer ausgesucht gut zusammengestellte Programme, die groß und klein entzücken und zu recht häufigem Besuch einladen.

Ueber Sanders Kinematograph können wir nur mitteilen, daß er von außen ganz gut aussieht, was drinnen Besonderes vorgeht, wissen wir nicht, Herr Sander hat uns nicht zum Besuche eingeladen, und da wir an dem gestrigen Tage wirklich viel anzusehen hatten, waren wir über den Mangel gar nicht böse.

Schwitzkys mechanische Ausstellung zeigt vielerlei mechanische Kunstwerke, als da sind Mühlen aus Kork, Burgen, Handwerker bei der Arbeit, ferner Ansichten bekannter Zeitereignisse, Wachsfiguren usw.; das Beschauen dieser Sehenswürdigkeiten sollte sich jeder Marktbesucher leisten, man weiß doch dann wenigstens, wie sich die Phantasie des Malers den Brand der Michaeliskirche in Hamburg z. B., oder das Erdbeben in San Francisco vorstellt. Aehnlich ist das Münchener Universum von Paul Pötsch, das in einem großen Raume Darstellungen in Wachs von vielerlei bekannten und berüchtigten Persönlichkeiten zeigt. Die anatomische Abteilung, zu welcher nur Herren der Eintritt gestattet ist, erregt förmlich Grusel, und das ist als Abwechslung in dem Kramermarktsübermut sehr zu empfehlen.

Selbstverständlich fehlt Haberjans Hippodrom in diesem Jahre auch nicht. Hier wird mit unverminderter Lust von Männlein und Weiblein jeglichen Alters ein kühner Zirkusritt gewagt, der den Zuschauern nicht weniger Freude bereitet wie den hoch zu Roß um die Bahn Trottenden.

Unter den verschiedenen Karussells verdient das neue Automobilkarussell von Sachs, Leipzig, besondere Erwähnung. Wer gerne billig und gefahrlos automoppeln will, der findet hier Ersatz; auch die Seekrankheit erzeugende Krinoline des Herrn Sachs fehlt nicht; wer genügende Biermengen, Bratwürste, Schmoortaale und Schmalzkuchen verzehrt hat und darob Beschwerden fühlt, der findet durch die brave Krinoline sofortige Erleichterung; wer's nicht glaubt, probiere es.

Auch die schwankende Plattform von A. Ludewig ist für solche Kuren auch sehr zu empfehlen; wer aber noch nichts genossen hat, der schwanke auf jeden Fall. —

„Im rasenden Fluge zur Unterwelt“ kann man auch auf dem Kramermarkte gelangen, groß und breit steht's angeschrieben; wer aber wissen will, wie es da unten aussieht, der fliege für einen Nickel mit, er kommt heil und gesund wieder in den freudereichen Kramermarkt zurück.

Dicht bei Haberjans Hippodrom steht auch das von der Jugend bevorzugte Karussel von Dralle mit seinen schmucken Pferden und Wagen.

Uehrs Moment-Photographie hat, wie alljährlich, regen Zuspruch von solchen, die eine bleibende Erinnerung an den Kramermarkt mitnehmen wollen.

Natürlich darf über dem vielen Sehen der Magen nicht vergessen werden. Kuchen- und Trinkbuden sorgen für neue Stärkung, und die wird auch bei dem stundenlangen Verweilen gebraucht.

Oskar Müller aus Leipzig und Klüglings Konditorei, ferner Karl Knopfs Waffelbäckerei liefern schmackhafte Kuchenwaren, die viel begehrt werden, wie die Umlagerung dieser Buden zeigt.

Die berühmten Thüringer Bratwürste sind bei Lübcke erhältlich.

Auf dem Marktplatze haben die Verkaufsbuden Aufstellung gefunden; statt des Kasinoplatzes ist dieses Jahr der Raum zwischen der Kirche und dem Ministerium gewählt worden, der zwar den Verkäufern anfangs nicht zusagte, nun aber wohl besser gewürdigt wird; ist doch durch diese Platzveränderung ein zusammenhängender Verkaufsmarkt geschaffen, der das kauflustige Publikum mehr konzentriert.

Ueber die verschiedenen Verkaufsbuden werden wir in unserer morgigen Nummer berichten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 30. September.

† **Das Wasserwerk,** das mit dem 30. April 1907 das 5. Betriebsjahr vollendet hat (das 10. seit Einrichtung des Werkes), hat sich im allgemeinen erfreulich weiter entwickelt. Die Zahl der Anschlüsse nahm um 137 zu, so daß nunmehr 1930 Häuser an die Wasserleitung angeschlossen sind. Die gesamte Wasserabgabe ist nach dem „Gemeindeblatt“ seit dem Vorjahre von 325 756 Kubikmeter auf 339 790 Kubikmeter — also um 4,3 Prozent — gestiegen. Das mit Wasser zu versorgende Gebiet umfaßt wie bisher außer der Stadt Oldenburg noch die Ortsgemeinde Ofternburg, sowie Teile der Gemeinden Eversten und Ohmstede. Insgesamt wird ein Gebiet von 40 000 Einwohnern versorgt, wovon 24 825 auf die Stadt Oldenburg entfallen. Dem Voranschlag für 1906/07 lag die Annahme zu Grunde, daß 320 000 Kubikmeter Wasser verkauft würden. In Wirklichkeit wurden jedoch nur 308 791,5 Kubikmeter Wasser verkauft, während die Wasserförderung 339 790 Kubikmeter betrug. Die Schuld des Wasserwerks an die Stadtkasse betrug nach der vorjährigen Bilanz am 30. April 1906 850 255,07 Mark. Der diesjährige Bruttoüberschuß beträgt 68 157,28 Mark, gegen 67 324,11 Mark im Vorjahre. Hiervon waren zur Verzinsung des Anlagekapitals 27 845,68 Mark erforderlich; es bleiben somit 40 311,60 Mark.

* **Nach der Urteilssprechung des Oberverwaltungsgerichts.** Man schreibt uns: Zu der strittigen Frage zwischen der Bewohnerschaft des Heiligengeisttorviertels einerseits und der Fäkalgenossenschaft resp. der Stadt

Der Zigeunerbaron.

Im Großherzoglichen Theater, das gestern als erste Operette dieser Spielzeit Strauß' „Zigeunerbaron“ gab, merkte man nicht allzuviel von der echten Kramermarktsstimmung, die das herrliche Herbstwetter des ersten Tages über Oldenburg heraufbeschworen hatte. Dem tausendfältigen Geräusch des Markttrubels, den süßen Schmalz-, Honigkuchen- und Schmortaaldüften und der verwirrenden Lichtfülle der Buden- und Straßenbeleuchtung entrückt (allein die Haarenstraße hielt die Konkurrenz mit dem Pferdemarktplatz aus), saß man behaglich und mit einem Gefühl der Erleichterung im Theater: Einige Stunden war man vor dem Jahrmarktsrummel in Sicherheit! Und so toll es auf der Bühne hergehen mochte, immer blieb es eine Wohltat gegen die draußen tobende Marktfurie. Aus dieser Stimmung heraus hielt sich das Publikum wahrscheinlich etwas mehr als sonst in seinen Beifallsbezeugungen zurück. Möglich auch, daß die Neuheit des Ensembles sich zuerst zu gewöhnen hatte, daß die einzelnen zum erstenmale hier auftretenden Kräfte erst Fühlung suchen mußten in akustischer Beziehung und auch mit dem Publikum, das nicht so zahlreich wie sonst am ersten Markttage gekommen war — genug, zuerst sah und hörte sich die Operette, trotzdem der Ouverture schon Beifall gespendet war, nicht sehr erfreulich an. Aber schneller, als man dachte, wandte es sich zum Guten, und die zweite Hälfte des ersten Aktes sowie der zweite und dritte waren voll Stimmung und zündeten demgemäß auch im Publikum.

Kapellmeister Philipp Stahl hatte die an Schwierigkeiten reiche Musik mit größter Sorgfalt vorbereitet, das bewiesen am besten die Chor- und Ensemble-Stellen, und sie legen dafür sichereres Zeugnis ab, als die weniger vom Dirigentenstab zu beeinflussenden Solostimmen. Der Chor hat übrigens eine erfreuliche Auffrischung erfahren — anscheinend nicht nur an Kehlenmaterial! Durch Verstärkung war er gestern außerdem zu einem beträchtlichen und seltenen Umfange angewachsen, so daß die Zigeunerszenen und besonders die großen Szenen des 3. Aktes unglaublich viel Volk auf die Bühne brachten und sich von durchschlagender Wirkung bezeigten. Die ganze Inszenierung lang in Direktor Ulrichs' Händen und war von demselben ersichtlich mit besonderer Liebe gehandhabt und Hand in Hand mit dem musikalischen Leiter mit großem Geschick jedesmal auf die bei Strauß so bedeutungsvollen Finale zugespitzt, was denn auch den Erfolg nicht ausließ. Herr Stahl darf sein Orchester u. E. etwas mehr zurückhalten zu Gunsten einer besseren Gesangswirkung; wir haben ja nur zum kleinen Teil Berufssänger, die den Kampf mit der „Unterwelt“ siegreich aufnehmen können. Dieser Wunsch soll in keiner Weise die Anerkennung schmälern, die Herrn Stahls umsichtige und temperamentvolle Leitung verdient.

Das größte Interesse richtete sich auf den neuen Tenor, Georg Werner. Er wird viele Wünsche erfüllt haben, denn er verfügt über ein schönes, klangvolles, echtes Tenororgan, das er indes — nur gestern oder überhaupt noch nicht? — nicht frei in der Gewalt hatte. Es klang ein wenig nach unserem bekannten norddeutschen Stimmklapps, der die meisten Künstler zu Beginn ihrer hiesigen Bühnentätigkeit befällt. Darin fände denn auch eine Neigung zum Tiefsingen ihre Erklärung. Wir hoffen, diese sympathische Stimme bald sich frei entfalten zu hören. Unterstützt von einem noch auszubildenden guten Spiel, wird der neue Sänger dann eine sehr schätzenswerte Bereicherung unserer Bühne sein. Vor allem: das Temperament nicht unterdrücken! Das ungarische Blut, das im Zigeunerbaron rollt, verlangt doch Wärme und Leidenschaft, und die lassen sich nicht nur markieren!

Auch die zweite neue Kraft, Nelly Stahl, die Vertreterin der Arsena, führte sich vorteilhaft ein. Hübsch gewachsen, mit einem pikanten Gesicht, lebhaftem Mienenspiel und einem schätzenswerten Stimmmaterial, berechtigt sie zu den besten Hoffnungen, so sehr Spiel und Gesang zurzeit noch die talentierte Anfängerin verraten.

Als dritter Neuer sei noch Arthur Busch, der den Grafen gab, genannt. Seine beinahe mehr als stattliche Figur und eine treffliche Art zu singen ließen dem Obergespan die nötige Würde, Wucht und Ueberlegenheit.

Von unseren heimischen Künstlern sei an erster Stelle Willy Giesecke genannt, dessen Schweinezüchter Zupan als eine seiner besten Leistungen bereits bekannt ist. Seine charakteristischen Eigenschaften kamen den Erfordernissen der Rolle entgegen, sein Auftreten bringt „Leben in die Bude“, und sein kräftig unterstreichender Humor schlägt stets beim Publikum durch. So gestaltete er z. B. die kleine drollige Szene mit dem Istwan, dem Knecht (Paul Heidrowsky), und die drastische mit dem diebischen Pali, den Leonhard Hertel vortrefflich mimte, geradezu glänzend aus. Am meisten wirkte die Schlußszene, wo er, mit einem Kramermarktschweinchen geschmückt, von seinen Heldentaten bramarbasiert.

Martha Giesecke mußte sich diesmal mit einer kleineren Rolle begnügen, mit der der Mirabella, die sie mit gewohnter Drastik spielte. Martha Lange sang die Saffi. Ihr blendendes Aussehen und ihre schöne Stimme könnten leicht darüber hinwegtäuschen, daß diesem Zigeunermädchen das rechte Feuer fehlte, ebenso wie ihrem Geliebten. Und dies Zigeunerische ließ auch Anna Colini vermissen, trotzdem sie die Cipra sehr befriedigend sang und spielte. Ungemein komisch war Adolf Schröder als — „Kgl. Sittenkommissarius“. Seine Beweglichkeit und Gelenkigkeit erfüllen jede Rolle und Maske mit charakteristischem Leben. Wohltuend berührt dabei stets seine gesangliche Zuverlässigkeit. Dasselbe läßt sich von Alfred v. Krebs sagen, der sich als Ottokar auch darstellerisch gut aus der Affäre zog.

Die Willigkeit und die Leistungsfähigkeit unseres Bühnenensembles einer so schwierigen Aufgabe gegenüber, wie sie der Zigeunerbaron darstellt, — ein jeder setzte sein bestes Können ein! — verdient alle Achtung. Dieser Erfolg wird hoffentlich Veranlassung geben, daß wir nun auch mit einigen neuen Operetten bekannt gemacht werden.

Wilhelm von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

andererseits hat das Oberverwaltungsgericht seinen Urteilsspruch abgegeben. Wie liegt nun die Sache? Nach der oberverwaltungsgerichtlichen Urteilserkennung halten sich die Bewohner des Heiligengeistviertels nicht verpflichtet, eine Gebühr für die Abfuhr des Straßenkehrichts zu zahlen, sofern sie die Dienste der Fäkalgenossenschaft nicht in Anspruch nehmen. Unter dem Drucke der exekutiven Beitreibung der Gebühr durch die Stadt hat eine größere Anzahl von Bewohnern des Heiligengeistviertels die Gebühr aber schon bezahlt. Nachdem nun das Oberverwaltungsgericht geurteilt hat, wird von diesen die Gebühr von der Fäkalgenossenschaft wieder zurückverlangt. Die Genossenschaft aber verweigert die Rückzahlung, indem sie sich auf eine ministerielle Auslegung des Statuts 52 beruft. Die Folge wird ein Zivilprozeß der fraglichen Bewohner gegen die Fäkalgenossenschaft sein. Jedenfalls wird sich der Bürgerverein vor dem Heiligengeisttore in nächster Zeit mit der Angelegenheit befassen. Die Fäkalgenossenschaft ist aber nicht nur nicht gewillt, die schon eingezogenen Gebühren zurückzuzahlen, sondern sie besteht auch auf Einzahlung der nach ihrer Meinung zahlungspflichtigen Gebühr, die noch aussteht, und die Auskehrung dieser Gebühr seitens der Restanten wird natürlich nach der Urteilserkennung des Oberverwaltungsgerichts erst recht verweigert. Die Folge davon ist natürlich ein Zivilprozeß der Fäkalgenossenschaft gegen die Restanten. Somit hat die Fäkalangelegenheit aller Voraussicht nach noch zwei Prozesse im Gefolge.

* **Zum fünfundsechzigstenmale** ist die Frau Witwe Baumbach aus Kirchhammelwarden in diesem Jahre mit ihrer Drehorgel zum Kramermarkt hierher gekommen, um zu ihrem Teil für rechte Kramermarktsstimmung Sorge zu tragen. In früheren Jahren brachte sie auf Leinwand gemalte Mordgeschichten mit und sang ihre Lieder dazu. Das hat sich überlebt; sie zieht nun mit der Orgel von Haus zu Haus, um ihre Lieder zu spielen und ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Die Ernte an Kupfer- und Nickelstücken wird bei ihren zahlreichen Freunden in diesem ihrem Jubiläumsjahr jedenfalls eine besonders reiche werden.

R. Kirchliche Nachrichten. Bei der Pfarrerwahl, die am 29. September d. J. in Delmenhorst unter Leitung des Geh. Oberkirchenrats Ramsauer abgehalten ist, ist Pfarrer Ahlrichs in Eutin einstimmig gewählt. Die Beteiligung an der Wahl war nur gering, da von den 3041 Stimmberechtigten nur 167 Stimmzettel abgegeben wurden. — Der Kandidat Harms ist mit dem 1. Okt. d. J. zum provisorischen Vakanzprediger in Bardewisch ernannt.

* **Hasenjagd.** Mit dem heutigen Tage endet die Schonzeit für Hasen, und morgen beginnt hier und im nördlichen Teile des Landes die Jagd auf dieses Wild, nachdem dieselbe in den drei südlichen Aemtern des Oldenburger Landes schon seit dem 15. September geöffnet ist. Nach den Beobachtungen, die hier die Jäger auf der Hühnerjagd gemacht haben, hoffen sie, daß die Resultate der Hasenjagd etwas besser auskallen als die wenig ergiebige Hühnerjagd. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen, bleibt abzuwarten. Auch in dem benachbarten Ostfriesland wird die Hasenjagd morgen eröffnet.

* **Zur Entlassung** gelangen heute bezw. morgen die ausgedienten Mannschaften der hiesigen Bezirks-Kommandos und die bei den Truppenteilen der Garnison noch vorhandenen Oekonomiehandwerker. Sie wurden am 1. Oktober 1905 eingestellt, haben somit volle zwei Jahre gedient. Ferner kehren morgen diejenigen Mannschaften in die Heimat zurück, welche aus dem Bereiche des Herzogtums bei dem Hannoverschen Train-Bataillon Nr. 10 ihre Dienstzeit abgeleistet haben.

* **Zu Beginn des Winterhalbjahrs am 1. Oktober wird der Zapfenstreich von den Truppenteilen der Garnison bereits um 9 Uhr des Abends geblasen.**

* **Sammlung.** Aus Anlaß der diesjährigen Bewilligung von Teuerungszulagen an die Reichsbeamten wurde unter den Mitgliedern des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten eine Sammlung veranstaltet, um einen Grundstock zur Errichtung einer Lungenheilanstalt zu gewinnen. Die Sammlung hat ein hocherfreuliches Ergebnis gehabt und legt ein beredtes Zeugnis ab von dem guten Geist der Kameradschaft, der in den Reihen dieser Beamten herrscht. Aufgekommen sind bis jetzt annähernd 24 100 ℳ, daran ist der Bezirksverein Oldenburg mit 550 ℳ beteiligt.

Vermischtes.

Werber für die Fremdenlegion.

Aus Berlin schreibt man uns: Die Zeit ist wieder da, in der die Reservisten das Straßenbild beleben. Es fällt den jungen Leuten bekanntlich nicht immer leicht, wieder im bürgerlichen Leben Beschäftigung zu finden, zumal in den größeren Städten mit ihrem Angebot an Arbeitskräften. Dieser Umstand scheint von unlauteren Elementen ausgenützt zu werden. Schreiber dieser Zeilen war jüngst Zeuge, wie in der Nähe eines Berliner Bahnhofes ein feingekleideter Mann lebhaft auf Reservisten einsprach, die jedoch klug genug waren, den Aufdringlichen abzuweisen. Eine Anfrage bei ihnen ergab, daß es sich um einen Werber für die französische Fremdenlegion handelte, der reichlich „in Marokko-Romantik gemacht" und die deutsch-französische Freundschaft überschwänglich gelobt hatte. Die Verhältnisse bei der Fremdenlegion, die sich jetzt mit den kriegerischen Marokkanern herumschlagen muß, sind nach wie vor äußerst trübe, und es kann an die zur Reserve übertretenden jungen Leute, auf die es besonders abgesehen zu sein scheint, nur die dringende Mahnung gerichtet werden, Werbern nicht Gehör zu schenken.

Die Literatur über die grenzenlosen traurigen Erfahrungen, die gerade Deutsche in der französischen Fremdenlegion machen, füllt jetzt schon eine kleine Bibliothek, aber die Dummen werden nicht alle. Aus Furcht vor dem Zwange unserer heimatlichen Heeresdisziplin setzen sie sich dem Siechtum oder dem Tode in der französischen Kolonialtruppe aus, und meist zu spät gehen ihnen dann die Augen auf und über. So schrieb, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." mitteilt, jetzt wieder ein deutscher Fremdenlegionär, der aus Mülheim an der Ruhr stammt, an seinen Pfarrer nach Hause:

„Sie können nicht glauben, welche Reue ich über meinen Leichtsinn habe, aber es ist zu spät. Ich muß die fünf Jahre, für die ich unterschrieben habe, aushalten. Aber wie! Mit Hohn und Verachtung von seiten der Franzosen. Werter Herr Pfarrer! Besonders jetzt, wo wir jeden Tag nach Marokko gehen können .... damit ich für ein fremdes Land in den Krieg ziehen kann, wo es nichts als Entbehrungen, Hunger und Durst und Verwünschungen noch dazu gibt. Ich habe schon öfters geweint ..... weil ich mein Vaterland so leichtsinnig verlassen habe. Ich glaubte in der Legion die Kriegspalme zu holen, aber wie anders war die Wirklichkeit! 10 Sous (40 ₰) alle zehn Tage ist die ganze Löhnung, die der Soldat bekommt. Dafür muß er im Süden den ganzen Tag auf Wache oder auf Erkundigung sein. Sie können sich wahrscheinlich vorstellen, was das heißen will, den ganzen Tag in der glühenden Sonne und im Sande der Sahara zu marschieren. Verwünscht sei die Stunde, da ich diese Dummheit beging. Ich habe mir selbst fünf Jahre, sogar die besten meines Lebens, geraubt. Werter Herr Pfarrer! Ich hätte gern den Brief freigemacht, aber die Mittel fehlen mir dazu, dies zu tun. Darum verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen noch Unkosten mache. Der Herrgott wird's vergelten. Ich muß schließen, denn wir brechen auf, um weiter zu marschieren. Mit herzlichen Grüßen ein der Verzweiflung naher Sohn ..."

Obwohl die Franzosen mit den frivolsten Lockmitteln arbeiten, um ihre Fremdenlegion mit Deutschen auszufüllen, indem sie ihnen die Beförderung zum Offizier verheißen oder auf die Staatspension hinweisen, die nach 15jährigem Dienst zu erlangen ist, sollte man doch so unzähligen Enthüllungen Betrogener glauben, kein Gimpel werde mehr auf diesen Leim gehen. Statistisch steht nämlich fest, daß bisher noch nie ein Deutscher Offizier der Fremdenlegion geworden ist, und die Wendung „nach fünfzehnjähriger Dienstzeit" ist gleichbedeutend mit der anderen: „Zehn Jahre nach dem Tode", denn kein Sterblicher hält bei der Fremdenlegion die furchtbaren Strapazen in dem heißen Klima, die maßlos rohe Behandlung durch die Vorgesetzten aus. Dazu kommt der schlechte Umgang mit verworfensten Elementen, die zu zerrüttenden Lastern führen. Und doch fordert die Fremdenlegion noch jedes Jahr Hekatomben deutschen Blutes!

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Lieferungsabschluß des Stahlwerksverbandes mit der Preußischen Staatsbahn. Zwischen der preußischen Staatseisenbahnverwaltung und dem Stahlwerksverbande ist ein neuer dreijähriger Vertrag über die Lieferung von Schienen, eisernen Schwellen usw. abgeschlossen worden. Die Forderungen des Stahlwerksverbandes waren mit Rücksicht auf die seit dem letzten Vertragsabschlusse (1907) erfolgte beträchtliche Steigerung der Selbstkosten wesentlich höher, als die bewilligten. Die Verständigung wurde auf mittlerer Linie erzielt.

Vom Metallmarkt. Der Kupferrohrgrundpreis wurde von 218 auf 213 ℳ pro Tonne ermäßigt.

London, 28. Sept. Nach dem Bericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt verschärft sich der Verkaufsandrang in Roheisen, während die Nachfrage gering ist. Vertrauen ist kaum vorhanden. Die Preise sind schwach, wenn auch die offiziellen Notierungen nicht niedriger sind. Der Verbrauch an Roheisen ist zweifellos wesentlich niedriger, als vor einem Jahre, jedoch wird die Produktion in gleichem Maße eingeschränkt.

Zur Börsenreform. Die Börsengesetznovelle wird hinsichtlich des Getreideterminhandels die neue Bestimmung erhalten, daß solche Geschäfte nicht anfechtbar sein sollen, die zwischen Erzeugern und Verbrauchern abgeschlossen werden, sofern die ersteren nur selbstgewonnene Produkte verkaufen und die letzteren nur einmal den Betrag ihres Jahreskonsums kaufen.

Berlin, 28. Sept. Anlagemarkt. Am Markt der Anleihewerte wurden heute 3proz. Reichsanleihe und 3proz. preußische Konsols um 15 Prozent höher notiert, dagegen schwächten sich 3,5proz. preßische Konsols etwas ab. Der Markt der fremden Renten war still, mit Ausnahme von Russen, für die sich andauernd Interesse zeigte.

Berlin, 28. Sept. Abschluß der Laurahütte. Der Jahresabschluß der Laurahütte gestattet bei großen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent, wie im Vorjahre. Der Abschluß, der uns im Auszug vorliegt, zeigt, wie erwartet werden durfte, ein befriedigendes, wenn auch nicht allen Erwartungen entsprechendes Resultat. Er macht einen äußerst soliden Eindruck; so übersteigen die Abschreibungen die aller vorhergehenden Jahre, sie übersteigen sogar den diesjährigen Reingewinn fast um eine halbe Million Mark.

Berlin, 28. Sept. Börse heute in allgemein schwächerer Tendenz. Verstimmend wirkte der erneute Rückgang der Amerikaner in London, sowie niedrigere Kupferpreise. Der gute Jahresabschluß der Laurahütte befriedigte nicht.

Aeußerste Schlußkurse.

	27. Sept.	28. Sept.
Diskonto	174,10	173,62
Deutsche	231,80	231,50
Handels	157,62	157,62
Bochum	212,80	211,75
Laura	228,25	228 —
Harpen	208,50	207,75
Gelsen	205,62	205 —
Kanada	162,75	159,25
Paket	129,50	129,30
Lloyd	118,40	118,37
4% Russen	77,90	78 —
Augustfehn	95 —	93 —
Nordd. Wolle	147 —	147,25
Tendenz	ruhig.	schwächer.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	—,—	—,—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bis b. frühestens 1. April 1908	98,50	—,—
3½pCt. do. do.	92,60	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	130,10	130,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.	98,50	99,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	98,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	98,50	99,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	90,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91,—	91,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,50	99,—
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	99,60
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,60	94,15
3pCt. do. do.	84,10	84,65
3½pCt. Preußische Konsols	93,80	94,35
3pCt. do. do.	84,10	84,65
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	99,50
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—,—	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	90,20	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	93,20	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,70	96,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98,30	98,85
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	98,50
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,70	96,25
3½pCt. do. do. do.	88,70	89,25
4½pCt. Nützgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	98,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,405	20,485
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,19	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1750	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,88	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Anquisitzen)	93pCt. bez.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	130,10	130,90
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	98,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	98,50	99,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	98,50	99,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,60	94,15
3pCt. dergleichen	84,10	84,65
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,80	94,35
3pCt. dergleichen	84,10	84,65
4pCt. Rheinprovinz Anleiheschein	—,—	99,75
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	99,50
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	99,45	100,—
4pCt. Kieler Stadtanleihe v. 1907, unkonvertierb. b. 1917	—,—	—,—
4pCt. Pforzheimer Stadtanleihe von 1907	—,—	97,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	98,50	98,80
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	95,20	95,50
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,80	99,10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,80	99,10
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,95	99,25
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	98,70	99,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,20	97,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,70	98,—
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	92,45	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,20	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,45	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,60	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	68,10	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	98,—	98,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,50
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,—	97,50
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	100,40	100,95
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 108pCt., rückzahlbar	100,70	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,405	20,485
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,88	—,—
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.		

Kufeke -Kinder- mehl -Kranken- kost.
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom 1. Oktober d. Js. an ist der Milchpreis auf

20 Pfennige pro Liter

festgesetzt.

Molkerei D. H. Rüdebusch, Molkerei de Vries,
Molkerei Oldenburg e. G. m. u. H.,
Der Verein der Milchhändler und Milchproduzenten für Oldenburg.

Defekte Wringmaschinen-Walzen werden sofort billigst erneuert. **Oldenburg. W. H. Busse,** Mottenstraße 8—9.

Rastede-Kleinenfelde. Meine beiden einstimmig angekörten **Eber** empfehle zum Decken. **G. Baumund.**

Bitte diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Trotz meiner bekannt billigen Preise gewähre bis zum

-- 10. Oktober --

5% Rabatt

auf alle Artikel.

Partiewaren-Geschäft

H. Herbst,

Achternstr. 4.

Oldenbg. Möbel-Magazin
Heiligengeiststraße 32,
empfiehlt aller Art
Möbel
:: zu festen billigen Preisen. ::

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher,
empfiehlt:
moderne Wand- und Stand-Uhren, stilgerechte Muster in gediegenster Ausführung.

—

Ausstellung im Schaufenster.

Großer

Ausverkauf

von
Porzellan- und Glaswaren
im
Laden Nr. VI
— 150 □-Meter groß —
Preise in den ersten 4 Schaufenstern.
Ferdinand Hoyer.
2 Eingänge: Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

Verband der Züchter des Oldenburger eleg. schw. Kutschpferdes.

Eine staatliche Ankaufskommission aus Kroatien wird an nachstehend genannten Orten und Terminen Ankäufe von 2½jähr. bis 5½jähr. **Hengsten** vornehmen:

Zu **Berne** am **Mittwoch**, den **9. Oktober d. J.**, vorm. 9 Uhr, bei **Denkers Hotel,**
„ **Rodenkirchen** am **Donnerstag**, den **10. Okt. d. J.**, „ 9 „ auf dem **Marktplatz,**
„ **Jever** am **Freitag**, den **11. Oktober d. J.**, „ 9 „ beim **„Hof von Oldenburg".**

Zwecks Anfertigung eines Katalogs für diese Märkte sind Anmeldungen für zu verkaufende Tiere mit genauer Abstammung und Angabe, an welchem der drei genannten Orte die Tiere vorgeführt werden sollen, bis spätestens zum 4. Oktober d. J., mittags, bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen einzureichen.

Rodenkirchen, 28. September 1907.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Einmache-Essig.

Die sparsame Hausfrau verwendet zum Einmachen nur die 20fache Essig-Essenz aus der Med.-Drogerie von **Apotheker Erich Sattler Nachf., Inh. Apotheker Th. Storandt, Oldenburg i. Gr.,** Haarenstr. 44.

Ohmstede. Zu verkaufen beste hochtragende und eine gute **Kuh.** **Freicke.**

Donnerschweer Sielacht.

Die Aufräumungsarbeiten am Donnerschweer Sieltief sollen am **Freitag, 4. Oktbr. d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Reckemeyers** Gasthof mindestfordernd ausverdungen werden.

W. Gramberg, Geschw.

Bümmerstedermoor. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. H. Röver.**

Zu verk. **neuer Kinderwagen.** Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Georg Eylers,

Bad Zwischenahn.

Ständige Niederlage

: in sämtlichen Weinen u. Spirituosen :
der Firma

Schaefer & Addicks, Oldenburg,
Hof-Weinhandlung.

Dr. Schrader's Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel ca. 1000 **Marinekadetten u. Einjährige** sind aus der Anstalt hervorgegangen. Die neuen Kurse beginnen am **7. Oktober.**

Gerhard Wille.

Meine Restaurations-Bude befindet sich jetzt neben Lambertz Biograph, zweite Querreihe rechts.

Gemeinde Eversten.

Die Schauung der sämtlichen Gemeinde- und Genossenschaftswege, sowie der Weggräben und Wasserzüge findet in der Zeit vom **10. bis 15. Oktober d. J.** statt und sind dieselben bis dahin in schaufreien Stand zu setzen. Die Wege sind gehörig aufzurunden, zu spuren und an den niedrigen Stellen zu erhöhen; die Weggräben und Wasserzüge sind auszuschießen und zu reinigen, das Gesträuch an denselben ist gehörig aufzuschneiden. Mangelpötte werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen beseitigt.

Der Gemeindevorstand.
Schwarting.

Oldenburgischer Schutz-Verein für Handel und Gewerbe.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, Eintrittskarten zu den vom Ausschuß für volkstümliche Vortragskurse veranstalteten Vorträgen beim Kaufmann **H. G. Müller,** Donnerschweerstraße, bis zum **3. Oktober** zu bestellen.

Der Preis für den ersten Kursus — Professor Wempes Licht und Elektrizität — zwei Vorträge am 11. u. 14. Oktober in der Union beträgt zusammen 35 ₰.

Der Vorstand.

Gemeindesachen.

Ohmstede, Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 2. Oktbr., nachm. 4 Uhr, im Ohmsteder Kruge.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Madeira-Taschentücher
in besonders hübscher
.·. Auswahl .·.
empfehlen zu billigen
:: :: Preisen :: ::
Thesmacher & Haverkamp,
56 Haarenstraße **56**

Die schönste Dame :: verliert ::

wenn sie mit Mitessern, Hautröte, Pickeln etc. im Gesicht belästigt ist. Der Gebrauch von Irolin-Crême und Irolinseife, eine moderne Elite-Spezialität für verständige Hautpflege, beseitigt diese Uebel schnell. Ausschließlich in dem Med.-Drogen-Geschäft von **Apoth. Erich Sattler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storandt,** Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Zu kaufen gesucht etwa 40 Mtr. gut erhaltenes
eisernes Gartengitter.
Ang. mit Preis unter S. 898 an die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen eine fast neue
Haustür mit Spiegelglas
groß 1.70×2.50 m.
Ferner empfehle **Dachpappe** in allen Preislagen.
Oldenburg. Gerh. Ulken.

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt, mit 2 grossen Läden, reichlichen Hinterräumen, Werkstätte und Lagerraum, ferner einem Photographen-Atelier und 2 sehr schön. geräumigen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst

zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt und die Hypothekenverhältnisse ausserordentlich günstig.

Nähere Auskunft erteilt **Robert Schultze,** Kasinoplatz 1.

Zu verkaufen neues
Herren- u. Damenrad,
sehr preiswert.
Haarenufer 32 oben.

Stärkt die Nerven!

Ueberraschende Wirkung bei **Jung und Alt.**
Hebung der körperl. Kräfte, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetites erzielt man :: durch den Gebrauch von ::

Haematogen.

Stets frisch zu haben in der **Med. Drogen-Handlung G. Sattler Nchf.**
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstraße 44.

Für Wirte.

Großes **Elektro-Grammophon,** fast neu, m. 64 versch. Stücken, für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen, evtl. auch auf Prozente.
Heiligengeiststr. 15, Friseurladen.

Zu vert. **halbjetter Stier.**
J. Jyns, Bloherfelde.

Bürgerfelde. Abzugeb. **Pet-kuser Saatroggen** 1, Ernte, pr. Ctr. 12 ℳ. **Fr. Diers.**

„Odeon".

Kramermarkts-Mittwoch:
Großer
öffentlicher Ball.
Anfang 6 Uhr.
Ende 2 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Longierhalle.

Das mit so **großem Beifall** aufgenommene **Kramermarkts-Programm**

13 Attraktionen

u. a.:

Liscanda
mit ihren dressierten Affen und Papageien.

Little Lund,
der jugendliche Xylophon-Virtuose.

Neubert et Reé
Tanz-Karrikaturen.

Während der Marktzeit:

Großer Ausverkauf

— in —

Porzellan, Glas und Steingut.

Besonders aufmerksam mache ich auf große Partien **Feston-Tafelgeschirr,** wie: Teller, Terrinen, Gemüse-, Kartoffel- u. Braten-Schüsseln, Satzkumpen u. Brotplatten in weiß u. blau Zwiebel, Kaffeekannen, weiße u. bunte Tassen, Glas-Butterdosen, Puddingservice aus Preßglas, diverse Sorten Roemer, Wein- und Biergläser.

Ferner:

Großer Posten Kaffeegeschirr in Indisch blau, 30 komplette Küchenetagèren, moderne Muster, 100 bunte Waschservice, darunter 30 Stück von Villroy & Boch.

— Preise im Schaufenster. —

Otto Wiechmann.

Frau **C. Schölvinck** zu **Loga** beabsichtigt wegen Fortzugs ihre daselbst an der Chaussee, etwa 10 Minuten von Leer, sehr schön belegene

herrschaftliche

Besitzung

unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem Wohnhause nebst Wagenremise, Stallung, sowie einem prachtvollen Zier-, Obst- und Gemüsegarten mit Weidekamp zur Gesamtgröße von 1¼ Hektar.

Das Wohnhaus befindet sich in einem vorzüglichen Zustande, hat 2 Etagen (welche vollständig getrennt bewohnt werden können) und außer Küchen, Speisekammern, Keller und Bodenraum 14 Zimmer.

Antritt nach Uebereinkunft, Besichtigung jederzeit gestattet.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden und gebe ich gerne jede weitere Auskunft.

Loga. **E. Butjer,**
Königlicher Auktionator.

Zwei zu Osternburg an der Cloppenburger Chaussee beleg.

neue Häuser
mit großen Gärten

habe ich in Auftrag unter günstig. Bedingungen bei geringer Anzahlung **sehr preiswert** zu verkaufen.

Von den Gärten lassen sich **gute Bauplätze** abtrennen.

Heinrich Westing,
Langestr. 57.

Tungeln. Zu verk. eine hochtrag. **Kuene** und zwei zweijährige **Ochsen.** **Herm. Röbken.**

Heute nachmittag **4 Uhr:**

Grosse Auktion

im Laden Heiligengeiststraße 1. Es kommen zum Verkauf: Tische, Schränke, Stühle, sonstiges Inventar, sowie ein großer Posten von Musikalien, Bilder, Bücher usw.

Georg Heinr. Ahlers.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau **Janßen** ausgesprochen habe, nehme als unwahr zurück.

K. Brand.

Osternburg. Einst. angekörter und zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzter

Eber

preiswert zu verk. **Heinr. Brich.**

Osternburg. Empf. m. präm. **Herdbuchstier** sowie meine beiden angekörten **Eber** zum Decken. Zu verk. e. angek. **Eber** sowie eine hochtr. junge **Herdbuchkuh,** fehlerfr. **Aug. Wilkenhorst jun.,** Cloppenburgerstr. 42.

Osternburg. Billig z. verk. Bettstellen, Kleiderschrank, Küchenschrank, Sofa, Vertikow, Spiegel, Rohr- u. Küchenstühle, Stuben- u. Küchentisch. Charlottenstr. 4.

Zu verk. **Birnen** (Köstliche). Lindenstr. 53.

Donnerschwee.

Zu verkaufen 3 angekörte

Eber,

7 Monate alt.

Hausmann **W. Gramberg.**

Ipwege. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Joh. von Necken.**

Zu verk. **1 Kuhkalb,** 8 Tage alt. Alexanderchaussee 62.

Zu verk. eine junge güste u. schwere

Kuh.

Joh. von Mohr, Ohmstede III.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen anderweiten Unternehmens ist in einer kleinen Stadt Ostfrieslands ein

Kolonial-, Delikat.-, Wild- u. Geflügelgeschäft

zu verkaufen.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und an bester Lage der Stadt.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Gerd zur Brügge,** Aschhausen, läßt am

Freitag, d. 4. Okt. d. J.,

nachm. 3 Uhr anf., in seinem zu Haarenstroth an der Chaussee belegenen Placken:

7 Jück beste Streu- und Futterheide

pfandweise meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Jaderberg.

Spezialgeschäft für

Dreschmaschinen.

J. Hagenstede.

Besuche u. Kostenanschläge frei.

Mehrere **gebrauchte Dreschmaschinen und Göpel** billig.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse bis 4. Oktober zu erfolgen.

Kauflose sind noch zu haben.

Otto Wulff,
Oldenburg,
Bahnhofstr. 18.
Königl. Preuß. Lott.-Einnehm.

Gesucht eine leistungsfähige Fleischwarenfabrik für Bremen und Umgegend zu vertreten.

Offerten unter S. 946 an die Exped. d. Bl.

In allen Preislagen

Cognac

Georg Scherer & Co., Langen.

Aerztlich empfohlen.

Hervorragende deutsche Marke.

Alleinige Niederlage:

H. Fischer.

Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.

Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

Deutscher Schäferhund, Rüde, prämiiert, edelste Rasse, 5 Jahre alt, preiswert zu verkaufen.

Offerten unter S. 947 an die Exped. d. Ztg.

Innungs-Ausschuß.

Die Mitglieder der angeschlossenen Innungen werden gebeten, die gewünschten **Karten** zu den ersten beiden

volkstümlichen Vorträgen

am 11. und 14. Okt. d. J. von Herrn Professor Wempe (Licht und Elektrizität) beim Obermstr. ihrer Innung bis zum 3. Okt. zu bestellen. Programme sind daselbst zu haben.

Der Vorstand.
Freese.

Der Betrag für die Karten ist an den Ausschuß für volkstümliche Vorträge einzusenden, worauf die Karten zugesandt werden.

Geflügelfutter: Kl. Buchweizen, kl. Weizen rc., gemischt, Ztr. ℳ 6.—, kl. Perlmais Ztr. ℳ 6.—.

Hoffmanns Getreideimport, Magdeburg.

Eine neue noch nicht gebrauchte

Femina-Strickmaschine

ist umständehalber billig zu verkaufen.

Gefl. Anfragen unter S. 948 befördert die Exped. d. Zeitung.

Landw. Verein Wardenburg.

Am **Sonntag, den 6. Oktober,** findet die diesjährige

Fruchtausstellung

in **Lüschen's Saal** statt mit nachfolgendem

BALL.

Aussteller haben sich bis zum 3. Oktober bei den Kommissionsmitgliedern anzumelden.

Der Vorstand.

Edewechter Schützen-Verein.

Am **Mittwoch,** den **2. Oktober,** abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale (Gehrels Gasthof).

Tagesordnung: 1. Examenschießen, 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Alfred Beer Wiener Würstchen,

bekannte feine Qualität.

Stand bei der Kaffeeschenke.

Während des Kramermarktes

Mittwoch, d. 2. Oktober,

Grosser Ball

bis 2 Uhr nachts.

Es ladet freundlichst ein

Ww. Theilmann.

Gefunden.

Gefunden ein Beutel, enthalt. Schlüssel u. Portemonnaie mit Inhalt. Abzuh. Neuestraße 2.

Bornhorst. Zugelaufen ein kleiner braungelber **Hund.**

Ww. Janßen.

Gefunden ein **Portemonnaie** mit Inhalt. **Lindenstraße 66.**

Anzuleihen gesucht.

Per sofort und zu November suche ich gegen beste erste Hypotheken noch Kapitalien zu 4 und 4½ Prozent.

Georg Schwarting,
Eversten - Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. April passende Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör. Landes-Oekon.-Oberinsp. Treiß, Teichstr. 2.

Zum **1. November** oder später **Räumige Wohnung** gesucht. Off. mit Preisangabe unter S. 28 Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten.

Wohnung mit Kochgelegenheit an einz. Person zu verm. **Donnerschw.-Ch. 34.** u. d. Sch.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube u. Kammer.** Georgstraße 5 a I.

Freundl. Logis. Mottenstr. 19 b.

Zu vermieten **möbl. Stube u. Kammer,** pass. für Einj.-Freiw. Donnerschweerstraße 62, nahe der Kaserne.

---

3 einf. nett möbl. Zimmer an bess. Herrn o. Schüler **mit u. oh. Pension** zu vermieten. **Hülsklötter,** Ackerstr. 31.

Zu verm. z. 1. Nov. od. früher die herrschaftl. Unterwohnungen Blumenstr. 26 u. Kast.-Allee 36. Ed. Fimmen.

Zu verm. Rosenstr. 7 eine kl. Wohnung. Näh. Lindenstr. 50.

Zu verm. möbl. Stube und Kammer. Lindenstr. 9.

Empfehle auch in diesem Jahre meine **Wohnung** für **Einj.-Freiw.** des 1. Bataillons, mit voller Pension.

Donnerschweer-Chaussee 9.

Von 2 Einj.-Freiw. benutztes **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Johannisstr. 3,** ob., Seiteneing.

Zwischenahn. Im Auftrage habe mit Antritt zum **1. Mai k. J.** eine im hiesigen Orte sehr angenehm belegene, freundliche **Unterwohnung nebst Garten** preiswürdig zu vermieten.

J. H. Hinrichs.

Volle Pension. Mühlenstr. 12 I.

Z. verm. 1 Oberw. an Leute o. K. Pr. 110 ℳ. Näh. Grünerw. 4.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube u. Kammer. Elimarstr. 2.**

Zu verm. eine bessere möbl. Stube mit Kammer auf gleich oder später, Preis 20 ℳ. Nachzufr. Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz. Rosenstr. 6.**

Bürgerlicher Mittagstisch. Markt 12a I.

Stellen-Gesuche.

Ein erf. **Fräul.,** 28 J., sucht Stellg. b. alleinst. ält. Dame od. Herrn. Off. unter S. 940 an die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Gewandter

Schreiber

sucht sofort Stelle, schlicht um schlicht.

A. Müller, Schützenweg 9.

Seefeld. Für ein einfaches **erfahrenes Fräulein** suche ich Stellung als

Haushälterin

in einem kleinen ruhigen Haushalt, am liebsten bei einem einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar.

Offerten erbittet

H. von Nethen, Auktionator.

Offene Stellen.

Männliche.

100 tüchtige Erdarbeiter

auf sofort gesucht. Stundenlohn bis 43 Pfg. Akkord 6 Mk. pro Tag. Meldung in Thielings Kantine in Blexersiel bei Nordenham.

Oberlethe. Gesucht auf sofort

ein Müllergeselle.

D. Klusmann.

Gesucht ein Lehrling.

K. Wispeler, Schuhmachermstr., **Brake i. Oldbg.**

Nordenham. Gesucht auf sofort ein

Gehilfe

für meine Weißbrotbäckerei und Konditorei. Guter Lohn. Reisegeld wird vergütet.

Wilh. Husmann.

Gesucht ein

Bäckergeselle.

D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Bremer Kaffee-Import-Haus

sucht für den Absatz von rohen wie geröstet. Kaffees eingeführt.

Vertreter

Anfr. unter **B. G. 8680** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Nordenham. Suchen zum 1. November 1907 od. später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Räthjen & Co.,
Eisenhandlung.

Gesucht ein

Bäckergehilfe.

Theod. Berger, Langestr. 20.

Suche p. gleich noch

1 tücht. Verkäufer,
1 Lehrling.

Modewarenhaus

A. Mendelsohn, Jever.

Gesucht zu Ostern oder früher **ein Lehrling.**

R. Schlesinger, Klemmer. **Aiens.**

Tüchtige hiesige

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

J. H. Mönning & Sohn.

Ges. auf gleich od. Nov. ein kl. Knecht für Landwirtschaft, nahe der Stadt. Näh. Mottenstr. 20.

Gesucht ein jüngerer

Bäckergeselle

für meine Dampfbrotbäckerei gegen hohen Lohn.

Elsfleth. J. D. Borgstede.

Auf sofort ein

Kellner-Lehrling

gesucht.

„Hotel Erbgroßherzog."

Gesucht zu Ostern ein

Kontorlehrling.

G. Ehrecht, Weingroßhandlung, **Bremen,** Falkenstr. 47/49.

Junger fixer Arbeiter ges.

Carl Gieseler, Gaststr. 4.

Gesucht ein

Knecht.

R. Hallerstede, Kl. Kirchenstr.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergeselle.

C. Traut, Bremerstr. 26.

Gesucht.

Auf sofort ein gewandter, williger **j. Mann** für ein lebhaftes Geschäft a. d. Lande (Handlung, **Bäckerei u. Wirtschaft**), a. liebst. ein solcher, welcher kürzl. die Lehre verlassen. Näheres bei

A. Neumeyer, Weinhandlung, **Großenmeer.** Gesucht auf sofort oder 1. November ein

Knecht.

Fr. Bielefeld.

Weibliche.

Ges. ein Mädchen für Küche und Haus wegen Verheiratung des jetzigen.

Frau Architekt Früstück, Rosenstr. 37.

Auf sofort eine erfahrene

Kinderfrau

gesucht. Staustraße 22.

Seefeld. Gesucht für unseren kleinen bürgerlichen Haushalt (2 Personen) auf sofort oder zum 1. November d. J. ein

einfaches junges Mädchen

bei Familienanschluß.

Auf Wunsch kann etwas Salär gegeben werden.

J. Meenen.

Gesucht ein erfahrenes

Hausmädchen

für 1. November.

Frau **Achelis,**
Bremen, Mathildenstraße 79.

Oldenburg. Auf sofort saub. **Hausmädchen** gesucht.

Grewing, Gartenstr. 8.

Gebildetes j. Mädchen

gesucht als **Stütze,** das im Kochen erfahren ist, zum 1. Nov. Offert. zu richten an

Frau **M. Bagt,**
Bremen, Bohnenkamp 39.

Kleine Fabrikantenfamilie, in gesunder Gebirgsgegend und in hübschem Landhause wohnend, sucht gegen hohen Lohn bei guter Behandlung ein

fleißiges Dienstmädchen.

Viktor Classen,
Meinerzhagen (Westf.).

Barel. Gesucht zum 1. November d. J. ein

ordentliches Mädchen

für häusliche Arbeiten.

Frau **A. Mecklenburg.**

Suche zum 1. Novbr. ein erf.

junges Mädchen

als Stütze, für Haus- u. Handarbeit, welches gewillt ist, im Geschäft mit auszuhelfen. Familienanschluß und Gehalt.

Offerten unter L. B. 50 Wilhelmshaven, Neue St. 7.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 30. September 1907.

Unsere Postabonnenten werden **dringend** gebeten, die Bezugs-Erneuerungen für das nächste Vierteljahr der Post **umgehend** aufgeben zu wollen, damit sie auf die ununterbrochene Zustellung des Blattes rechnen können.

Geschäftsstelle
der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. September 1907.

* **Diejenigen Reservisten**, die ihren Wohnsitz im Herzogtum Oldenburg nehmen, werden daran erinnert, daß sie sich innerhalb sieben Tagen beim Bezirks-Kommando Oldenburg I oder II bezw. beim Meldeamt in Wilhelmshaven zur Kontrolle zu melden haben.

* **Milchpreis-Erhöhung.** Infolge eines Beschlusses des Vereins der Milchhändler und Milchproduzenten für Oldenburg und Umgegend wird der Preis für Vollmilch um 5 ₰ steigen und vom 1. Oktober an 20 ₰ betragen.

* **Die Pflasterungsarbeiten an der Donnerschweerstraße** sind wegen des zu erwartenden Verkehrs während der Kramermarktswoche eingestellt worden. Auch von Fuhrwerken kann die Straße benutzt werden. Der Magistrat hat damit einen Wunsch der dortigen Geschäftsleute in Erfüllung gebracht.

* **Vom Oldenburgischen Ostseestrand.** Der Fremdenverkehr in diesem Sommer war in unseren oldenburgischen Ostseebädern trotz des während der Sommermonate herrschenden wenig günstigen Wetters ein verhältnismäßig guter. Die Zahl der Kurgäste betrug nach den in der Badezeitung abgedruckten Fremden in Niendorf 1907 4204, 1906 3483; Klein Timmendorfer-Strand 1907 2780, 1906 2587; Scharbeutz 1907 1577, 1906 1234; Haffkrug 1907 372, 1906 490.

•

f. **Osternburg**, 30. Sept. In der am Sonnabendabend abgehaltenen Generalversammlung des Osternburger Schützenvereins konnten wieder mehrere Mitglieder aufgenommen werden. Alsdann kamen Bundesangelegenheiten zur Verhandlung. Bekanntlich hat der Osternburger Schützenverein gegen den auf der letzten Ausschußsitzung gefaßten Beschluß, das im Jahre 1909 stattfindende Bundesschützenfest in Jever abzuhalten, Protest eingelegt und die Begründung hierzu kürzlich sämtlichen Bundesvereinen zugestellt. Mit Unterstützung der statutarisch notwendigen Vereine will nun der Osternburger Schützenverein beim Bundesvorstande den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Ausschußsitzung des Oldenburger Schützenbundes stellen. Zu dieser Ausschußsitzung stellt der Osternburger Schützenverein folgende Anträge: 1. Besprechung des vom Osternburger Schützenverein eingereichten Protestes. 2. Aufhebung des in der letzten Ausschußsitzung gefaßten Beschlusses, das nächste Bundesschützenfest in Jever abzuhalten, und hierüber erneut zu verhandeln. — Das letzte Bundesfest, welches diesen Sommer in Eversten stattfand, mußte eigentlich in Osternburg stattfinden. Osternburg hatte bekanntlich zu Gunsten von Eversten verzichtet, d. h. aber nur unter der Bedingung, daß nach Eversten dem Osternburger Verein das Fest übertragen würde. Das ist aber auf der letzten Ausschußsitzung des Bundes nicht geschehen, sondern Jever mit 17 gegen 16 Stimmen als Festort des nächsten Festes gewählt. Hierdurch fühlte der Osternburger Schützenverein sich zurückgesetzt und setzt nun alle Hebel in Bewegung, einen Ausgleich zu finden. Ob dies nun gelingt, wird die nächste Ausschußsitzung lehren. Im Interesse der ganzen Sache wäre es dringend zu wünschen. — Nach Erledigung dieser Angelegenheit fanden noch verschiedene kleinere Besprechungen statt. Der nächste Ball wird im Monat November abgehalten werden. Zur Verlesung gelangte zum Schluß noch eine Einladung des Osternburger Kriegervereins zum 25. Stiftungsfest. Der Vorstand des Schützenvereins wird vollzählig daran teilnehmen.

⊡ **Osternburg**, 30. Sept. Als Absonderlichkeit sei hier festgestellt, daß in dem allmonatlich zur Veröffentlichung gelangenden Märkteverzeichnis auch Osternburg mit einem allwöchentlich stattfindenden Markt verzeichnet ist. Wo findet denn dieser Markt statt? Oder rührt er noch von der Zeit her, wo Osternburg einstmals eine Markthalle sein eigen nennen konnte?

⊡ **Osternburg**, 30. Sept. Eine arge Zerstörung haben mutwillige Hände bei der vor dem Oltmannsschen Hause an der Cloppenburgerstraße befindlichen Mauer angerichtet. Die letztere ist fast in ihrer ganzen Länge stückweise abgebrochen und bietet einen ganz trostlosen Anblick. Hoffentlich läßt der Besitzer des Grundstücks den Schaden bald wieder ausbessern. — Eine Abschiedsfeier für die diesen Herbst zum Militär eintretenden Turner, sowie für zwei von hier verziehende Turner hatte der Osternburger Turnverein am letzten Freitagabend veranstaltet. Bei äußerst starkem Besuch nahm die Feier einen schönen Verlauf und wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. — Ein großer Erntеball wird am Erntefestage, Freitag, den 18. Oktober, bei G. Hullmann an der Bremerstraße hierselbst abgehalten.

* **Wardenburg**, 30. Sept. Der landwirtschaftliche Verein Wardenburg veranstaltet am 6. Oktober d. J. im Lüschens Gasthause eine Frucht- und Gemüse-Ausstellung. Es soll in 3 Abteilungen ausgestellt werden und zwar nach folgender Ordnung: 1. Feldfrüchte, 2. Hackfrüchte, 3. Obst. Für jede Abteilung sind 5 Prämien vorgesehen. Die Ausstellung nimmt nachmittags 4 Uhr ihren Anfang und dauert ca. bis 6½ Uhr. Wie in den Vorjahren üblich, wird auch dieses Jahr nach der Ausstellung ein Ball stattfinden, der um 7 Uhr beginnt. Während der Ausstellung findet Konzert statt. Es steht zu erwarten, daß die Beteiligung an der Ausstellung diesmal eine große wird, zumal die Ernte ziemlich günstig ausgefallen und vom Vorstande des Vereins beschlossen worden ist, in einzelnen Abteilungen zu prämiieren, so daß jedem, welcher nicht in der Lage ist, vielseitig auszustellen, gute Erfolge haben kann. Anmeldungen haben bei den Kommissionsmitgliedern gegen den 3. Oktober zu geschehen. Auch Auswärtige sind uns zum Besuch der Ausstellung sehr willkommen. Es wird neben dem Nützlichen dieser Ausstellung auch zugleich das Angenehme einer Automobilfahrt verbunden, und wer Lust hat, möge abends noch das Tanzbein schwingen.

* **Delmenhorst**, 29. Sept. Nachdem der Streik beendet ist, setzen als Wechsel die Verhandlungen der Gerichte wegen der Streikausschreitungen etwas post pestum ein. Zwei Führer der Streikenden, die Anfang Juli drei arbeitswillige Delmenhorster Gesellen durch Drohungen genötigt haben, die Arbeit niederzulegen, sind zu 8 und 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen des Anfang August, am ersten Tage nach Ankunft der Italiener, veranlaßten Auflaufs, bei dem die Polizei über den Haufen gerannt und mehrere Bauunternehmer und Italiener geschlagen und teilweise verletzt wurden, ist eine Voruntersuchung wegen Landfriedensbruchs eingeleitet.

§ **Berne**, 29. Sept. Gestern mittag fand auf dem Breithofe hier die Prämienverteilung der zur Hauptprämienkonkurrenz angemeldeten Bullen für den 3. Hauptbezirk Elsfleth statt. Von den angemeldeten 20 Stieren wurden folgende 13 prämiiert. Es erhielten je: a) eine 1. Prämie (200 ℳ): der Stier „Schachkönig“ 2918 der Stierhaltungsgenossenschaft Bettingbühren-Wehrder, der Stier „Theodor“ 3213 der Meyer & Bulling-Krögerdorf-Buthausen, der Stier „Tannenberg“ 3304 des E. Menke-Oberrege, der Stier „Teutone“ 3300 des H. Vollers-Schlüte (ging für den Preis von 1800 ℳ in Besitz von P. Wätjen-Schlüte über), b) eine 2. Prämie (125 ℳ): der Stier „Dreß“ 12506 der Stierhaltungs-Genossenschaft Bettingbühren-Wehrder, der Stier „Petko II“ 18619 des Fr. Ahlers-Moordorf, der Stier „Notar X“ de Stiehaltungsgenossenschaft Neuenfelde, der Stier „Notar XII“ 2594 der Stierhaltungs-Genossenschaft Ollen-Hannöver, der Stier „Sadi“ 2916 des C. Glüsing-Hannöver; c) eine 3. Prämie (100 ℳ): der Stier „Trust“ 3293 des Chr. Rowehl, Süderbrook, der Stier „Nandeno II“ 3319 des F. Wragge, Neuenbrook, der Stier „Raginus III“ 3334 des J. H. Stegie, Oldenbrook, der Stier „Telemach“ der Stierhaltungs-Genossenschaft Bardenfleth. — Die Preise für Schweine sowie für Rindvieh sind in letzter Zeit wieder gesunken, die Mehlpreise dagegen halten sich noch immer auf alter Höhe, so daß für den Landmann dieser Herbst keine schöne „Erntezeit“ ist. — Der hiesige Singverein „Gemischter Chor“ nimmt nächsten Donnerstag im „Stedinger Hof“ seine regelmäßigen Uebungen wieder auf.

* **Jever**, 30. Sept. In Sengwarden bei Helmerichts Wirtshause wurden Sonnabend, den 28. Sept., der Körungskommission 23 Stiere vorgeführt; davon wurden 11 angekört, 11 abgekört und 1 zurückgesetzt. Angeführt wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. Des Hinrich Hobemann-Utwarfe, Name „Niell“, 2. des Bernhard Ihnken-Sengwarden, Name „Rob“, 3. des C. Tiarks-Sengwarden, Name „Nabal“, 4. des Gerhard Ihnken-Sengwarden, Name „Nacke“, 5. des E. J. Brören-Bohnenburg, Name „Negro“, 6. des Gerhard Ihnken-Sengwarden, Name „Neomist“, 7. des Adolf Tjarks-Memershausen, Name „Napoleon“, 8. des Albert Popken-Mitteldeich, Name „Nuncius“, 9. des Adolf Tjarks-Memershausen, Name „Marschall“, 10. des Wilhelm Bruninga-Neuende, Name „Nestik“ und 11. des Wilhelm Kok-Wiarden, Name „Nom“. — In Sillenstede bei Janßens Wirtshause wurden an demselben Tage 14 Stiere vorgeführt, davon wurden 6 angekört, 4 abgekört und 4 zurückgesetzt. Von den zur Körung angemeldeten Stieren fehlten 2 Stück. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. Des Fr. Aug. Folkers-Sillenstede, Name „Nisard“, 2. des F. Carstens-Accum, Name „Madden“, 3. des Ludwig Thomßen-Dagenhausen, Name „Nathusius“, 4. des F. N. Blohm-Sengwarder-Weg, Name „Musi“, 5. des Ziut Blohm-Surfswarfe, Name „Nebukadnezar“, und 6. des Jakob Faß-Glarum, Name „Nassauer“. — Die Hauptkörung der Stiere ist hiermit beendet.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 28. Sept., vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Auf Betrug im Rückfall

bezw. Versuch lautet eine Anklage gegen den Arbeiter Joh. Hinrich F., jetzt in Oldenburg. Im Dezember 1906 vermietete er sich zum 1. Mai d. J. als Knecht gegen einen Lohn von 300 ℳ bei dem Pächter Lücke zu Bümmerstede, erhielt weiter 4 ℳ Handgeld und ein Darlehn von 10 ℳ. Im April d. J. war F. wieder bei Lücke und ersuchte ihn um einen Vorschuß von 20 ℳ, unter dem Vorgeben, er habe einen großen Prozeß, der ihm 150 ℳ koste. Da Lücke diesen Angaben nicht glaubte, gab er F. diesmal nichts. Der Angeklagte ist bereits 16 mal vorbestraft. Er behauptet, die Absicht gehabt zu haben, seinen Dienst am 1. Mai d. J. anzutreten, er sei aber an diesem Tage krank gewesen. Es ist richtig, daß er bis zum 12. Mai arbeitsunfähig war, weil er sich den Finger gequetscht hatte. Er hat aber auch nach seiner Wiederherstellung den Dienst nicht angetreten, obwohl er Lücke geschrieben hatte, er wolle am 22. Mai d. J. antreten. Angeklagter bestreitet ebenfalls den ihm vorgehaltenen Betrugsversuch. Durch die Beweisaufnahme wird er überführt und unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Betrug im Rückfall.

Am 22. bezw. 23. März 1907 ist dem Maurer Anton W. zu Cloppenburg eine Wasserwage im Werte von 1,50 ℳ gestohlen. Als der Täter muß sich der Maurer Karl H. aus Wandsbek, zur Zeit in dem Zwangsarbeitshause zu Vechta, aus welchem er heute vorgeführt wird, verantworten. Dieser gibt zu, in Garrel eine Wasserwage, von der sich herausgestellt hat, daß es die gestohlene ist, für 1 ℳ verkauft zu haben, jedoch bestreitet er, daß er dieselbe in Cloppenburg gestohlen habe, er will sie vielmehr dort von einem unbekannten Maurer gekauft haben. H. ist 28 mal vorbestraft, darunter oft wegen Diebstahls, weiter noch 7 mal wegen Bettelns und zweimal wegen Landstreichens. Es

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

In der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel berichtete Professor H. Diels, Berlin, über das neue Corpus medicorum antiquorum, das unter den Auspizien der Internationalen Assoziation der Akademien erscheinen und von den drei Akademien von Berlin, Kopenhagen und Leipzig bearbeitet werden wird. Die Gesamtausgabe der griechischen Aerzte wird auf 32 Bände Großoktav, jeder zu etwa 800 Seiten, veranschlagt. Der Druck hat bereits begonnen. Das Korpus soll das Fundament für eine wissenschaftliche Geschichtsforschung und Geschichtsdarstellung der antiken Heilkunde geben. In 15—20 Jahren hofft man es vollendet zu sehen. — Prof. Dr. Reitzenstein, Straßburg, wandte sich in seinem Vortrag über „Horaz und die hellenistische Lyrik“ gegen die Anschauung, als ob das innere Verständnis der Oden des Horaz davon abhänge, daß es glückt, sein Vorbild in der klassischen Lyrik der Griechen nachzuweisen. Wir können dem Dichter nur dann gerecht werden, wenn wir ihm aus dem zu seiner Zeit modernen, d. h. überwiegend alexandrinischen Empfinden zu begreifen suchen. Prof. Dr. Alfred Körte, Gießen, brachte Mitteilungen über neue Komödien-Papyri, insbesondere über ziemlich umfangreiche Komödienreste aus Oxyrhynchos. Diese liefern wichtige Aufschlüsse über das Fortleben des Chors in der neuen Komödie; eine wohlerhaltene Streitszene mehrerer Jünglinge zeigt deutlich, wie sehr die Nachahmer Menanders hinter der Feinheit des Meisters zurückstehen. — In der Pädagogischen Sektion stellte Rektor Dr. C. Hirzel, Ulm, in seinem Vortrage: „Einseitigkeiten und Gefahren der Schulreformbewegung“ eine Reihe von Thesen auf, die eine sehr temperamentvolle Diskussion zur Folge hatten. Eine der Thesen lautete: „Das Grundübel des Gymnasialunterrichts“, wie er sich im letzten Menschenalter gestaltet hat, ist die wachsende Ueberfüllung mit Lehrfächern und Wissensstoffen. Mit Rücksicht auf die nunmehr im wesentlichen durchgeführte Gleichberechtigung der verschiedenen Wege höherer Schulbildung ist — ohne völligen Ausschluß anderer Elemente, namentlich der mathematischen, eine Vereinfachung und Konzentrierung auf das Gebiet der altsprachlichen und der auf vaterländischer Grundlage ruhenden historischen Bildung anzustreben.“

Bibliotheks-Kustos Dr. Frankfurter, Wien, legte in seinem Vortrag „Das Gymnasium im Kampfe der Gegenwart“ im Anschluß an die vorangegangenen Ausführungen die Gründe dar, die in neuerer Zeit allenthalten, besonders lebhaft den Kampf gegen das humanistische Gymnasium hervorgerufen haben, und zeigt, daß dieser Kampf bereits weit über die Grenzen einer Kritik des Bestehenden und des Strebens nach Reformen hinaus gediehen sei und vielfach die Existenz des Gymnasiums selbst bedrohe. An dieser Tatsache dürfe man nicht achtlos vorübergehen. Endlich, vielleicht schon ein wenig zu spät, habe in Deutschland (Berlin) und in Oesterreich (Wien), unabhängig voneinander, die Abwehrbewegung eingesetzt mit der Bildung der „Vereine der Freunde des humanistischen Gymnasiums“. Diese Abwehrbewegung sollte gerade wie der Kampf gegen das Gymnasium international sein, denn die Ziele und Aufgaben der humanistischen Bildung sind überall die gleichen, und es müßte dafür gesorgt werden, daß sie bei allem Streben, die Schuleinrichtungen zu verbessern und die Gymnasien der Zeit anzupassen, im wesentlichen unverkümmert bleibe. Würden in den einzelnen Ländern solche Vereine geschaffen werden, so könnte der Sache der Bildung und der Wissenschaft ein großer Dienst geleistet werden. — In der kombinierten Sitzung der germanistischen und romanistischen Sektion besprach Prof. Vorbrück, Tübingen, die neueren Forschungen über die deutschen Rolandbilder. Sieht man den Namen Roland nicht von vornherein als wesentlich und ursprünglich an, sondern sucht man die Bedeutung der Statuen in erster Linie aus ihrer äußeren Erscheinung zu erklären, so entsprechen sie am meisten den im Sachsenspiegel gültigen Vorstellungen des Richters beim Schöppengericht unter Königsbann. Der Name Roland muß erst nachträglich durch Uebernahme aus der Dichtung, vielleicht durch gelehrte Deutung, auf die Statuen übertragen worden sein.

•

Graf Zeppelin und sein Luftschiff. Aus Friedrichshafen schreibt man: In Ergänzung des ersten telegraphischen Berichtes über den Aufstieg des Grafen Zeppelin seien mir heute noch einige weitere Bemerkungen gestattet. Vor allem soll gesagt sein, daß die ganze vierstündige Uebungsfahrt auf den Beschauer den Eindruck absoluter Sicherheit machte. Dieses Gefühl scheint auch den Erbauer Zeppelin zu beherrschen, welcher vor seiner Auffahrt einige Minuten vor 12 Uhr seiner Bedienungsmannschaft den Auftrag erteilte, um 4 Uhr wieder auf ihren Posten zu sein. Sein Ausspruch soll gelautet haben: „Um 4 Uhr werden wir zurück sein!“ Punkt 4 Uhr erfolgte auch mit militärischer Pünktlichkeit die Bergung des Luftschiffes. Wir kamen um halb 4 Uhr mit einem Automobil in Friedrichshafen an. Der Ballon schwebte mit seinen zwei Gondeln nur wenige Meter über dem Wasser, etwa 400 Meter im See draußen. Schon glaubte das zahlreich am Ufer harrende Publikum, daß nun der Zeitpunkt der Bergung des Ballons gekommen sei. Dem war aber nicht so. Durch Verschiebung des Laufgewichtes erhob sich das Vorderteil des 120 Meter langen Ballons und durch die Kraft der Maschinen bewegte sich das Schiff wieder zu einer Höhe von etwa 100 Metern über dem Wasser. Die Schrauben wurden in Bewegung gesetzt und in stolzem Fluge bewegte sich die „Zigarre“ in östlicher Richtung zum königlichen Schlosse zu Friedrichshafen. Eine Drehung, die in kaum einer Minute vollzogen, und zurück gings in westlicher Richtung gen Manzell. Etwas landeinwärts gesteuert, überflog der stolze König der Lüfte uns gewöhnliche Menschenkinder, die wir das Riesenunding in beinahe andächtiger Stille bewunderten, als es sich uns näherte. Aber plötzlich brach ein Sturm der Begeisterung aus. Ein hundertstimmiges „Bravo!“ unterbrach die Ruhe, die einige Augenblicke

Landesbibliothek Oldenburg

sind 4 Zeugen geladen. Der Angeklagte, dem mildernde Umstände zugebilligt werden, hat die Straftat mit 6 Monaten Gefängnis zu sühnen.

Wegen Erpressungsversuchs
im Sinne des Paragraphen 253, 43 des St.-G.-B., begangen im April 1907 in Nordenham, hat sich eine Anklage zugezogen der Kaufmann H. L. E. W. daselbst, indem er dem Eisenbahnbureauassistenten Gerdes durch den Versicherungsinspektor Feldner sagen ließ, er — W. — würde ihn bei der Staatsanwaltschaft anzeigen, wenn er nicht 50 ℳ seiner an sich rechtmäßigen Forderung fallen lasse. Zur Verhandlung sind 3 Zeugen geladen. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme erzielt Angeklagter seine Freisprechung, da das Gericht sich von der Schuld desselben nicht hat überzeugen können.

Mehrere andere auf heute noch anstehende Strafsachen mußten vertagt werden und erledigte das Gericht außer den mitgeteilten Fällen noch eine Reihe Berufungssachen.

Seeamt Brake.

X. **Brake**, 28. Sept.

Vorsitzender Amtsrichter Rickleſs, Beisitzer Fischereidirektor Butz, Kapt. Gollin, Hafenmeister Köhne und Dockinhaber Heinr. O. Thyen, alle aus Brake, Reichskommissar Kapt. zur See z. D. Broeker, Oldenburg. Zur Verhandlung standen zwei Fälle.

Der Elsflether Heringslogger „Dwoberg“ befand sich am 21. d. M. auf 55 Gr. N. und 2 Gr. 52' O. auf den Fischgründen und lag mit Steuerbordhalsen beim Winde. Als eine Wendung gemacht werden sollte, versagte das Ruder, das vor 20 Minuten noch unbeschädigt gewesen war. Die Untersuchung ergab einen Bruch im Ruderkoker. Nachdem sich die Versuche, eine Notsteuerung anzubringen, erfolglos zeigten, schloß der Kapitän mit dem holländischen Fischdampfer „Dyepma“ einen Kontrakt, nach dem der Dampfer sich verpflichtete, den Logger für 7000 ℳ nach Bremerhaven zu schleppen. Am 24. Sept. erreichte man Bremerhaven, am 25. Sept. Elsfleth. Der Logger liegt jetzt zur Reparatur hier im Dock.

Uebereinstimmend mit den Ausführungen des Reichskommissars lautet der Spruch: Auf dem Elsflether Heringslogger „Dwoberg“ ist am 21. Sept. 1907 ein Bruch des Ruderschaftes an einer Schweißstelle eingetreten, wodurch das Schiff genötigt wurde, die Reise zu unterbrechen und Schlepperhilfe anzunehmen. Die Ursache des Bruches ist nicht festgestellt, ein Verschulden der Schiffsführung kommt nicht in Frage.

Der Versuch des Schiffsführers, durch Einscheren einer Kette durch die Fingerlingsöffnung mit Kreuzschlag hinter dem Ruderrahmen eine Notsteuerung herzustellen, blieb bei der hohen Dünung erfolglos. Es erscheint empfehlenswert, bei Heringsloggern, bei denen sich die Anbringung von Oesen für Sogleinen wegen der dadurch drohenden Netzbeschädigung verbietet, am oberen Hinterteile des Ruderrahmens ein Nietloch anzubringen, so daß nötigenfalls ein Schäkel zur Befestigung einer Sogleine angebracht werden kann.

Der zweite Fall betraf den
Brand der Schaluppe „Drei Gebrüder“ aus Carolinensiel,
Schiffer Feddermann. In Carolinensiel hatte das Schiff am 16. und 17. d. M. für Wangerooge eine Ladung ungelöschten Kalk eingenommen. Mit dem Kalk, aber von diesem getrennt, befand sich im Raum 1000 Pfund Langstroh verstaut, an Deck waren Stroh, Mehl, Soda und 2 Barrel Petroleum verladen. Der Kalk ist in trockenem Zustande an Bord gekommen, das Schiff war trocken und dicht, es hat auch auf der Reise weder Wasser gemacht, noch Wasser übergenommen. Am Abend des 19. Sept. verließ das Schiff Friederikenschleuse bei gutem Wetter, schon nach ¾ Stunden sah man vorn aus dem Logis Dampf aufsteigen. Die Pumpe war lenz und man hoffte noch Wangerooge erreichen zu können. Als aber der Qualm immer dichter wurde, und auch aus dem Achterschiff aufstieg, wollte der Bestmann den bei Wangerooge liegenden Passagierdampfer zu Hilfe rufen und zu dem Zweck das Nebelhorn holen. Beim Oeffnen der Luke schlug ihm die Flamme entgegen, in demselben Augenblick stand das ganze Schiff in Flammen. Schiffer und Bestmann retteten sich im Boot nach Wangerooge, die Schaluppe, die nicht versichert war, ist vom Feuer zerstört. Der Vorsitzende verliest die Sprüche der Seeämter zu Flensburg, Tönning und Emden über Fälle ähnlicher Art, wo Kalkladungen in Brand geraten sind, ohne daß, wie im vorliegenden Falle, der Zutritt von Wasser direkt nachgewiesen werden kann.

Das Seeamt schließt sich den Ausführungen des Reichskommissars an in folgendem Spruche: Die in Carolinensiel beheimatete Schaluppe „Drei Gebrüder“ ist am 19. Sept. 1907 auf der Reise von Carolinensiel nach Wangerooge mit einer aus ungelöschtem Kalk und Stroh, Mehl und Petroleum bestehenden Ladung in Brand geraten und völlig zerstört, während es der Mannschaft gelang, im eigenen Boot sich zu retten. Das Feuer ist dadurch verursacht, daß der mit etwa 1000 Pfd. zusammen verladene Kalk mit Wasser in Verbindung gekommen ist. Auf welche Art dieses geschehen ist, ist nicht mit Sicherheit festzustellen gewesen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden. Es ist erwünscht, daß die Seeberufsgenossenschaft auf die Gefährlichkeit der Kalkladungen ihr Augenmerk richtet.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Richtige Rechnung.

In Nr. 242 der Nachrichten erzählte ich von dem traurigen Schicksal Karl Rothers, der mit kaum 50 Jahren schon so siech und elend ist, daß er seinen Beruf nicht mehr ausüben kann. Ich sprach zu anderer Zeit schon einmal über das gewaltige Kapital, das Deutschland alljährlich für alkoholische Getränke verausgabt, über 3000 Mill. Mark. Wenn man bedenkt, daß das gesamte deutsche Heer und die ganze Marine zusammen nur etwas über 1000 Millionen erfordern, so bekommt man einen ungefähren Begriff von der Größe der anderen Summe.

Karl Rother hat sein redlich Teil dazu beigetragen, diese Summe zu vergrößern. Tag für Tag war er im Kruge zu finden, Sonntags wie Werkeltags, und wenn wir wenig veranschlagen wollen, so waren es tagsüber doch 50 bis 60 Pfg., die der behäbige Wirt, der solche Gäste natürlich für die braavsten Leute erklärt, schmunzelnd einstrich. Was macht das im Jahr? Eine tägliche Ausgabe von 10 Pfg. macht im Jahre nach Adam Rieses Rechenbuch 36,50 Mark, eine tägliche Ausgabe von 50 bis 60 Pfg. macht fünf- bis sechsmal so viel, in runder Summe 200 Mark. So viel hat Karl Rother im Jahre sicher im Wirtshause stecken lassen. 25 Jahre lang hat er sein Leben in dieser Weise betrieben, macht 25mal 200 Mark, sind 5000 Mark. Was für ein Kapital! Aber unsere Rechnung stimmt noch nicht; es fehlen noch die Zinsen und Zinseszinsen dieses Kapitals. Wer 25 Jahre lang jährlich 1 Mark zinstragend belegt, hat am Ende dieser Zeit nicht nur 25 Mark erspart, sondern mit 4 Prozent Zins und Zinseszins 43,35 Mark. Für 200 Mark jährliche Ausgabe ergibt das ein Kapital von 8670 Mark. Wenn also Karl Rother diese 200 Mark alljährlich belegt hätte, so würde er jetzt ein Kapital von 8670 Mk. zur Verfügung haben.

Nun wird man einwenden: das Geld wäre nicht belegt worden; es wäre auf andere Weise durch die Finger gegangen. Wohl möglich, will ich gar nicht bestreiten. Etwas wäre aber sicherlich gespart worden, und der andere Teil wäre vielleicht ausgegeben für Kleidung und Nahrung, während es jetzt oft am nötigsten fehlte und Frau und Kinder nicht ihr Recht kriegten. Und wenn Rother mit seiner Frau dann und wann eine kleine Reise gemacht, wenn er für die Ausbildung und Erziehung seiner Kinder mehr aufgewendet hätte, und wenn dabei das Geld auch völlig durch die Finger gegangen wäre, wäre das nicht eine bessere Anlage gewesen! Dann wäre er selbst ohne Zweifel noch gesund und rüstig, und seine Kinder ständen mit einer besseren Ausbildung fürs Leben gerüstet und alle hätten Jahrzehnte hindurch ein glücklicheres Dasein gehabt.

Was aber hat Karl Rother jetzt? An Vermögen nichts, wohl aber einen kranken Körper und ein Gewissen, das ihm jeden Tag zuruft: „Was für ein dummer Tropf bist du gewesen! Könntest du doch noch einmal von vorn anfangen zu leben, bei Gott, es sollte anders sein.“

*

Du, lieber Leser, der du auch jeden Tag so und soviel in der Bank anlegst, aber in der „Tönbank“ des Wirtes, auf dem Tresen, hast du schon einmal ausgerechnet, wie viel es im Jahr macht? Wie viel es in 25 Jahren ausmacht? Hast du es noch nicht getan, so setze dich einmal am Sonntag hin und rechne es aus. Und dann überlege auch einmal, was du und deine Frau und deine Kinder, die du doch alle von Herzen liebst, dafür anschaffen und Besseres haben könntet. — Schiebe aber die Rechnung nicht auf; mache sie gleich heute.

J. B.

Vermischtes.

Ein Zweikampf mit tödlichem Ausgange fand, wie kurz gemeldet, vor dem Kriegsgericht der 19. Division in Hannover sein Nachspiel, das allerdings wegen angeblicher Gefährdung militärdienstlicher Interessen unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand. Das Urteil läßt jedoch auch ohne die Begründung einen gewissen Schluß auf die Schwere des Delikts zu. Es handelt sich um einen Zweikampf, dessen Schauplatz wahrscheinlich in Königsberg oder dessen Umgebung liegen wird. Der angeklagte Hauptmann Pachaly stand früher im 3. Grenadierregiment in Königsberg. Er wurde dann nach dem Zweikampf, dem Hauptmann von Berckem zum Opfer fiel, in das 78. Infanterie-Regiment nach Osnabrück versetzt. Die Affäre hat bereits im Frühjahr gespielt, und es ist deshalb erhebliche Zeit vergangen, bis die Tat ihre Sühne gefunden hat. Die ganze Verhandlung wurde, wie gesagt, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Der Vertreter der Anklage beantragte sofort nach dem Aufruf der Sache, die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen, und das Gericht gab dem Antrage statt. In der Beweisaufnahme wurde auch die Gattin des getöteten Offiziers als Zeugin vernommen. Nach vierstündiger Verhandlung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Hauptmann Pachaly wird wegen Zweikampfs mit tödlichem Ausgang zu 3 Jahren 6 Monaten Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt. Der Kartellträger erhielt 1 Tag Festungshaft. — Eine Begründung wurde zu dem Urteil nicht gegeben, so daß die Motive zu dem Duell für die Oeffentlichkeit ein Geheimnis bleiben. Die Höhe der Strafe und die ausgesprochene Dienstentlassung läßt aber jedenfalls erkennen, daß der verurteilte Hauptmann der Schuldige bei der Affäre war, und daß das Gericht ihn nicht mehr für würdig gehalten hat, der deutschen Armee anzugehören.

Ein Abenteuer mit einem Haifisch. Aus London wird geschrieben: Unter den Konkurrenten Holbeins, der, wie wir vorige Woche berichteten, über den Kanal La Manche zu schwimmen versuchte, befand sich auch der Athlet J. Wolff, dessen kolossale Körperstärke und Ausdauer in Sportkreisen rühmlichst bekannt sind. Ein Radrennen von 24 Stunden bedeutet für ihn noch keine Erschöpfung; aber dem ununterbrochenen Anprall der Meereswellen und den übrigen Hindernissen, die sich einer Ueberquerung des Kanals entgegenstellen, konnten auch seine Fähigkeiten nicht standhalten. Daß sein Experiment ebenfalls mißlang, beweist jedoch, daß der schmale Kanal mit Körperkraft allein nicht überwunden werden kann. Ebenso wichtig zur Lösung dieser Aufgabe scheinen nämlich die Erhaltung der Körperwärme und ein eiserner Magen zu sein. Kälte ist natürlich der ärgste Feind der Schwimmer. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein warmer Körper seine Wärme der umgebenden Materie abgibt; so wie nun im Laufe der Zeit der menschliche Körper erkaltet, verliert er auch seine Widerstandsfähigkeit und es tritt der Zustand völliger Erschöpfung ein. Die warme Nahrung, die die Schwimmer während ihrer Arbeit zu sich nehmen, hilft nur wenig, denn die furchtbare Anstrengung lähmt die Tätigkeit der Verdauungsorgane, so daß in den meisten Fällen die Nahrungsaufnahme keine Wärmeerzeugung bewirkt. Es ist die Ansicht aller kompetenten Sportsleute, daß der Kanal nur dann überquert werden könne, wenn der betreffende Schwimmer eine ganz enorme Schnelligkeit beibehalten kann, um nicht zu lange im Wasser bleiben zu müssen. Langsame, wenn auch noch so ausdauernde Schwimmer werden daher die Aufgabe niemals lösen können. J. Wolff hatte nun während seines letzten Versuches ein Abenteuer zu bestehen, das ihm leicht hätte das Leben kosten können. Es sprang nämlich in seiner nächsten Nähe plötzlich ein großer Hai aus dem Wasser und streifte ihn an der Hüfte. Wolff glaubte im ersten Moment, an einen schwimmenden Schiffsbalken gestoßen zu sein; er warf sich herum, um dem vermeintlichen Holzstück auszuweichen, und berührte zu seinem Entsetzen einen schlüpfrigen, nassen Körper. In diesem Moment tauchte aber der Hai, den die Freunde Wolffs im begleitenden Boote ebenfalls deutlich sehen konnten, unter Wasser und verschwand in der Tiefe. Es stellte sich bald heraus, daß Wolffs Hüfte durch den starken Anprall des Raubtieres wund geworden war; dies im Verein mit dem ausgestandenen Schreck dürfte auf seine Energie ungünstig eingewirkt haben, denn er mußte bald darauf den Kampf aufgeben.

Briefkasten der Redaktion.

H. M. in O. Wenden Sie sich wegen des arbeitsscheuen Menschen doch an die Behörde; als Artikel können wir die Einsendung unmöglich verwenden.

N. N. hier. Oldenburgische Kalender haben wegen ihrer Uebersicht über die Verordnungen und Gesetze des laufenden Jahres sowie wegen ihrer geschichtlichen Mitteilungen (namentlich sind hier die Biographien bedeutender Oldenburger zu nennen) einen gewissen Wert als Geschichtsquellen. In den Katalogen auswärtiger Antiquariate werden sie, wenn gut erhalten, mit 50 ₰ bis 1 ℳ ausgezeichnet. Ihr Wert steigt natürlich, wenn sie handschriftliche Zusätze enthalten, die für die Geschichte von Bedeutung sind, was bei alten Kalendern, die zugleich als Hausbuch dienten, nicht selten der Fall ist.

---

nur gestört war durch das Geräusch der Propeller droben an der Maschine. Durch Hütetschwenken wurde droben der freundliche Gruß ebenso freundlich erwidert. Vor der Halle wurden die Maschinen gestoppt, das Schleppseil heruntergelassen, welches an einem Motorschiffchen befestigt wurde. Vom westlichen Ende der Halle wurde das Luftschiff gegen Süden gezogen; dort vollzog es durch seine eigene motorische Kraft und Steuerung eine prachtvolle Schwenkung um seine eigene Achse, um die Richtung zur Einfahrt in die neue Ballonhalle zu erlangen. Mittlerweile hatte sich das Luftschiff so weit dem Seespiegel genähert, daß die Insassen mit Wassereimern Wasser schöpfen konnten. Immer mehr näherte sich das Fahrzeug dem Wasser, bis endlich die beiden Gondeln vollends auf dem Seespiegel ruhten. Das Fahrzeug der Lüfte verwandelte sich also gleichsam in ein Schiff mit zwei Gondeln, über welchen der Riesenballon mit seinen vier Propellern, den Steuern und Apparaten ruhig sich erhob. Ein mächtiger Zylinder von 120 Meter Länge und 12 Meter Durchmesser. Die Einfahrt in dieselbe erforderte allerdings ziemlich viel Zeit, was aber dem Umstand zugeschrieben werden muß, daß das Luftschiff zum erstenmale in diese Behausung kam. Der erste Aufstieg des Grafen Zeppelin in diesem Jahre ist um so höher einzuschätzen, als nach unserer Beobachtung speziell im ersten Teil der Fahrt ziemlich starker Ostwind ging, der aber der Steuerfähigkeit des Fahrzeuges nichts anzutun vermochte. Nicht zu unterschätzen ist auch die Dauerfahrt von genau vier Stunden bei einer Belastung von zehn Mann; ähnliches ist bis heute noch von keinem Luftfahrzeug erreicht worden.

König Eduard von England feiert das israelitische Versöhnungsfest. König Eduard VII. hat oft gezeigt, daß Vorurteile der Rasse und der Abstammung ihm fremd sind. Als Prinz von Wales war er, wie man weiß, mit dem Baron James Hirsch intim befreundet und auch nach seiner Thronbesteigung ist er in nahem persönlichen Verkehre mit nichtchristlichen Mitgliedern der internationalen Hochfinanz geblieben. Erst in diesem Sommer war er wieder Gast des Lords Rothschild. Mit Sir Ernest Joseph Cassel, der vom Kommis zum vielfachen Millionär heraufdiente, konnte man den König in Biarritz im freundschaftlichsten Umgange sehen und während der letzten Tage folgte er einer Einladung des Herrn Arthur Abraham David Sassoon zur Hühnerjagd nach dessen prächtigem schottischen Landsitze Tulchan Lodge. Die Jagdgesellschaft, die der König, wie er es immer tut, selbst vorher bestimmt hatte, war nur eine kleine und es gehörte, wie nebenbei bemerkt sein mag, zu ihr auch diesmal die schöne Mrs. George Keppel, die überallhin eingeladen wird, wo man den König erwartet. Nun traf es sich, daß in den Aufenthalt des Königs in Tulchan Lodge der höchste israelitische Feiertag, das Versöhnungsfest, fiel. Die Sassoon, die ihr Vermögen in Indien gemacht haben und erst vor einigen Jahrzehnten nach England kamen, sind sehr strenggläubige Anhänger ihres angestammten Glaubens. So wurde in Tulchan Lodge genau nach der Vorschrift des Gesetzes vierundzwanzig Stunden lang gefastet. Der König bewies seine Achtung vor der Religion seines Wirtes, indem auf seinen ausdrücklichen Wunsch an diesem Tage auch für ihn und seine Umgebung die Jagd ausfiel. — So melden englische Hofblätter. Ob der König auch mitfastete, davon sagen sie leider nichts.

Geschäftliche Mitteilungen.

Man hört von seiten der Hausfrauen oft den Wunsch laut werden, in den Besitz einer praktischen, schönen, nicht teuren Zeitschrift mit Modenblatt zu gelangen. Diese drei Eigenschaften: praktisch, schön, billig, findet man bei der „Deutschen Frauen-Zeitung“. Das Hauptblatt enthält die nützlichsten Besprechungen über Bildung, Erziehung, Küche und Haus, Handarbeiten, Toilette usw. Eine andere ungemein angenehme Einrichtung ist der kostenlose Sprechsaal für Fragen und Antworten über Kunst und Wissenschaft, Juristisches, Beruf und Gewerbe, Bezugsquellen, Küche und Haus, Gesundheitspflege, Toilette und Handarbeiten, Blumenpflege, aus der Tierwelt usw. Ferner sind interessante Leitartikel, hübsche Erzählungen und spannende Romane geboten.

Von den Beilagen sei zuerst die „Illustrierte Moden-Zeitung“ erwähnt; monatlich zweimal erscheinend, hierzu eine große „Schnittmusterbeilage“, vierteljährlich fünfmal. Was die Toiletten betrifft, sind dieselben im einfach wie bessern Geschmack gehalten, nichts Uebertriebenes, ein Vorzug, den wenige dergl. Zeitungen haben. Außerdem bilden die hübschen Abbildungen, genauen Angaben und Beschreibungen Anregung zu allerlei herrlichen Handarbeiten. Die Beilage „Hausmusik“ bringt, monatlich zweimal erscheinend, schöne Salonstücke, Lieder für Klavier usw. Die „Hauspoesie“, in jedem Quartal einmal beiliegend, bietet ernste und humorvolle Gedichte zu allen Gelegenheiten. Auch die Jugend ist mit zwei hübschen Blättchen bedacht, „Jugendfreund“ und „Ernst und Scherz fürs Mädchenherz“, je zweimal monatlich. Die „Deutsche Frauen-Zeitung“ (Erscheinungsort Köpenick-Berlin) ist durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Kleierde-Verkauf.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Kleierde und zur Auskunfterteilung in Angelegenheiten des Kleierdeverbandes von Ellenserdamm wird ein Vertreter der Verwaltung des Landes-Kulturfonds anwesend sein:

Am Donnerstag, den 10. Oktbr. d. J.,
von 9 bis 12 Uhr im Hotel zum Schütting in Varel,
von 3 bis 6½ Uhr in Börjes Gasthaus in Altjührden.

Am Montag, den 14. Oktbr. d. J.,
vormittags 9 bis 11½ Uhr im „Ezhorner Krug" in Ezhorn, nachmittags 2 bis 4 Uhr in Bremers Gasthaus in Loyerberg.

Da auf der Hauptbahnstrecke von Ellenserdamm bis Oldenburg Kleierdezüge nicht mehr entladen werden dürfen, werden Verkaufstermine in Rastede, Hahn und Jaderberg nicht mehr abgehalten werden. Bestellungen auf Einzellieferungen sind unter Angabe der Station, von welcher die Kleierde abgeholt werden soll, an die Verwaltung des Landeskulturfonds schriftlich (p. Postkarte) einzusenden.

Oldenburg, 27. Sep. 1907.

Großherzogliche Verwaltung des Landeskulturfonds.

Auktion.

Blexen. Der Fuhrmann Wilhelm Ikels zu Einswarden läßt wegen gänzlicher Aufgabe seines Fuhrwerkbetriebes am

Sonnabend, den 12. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr anfgd.,

bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

5 Pferde:
2 schwarze kräftige Arbeitspferde,
7 u. 8jährig,
2 braune dito,
7 u. 14jährig,
(durchaus fromm u. zugfest)
1 Stutenter,
2 große Futterschweine,

1 sehr schönen Landauer, 3 neue Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 großen neuen hölz. Wagenschuppen, 1 neuen Ackerschlitten, 4 Sandtröge, 1 Zweispännergeschirr mit Neusilberbeschlag, 3 Paar Arbeitspferdegeschirre, Tauhölzer, Wagenketten, Torfhecken, Bindebäume, Taue, Reepe usw., auch: 1 Haufen, etwa 3 Fuder, allerbestes Pferdeheu und ein Haufen, etwa 3 Fuder, Ettgrün.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Heinrich Böger.

Immobilverkauf.

Die Erben des Landgerichtsboten Bunjes hierselbst beabsichtigen erbteilungshalber ihre an der

Jakobistraße Nr. 9

belegene, Besitzung mit baldigstem Antritt zu verkaufen.

Dritter Termin zum öffentlichen Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, den 5. Oktober 1907,
nachmittags 6 Uhr,

in Scheeles Restaurant, Ziegelhofstraße 1.

Das Haus ist in gutem baulichen Zustande. Es befindet sich dabei ein ziemlich großer Garten mit vielen besseren Obstbäumen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu kaufen gesucht ein

Haus nebst Garten

im Heiligengeistorviertel.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Zu verk. 2 Ziegen, 1 Kinderklappstuhl, 2 Kinderwagen, fast neu, 1 eiserne Bettstelle, 3 Tonnen und sonstiges.

Langenweg Nr. 21.

Bon ausschneiden!

Von neu eingetroffenen Sendungen kommen unerreicht billig zum Verkauf:

135 elegante Herren-Anzüge 12,50—35 Mk.
70 moderne Paletots in allen Größen 8,50—30 Mk.
65 Knaben-Anzüge (Jacke, Hose, Weste) 6,50 bis 12,50 Mk.

Dieser Bon wird mit **2** Mk. bei einem Herren-Anzug oder Paletot in Zahlung genommen. **Bruns.**

Dieser Bon wird mit **1** Mk. bei einem Kinder-Anzug od. Hose über 5 Mk. in Zahlung genommen. **Bruns.**

144 garnierte u. einfache Kinder-Anzüge, Größe 1—6, 2—10,50 Mk.
600 Herren-Hosen jeder Art 2,25—12 Mk.
800 Herren-Hüte von 1,50—3,50 Mk.
Herren- u. Knaben-Mützen von 40 Pfg. an.

Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Isolierplatten

zur Herstellung schallsicherer und trockener Wände. Feuersichere Platten.

Isolierwerk, G. m. b. H., Witten-Ruhr.

Gas-Koks.

Grobe Koks (für Zentralheizung, Herde usw.) . **50 kg 1.40 Mk.**

Gebrochene Koks (für Zimmeröfen usw.) . . . **50 kg 1.50 Mk.**

Grus-Koks . . . . . 50 kg 1.10 Mk.

Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., bei Abnahme von 500 kg wird frei Haus geliefert.

Größere Mengen Preise auf Anfrage.
Preise netto gegen Barzahlung.

Städtisches Gaswerk
Oldenburg i. Gr.

Damen-Vortrag.

Am **Montag, den 7. Oktbr.,** nachm. 5 Uhr, spricht im großen Saale der „Union":
Frau Amalie Garms aus Leipzig über
Die Fundamente für das
Lebensglück der Frau.
Wichtige Aufklärung u. Belehrung f. jede Dame.
Eintritt frei.
Ebendaselbst findet tagsdarauf statt von nachmittags 3½—6½ Uhr:
Große Ausstellung
von Reformbekleidungs-Neuheiten
mit erläuternden Vorträgen
vom Reformhaus Thalysia, Leipzig.
Eintritt frei. :—: Herren und Kinder höflichst verbeten.

Gewerbe-Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.
Polytechnisches Institut
für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.
Automobilbau

Enthaarungs-Pomade Dr. Kuhn
hilft sof. u. schmerzlos, giftfrei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

J. D. Freese, Hoftischlermeister

Werkstätten für die gesamte Wohnungs-Ausstattung

Oldenburg i. Gr.

Zimmer-Einrichtungen von gutem Geschmack, deren einzelnen Teile gediegen, bequem, von durchdachter Zweckmässigkeit u. billig sind, Verarbeitung bestgepflegter Hölzer, nur allerbeste Polsterzutaten. Sorgfältiger, handwerksmässiger Zusammenbau auch der ganz schlichten Stücke. Auswahl fertiger Einrichtungen jeder Art, Fenster- u. Türvorhänge, Teppiche. Einzelanfertigung in verständnisvoll. Eingehen auf besondere Wünsche. Ausführliche Vorschläge für jede Preislage, Zeichnungen und Entwürfe kostenlos.

Kein Preisbuch, deshalb bitte Gewünschtes nach Art und Preislage angeben.

Wardenburger Automobil-Gesellschaft.

Fahrplan

für die Kramermarktstage.

						ab							an
7,00	10,00	1,00	3,20	8,15	11,10		**Wardenburg** (Lüschens Gasthaus)	9,42	12,00	3,07	7,32	11,07	1,07
7,03	10,03	1,03	3,23	8,18	11,13		„ (bei der Kirche)	9,39	11,57	3,04	7,29	11,04	1,04
7,06	10,06	1,06	3,26	8,21	11,16		**Oberlethe** (Albers Gasthaus)	9,36	11,54	3,01	7,26	11,01	1,01
7,10	10,10	1,10	3,30	8,25	11,20		„ (Johns Gasthaus)	9,32	11,50	2,57	7,22	10,57	12,57
7,19	10,19	1,19	3,39	8,34	11,29		**Tungeln** (Clarks Gasthaus)	9,23	11,41	2,48	7,13	10,48	12,48
7,26	10,26	1,26	3,46	8,41	11,36		**Kreyenbrück** (Lamkens Gasthaus)	9,16	11,34	2,41	7,06	10,41	12,41
7,34	10,34	1,34	3,54	8,49	11,44		**Osternburg** (Mohrmanns Gasth.)	9,08	11,26	2,33	6,58	10,33	12,33
7,37	10,37	1,37	3,57	8,52	11,47		„ (Frohns Gasthaus)	9,05	11,23	2,30	6,55	10,30	12,30
7,39	10,39	1,39	3,59	8,54	11,49		„ (Ecke Bremerstraße)	9,03	11,21	2,28	6,53	10,28	12,28
7,44	10,44	1,44	4,04	8,59	11,54		**Oldenburg** (Kasinoplatz)	8,58	11,16	2,23	6,48	10,23	12,23
7,49	10,49	1,49	4,09	9,04	11,59		„ (Am Pferdemarkt)	8,53	11,11	2,18	6,43	10,18	12,18
7,52	10,52	1,52	4,12	9,07	—		„ (Bahnhof)	8,50	11,08	2,15	6,40	10,15	—
						an							ab

F. J. Brunotte, Kürschner, Achternstraße 23,

empfiehlt sein großes

Hut- und Mützen-Lager.

Herrenhüte von 2½ ℳ an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Knabenhüte von 1 ℳ an, Mützen in allen Formen und Farben in größter Auswahl.

Pelzkollektion: Pelzkragen in allen neuen Fagons von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Naturelle Skunkskragen
in sehr großer Auswahl.

Muffen, Pelzbaretts, Pelzhüte, Pelzmützen, Fußsäcke und Fußtaschen
in jeder Preislage.

Reparaturen und Umänderungen gut und billig.

Pickel im Gesicht

und am Körper, Blüten, Mitesser, Wimmerln, Nöten, Sommersprossen, Hautjucken, Flechten, Furunkel, Hautgeschwüre 2c., wer daran leidet, gebrauche die weltberühmte **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** D. R.-P., ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt, Preis Mk. 1.50. Besitzt Eigenschaften wie keine zweite der Welt.

Wunderbare Erfolge

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zuckooh-Creme,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrêmes, Preis M. 2.—, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch.

Niederlagen in den meisten Apotheken, ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch, Flora-Drogerie, Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhdlg., Haarenstr. Nr. 44.

Frische

Branntweinhefe,

auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei

Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

Mehrere gute

Wirtschaften

zu verkaufen oder zu pachten. Ferner kaufe ich

Warenlager sowie Restbestände

in jeder Branche.

J. Noss, Bremen,
Rembertistraße 99.

Spezial-Schirm-Firma

Adolf Kanzler,

zum Kramermarkt wiederum eingetroffen.

Stand am Brunnen (Marktplatz). Nur eine Verkaufsstelle.

Zanella-Schirme, farbecht, 1.50 Mk. an.
Gloria-Schirme, solide, 2.50 Mk.

Verkauf nur guter bester Garantie-Qualitäten.

Alle Herbst-Neuheiten vorrätig.

Farbige Damenschirme in jeder Preislage.

Lager in Spazierstöcken.

Zu verkaufen

mehrere ganze Wohnungs-Einrichtungen, ferner einzelne Salons, Wohnzimmer, hochmodern, sehr elegante Schlafzimmer, viele einzelne Möbel, als: Sofas, Sofaumbauten, Salonschränke, Vertikows, Spiegel, Rohrstühle, Bettstellen, Matr., Kleiderschränke, Küchenschränke usw. billigst gegen bar.

Wilhelmstraße 1a.

Bettstellen u. Matratzen, beste und haltbarste, eigene Anfertigung, billig gegen bar zu verkaufen. **Wilhelmstraße 1a.**

Hilfe ✻ g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33

Zu verkaufen: Sofa, Schreibpult, Ausziehtisch, eich. Schrank, Teppich, 1schl. Bettstelle, schönes 2schl. gutes Bett, eich. Koffer, Spinnrad und Haspel, alte Bücher, v. 9—6.

Wüstenland 12, u

Landesbibliothek Oldenburg

Wichtige Markt-Anzeige!

Stand befindet sich nur allein zwischen Kirche und Ministerium, Eingang am Kasinoplatz.

Paul Kaiser

aus Berlin mit seiner besten und unübertroffenen Diamant-Imitation der Gegenwart. Ausserdem bringen wir eine wunderbar sehenswerte Ausstellung in Bijouterie und Schmucksachen, darunter ausser-gewöhnlich hervorragende Prachtstücke, wie bekannt immer vom Guten das Beste. Bitte kommen, überzeugen Sie sich und urteilen dann selbst. Ohne jeden Kaufzwang zeigen und erklären wir unsere Steine. Wir bitten ganz besonders auf unsere Firma

Paul Kaiser zu achten.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, versäumen Sie bitte nicht, die wirklich interessante, sehenswerte Ausstellung hier zu besichtigen.

Streng reelle Bedienung. Nur gute, dauerhafte Ware.

Erkenntlich an der Firma: **Paul Kaiser, Berlin.**

Da ich nur eine Bude habe, bitte ich, genau auf meinen Namen zu achten.

◀ Union- ▶ Restaurant.

Während des Kramermarktes:

Täglich:

Unterhaltungs-Musik,

ausgeführt von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.

— Anfang 7½ Uhr. —

Reichhaltige Speisekarte.

Allen Besuchern genussreiche Stunden versprechend, bittet um gütigen Zuspruch

Diedr. Meyer, Hoftraiteur.

Entree frei! Entree frei!

Eßhorn. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuene. Herm. Diers.

Eversten. 30 Mast-Hühner sowie Puter und Enten billig zu verk. Hoyersgang 6.

Das 7. Mal zum Kramermarkt

in Oldenburg, Pferdemarktplatz, eingetroffen:

Oskar Müller's

Butter- u. Schmalzkuchen-Bäckerei

gegr. 1849 aus **Leipzig** gegr. 1849

empfiehlt täglich fortwährend

heisse extra feine Viktoriakuchen

ff. Berliner Pfannkuchen

mit diversen Füllungen.

Als Spezialität: Wiener Fruchtkuchen, Königsberger Storchnester,

sowie die allgemein beliebten

Magdeburger Schmalzkuchen usw. usw.

Zu sämtlichen Gebäcken wird nur Material erster Güte sowie reine Naturbutter verarbeitet.

Bitte meine wertgeschätzte Kundschaft sowie die Kramermarkts-Besucher, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in diesem Jahre durch regen Zuspruch zu betätigen.

Hochachtungsvoll

Oskar Müller, Konditor aus Leipzig.

Zum 1. Male hier! **Achtung!** Zum 1. Male hier!

Berliner Schuhwaren.

Größte u. billigste Auswahl in Herren-, Damen- u. Kindersstiefeln.

Vom einfachsten bis zum feinsten Genre sind sämtliche Façons vorhanden und werden zu Spottpreisen verkauft.

Versäume niemand diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Berliner Schuhwarenhaus Louis Lewinski.

Stand: Hinter der Kirche, beim Ministerium.

Zum Kramermarkt in Oldenburg

an der **Schloßwache** die

Berliner Knopf- und Nadelwaren-Buden

eingetroffen.

Zu sehr **billigen Preisen,** um Insertionskosten zu sparen, offeriere ich nur einige Artikel:

60 Stück Ia Reinzwecken 10 ₰.
1 Dtz. lange Schnürsenkel, Ia, 15 ₰.
2 „ Perlmutterknöpfe 15 ₰.
1 „ Stahlsicherheitsnadeln 10 ₰
3 „ Hemdenknöpfe 10 ₰.
4 „ Hosenknöpfe 10 ₰.
4 Pak. Haarnadeln 5 ₰.
3 Stück weißes Band 10 ₰.
Ia Druckknöpfe, 1 Dtz. 10 ₰.
1 Dtz. Junggesellenknöpfe 10 ₰.
1 großer Posten Haarkämme u. Spangen St. 10 ₰.
Ia Frisierkämme, Gummi und Horn, von 10 Pfg. an.
1 großer Posten Broschen und Manschettenknöpfe 10 u. 20 ₰ pro Stück,

wie auch verschiedene andere Sachen in Bijouteriewaren, sowie weitere Artikel in Kurzwaren, Britanniälöffel, Solinger Stahlwaren und hunderte andere Artikel.

M. Waldmann, Berlin.

(Mein zweites Geschäft in der 1. Reihe, vis-à-vis der Honigkuchenbude Ert aus Hannover.)

Klüglings Konditorei und Südfrucht-Handlung

empfiehlt ihre immer tadellose Ware. Stand seit langen Jahren Hauptreihe Heiligengeiststraße-Pferdemarkt.

„Zur Linde"

Osener Chaussee 16.

Zur Feier des Kramermarkts:

Oeffentlicher Ball

am Mittwoch.

Anfang 8 Uhr abends. — Ende 2 Uhr.

Jahrmarktstrubel ist unbedingt mitzubringen.

Vergnügte Stunden versprechend, grüßt

Gustav Krückeberg.

Auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg.

In rasendem Fluge zur Unterwelt!!

Große malerische Reise in die gefürchtete Unterwelt Sibiriens.

Lebensgroße, plastische, bewegl. Darstellungen u. Gruppen. U. a.: Ein viermal aus den Bergwerken Sibiriens entflohener Sträfling.

Kolossal-Gruppe.

Die letzten Stunden eines zum Tode geheßten Sträflings (ergreifende Szene) 2c.

Um gütigen Zuspruch bittet **Die Direktion.**

Mache die geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend aufmerksam, daß ich mit meiner

Zucker- u. Waffel-Bäckerei

wieder eingetroffen bin; halte meine Waren bestens empfohlen und bitte um gütigen Zuspruch.

Carl Knopf, Pferdemarkt rechts.

Gasthof und Restaurant „Zum Bürgerhaus".

Während der Kramermarktstage jeden Tag:

Großes Konzert

der **Hamburger Mandolin-Kapelle,** sowie **Gesangvorträge.**

Modernes, großstädtisches Programm.

Zum erstenmal in Oldenburg. **Entree frei.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Adolf Bodendiek.**

J. Hensel's Elektro-Biograph

(links 2. Reihe) zeigt die

besten lebenden Photographien.

---

1. Reihe neben der Kirche.

A. Niesen, Tyrol,

empfiehlt sein schon seit Jahren bekanntes

Handschuh-Lager,

bestehend in allen Sorten Glacee-, Wasch-, Wildleder- und dänischen Handschuhen, Winterhandschuhen für Herren, Damen und Kinder; ferner Hosenträger und die sogen. Tyroler Lodenhüte. Die Prima-Glacee-Handschuhe verkaufe ich unter Garantie.

Bad Pyrmont. Bad Nieuheim.

Gesellschafts-Handschuhe in allen Längen.

A. Niesen, Tyrol.

Hauptgeschäft: Bielefeld, Niederstraße Nr. 6.

Den geehrten Damen und Herren von Oldenburg und Umgebung die gefl. Nachricht, daß wir während des Marktes hinter der Kirche, beim Ministerium

unsere echten Schweizer Stickereien

ausgestellt haben.

Z. B.: Blusen von 6 ℳ bis 60 ℳ, Kleider von 30 ℳ bis 300 ℳ, Tag- und Nachthemden-Garnituren, Seidene Schürzen und Kinder-Schürzen und Kleidchen; alles in großer Auswahl u. in Handarbeit.

Allein hier auf dem Platze.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Nisple-Heeb,

Schweizer Stickereien-Geschäft

aus **Appenzell** (Schweiz), zur Saison in Bad Oeynhausen.

---

1 gebr. **Sofa** m. neu. Bezug und 1 neues billig zu verk. Tapez. **Fieck,** Jakobistr. 4b.

Zu verk. w. Platzm. 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Sofatisch, 4 Rüschenstühle, 1 Wäschekorb. Eversten, Feldstr. 4.

Stand auf dem Markt, Hauptreihe, vis-à-vis dem Eingang zum Ratskeller.

Markt-Anzeige.

Elberfeld, Düsseldorf.

J. Max Hörhager aus Tyrol

empfiehlt sein schon seit Jahren bekanntes

Handschuh-Lager,

bestehend in allen Sorten Glacee-, Wasch-, Wildleder- und dänischen Handschuhen, Winterhandschuhen für Herren, Damen und Kinder; ferner Hosenträger und die sogen. Tyroler Lodenhüte. — Die Prima-Glacee-Handschuhe verkaufe ich unter Garantie.

J. Max Hörhager aus Tyrol.

Zur Saison: Seebad Norderney, Bazar 5.

An der Firma kenntlich.

Die Honig- und Lebkuchen-Fabrik

von

Ad. Gräper aus Burhave a. d. W.

empfiehlt zum diesjährigen Kramermarkte wieder ein großes Lager seiner als vorzüglich anerkannten Fabrikate in

Braunschweiger u. Groninger Honig- und Lebkuchen.

Budenstand: Am Rathaus, Mittelreihe, erkenntlich an der Firma.

Union-Saal.

Kramermarkts-Mittwoch:

Ball für Auswärtige

Anfang 7 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Diedr. Meyer, Hoftraiteur.

Hotel und Restaurant

„Zum Deutschen Kaiser".

Inh.: **Paul Lochmann.**

!! Zum diesjähr. Kramermarkt !!

Mittwoch:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. —— Ende 2 Uhr.

Musik wird ausgef. von der hies. Art.-Kapelle. Stark bes. Orchester

Im Restaurant finden täglich

Konzerte

von erstkl. Musik-, Gesang-, Tanz- u. Humorist. Ensembles statt.

Hierzu ladet freundlichst ein Hochachtend

Paul Lochmann.

NB. **In den unteren Räumen American Bar.**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 30. September 1907

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 30. September.

* **Eine wichtige Entscheidung** hat nach dem „Hann. Cour.“ in der Berufungsinstanz das Landgericht in Aurich gefällt. Die Bienen des Imkers B. in Aurich hatten im Gemenge mit solchen zweier anderer Imker das Pferd eines Mühlenbesitzers überfallen und übel zugerichtet. Auf erhobene Klage hat zunächst das Amtsgericht in Emden entschieden, daß der Klageanspruch abzuweisen sei, da die Bestimmungen des § 830 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach jeder Beteiligte an einer unerlaubten Handlung für den ganzen Schaden auch dann verantwortlich ist, wenn sich nicht ermitteln läßt, wer von mehreren Beteiligten den Schaden verursacht hat, auf Tierschäden nicht Anwendung finden, weil ein schuldhaftes Handeln des Beteiligten nicht vorauszusetzen sei. Auf die eingelegte Berufung des Klägers hat das Landgericht in Aurich das Urteil aufgehoben und dahin entschieden, daß der Imker zu verurteilen sei, da nach Ausführungen des Reichsgerichts der § 830 des Bürgerlichen Gesetzbuchs auch auf Haftung von Tierschäden Anwendung finden müßte.

* **Gesetzblatt Band 36 Stück 26** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. September 1907, betreffend Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 21. September 1907, betreffend die Einführung einer Ziegenbockkörung in den Bezirken der Amtsverbände Amt Oldenburg und Stadtgemeinde Oldenburg.

* **Die in dieser Woche im Panorama in der kl. Kirchenstraße 4a ausgestellte Reise „Riviera“** verdient eine landschaftliche Prachtserie genannt zu werden. Die Hauptansichten von Marseille und Toulon, die herrlichsten Punkte von Nizza, als die Palmenallee, englische Promenade, Binnenhafen, Kasino sowie der Blick auf Nizza sind zweifellos von unvergleichlicher Schönheit. Dann wird Monaco, diese durch ihre Spielbank bekannte Stadt, gezeigt. In der Umgebung dieses Städtchens entwickelt sich die ganze Pracht der südlichen Zone. Der Blick vom Kasino mit den herrlichen Gartenpartien und Parkanlagen ist geradezu bezaubernd. Das Theater und Kasino, in welchen sich der Spiel- sowie Konzertsaal befinden, verdienen noch ganz besonders erwähnt zu werden. Mentone, sowie Villafranca bieten wieder mehrere reizende Punkte, und mit einem Blick auf Cannes und die St. Margarethen-Insel wird die Serie geschlossen.

§ **Sprechtage.** Im Monat Oktober werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. vom Amtsgericht Oldenburg am 7. und 21. Oktober für die Gemeinde Rastede, jedesmal morgens 9 Uhr im „Rasteder Hof“ beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen können nur dann erledigt werden, wenn die Betreffenden das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigen. 2. Vom Amtsgericht Westerstede am 5. Oktober für die Gemeinde Zwischenahn in Meyers Hotel zu Zwischenahn, am 14. Oktober für die Gemeinde Apen in Bremers Hotel zu Apen und am 26. Oktober für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht. 3. Vom Amtsgericht Varel am 10. Oktober für die Gemeinde Zetel in Hemkens Hotel zu Zetel. 4. Vom Amtsgericht Butjadingen am 7. Oktober für die Gemeinde Tossens in Tossens und am 21. Oktober für die Gemeinde Burhave in Burhave. 5. Vom Amtsgericht Brake am 3. Oktober für die Gemeinde Dedesdorf in Dedesdorf und an demselben Tage auch vom Amte Brake daselbst. 6. Vom Amtsgericht Elsfleth am 10. und 24. Oktober für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne und vom Amte Elsfleth am 3. und 17. Oktober ebenfalls für die Gemeinde Berne in demselben Lokal. 7. Vom Amtsgericht Vechta am 3. Oktober für die Gemeinde Dinklage im Lokale des Herrn von Wahlde und am 17. Oktober für die Gemeinde Damme in der sogenannten Amtsstube zu Damme. 8. Vom Amtsgericht Cloppenburg am 2. Oktober für die Gemeinde Garrel in Garrel. 9. Vom Amtsgericht Friesoythe für die Gemeinde Barßel am 8. Oktober im Gasthofe des Herrn Niehaus in Barßel und für die Gemeinde Strücklingen am 9. Oktober im Gasthofe des Herrn Kallage in Strücklingen.

*

ss. **Dinklage,** 27. Sept. Am 1. Oktober wird in dem neuen Bahnhofsgebäude die Wirtschaft eröffnet werden. Das neue Bahnhofsgebäude ist in seiner Vollendung eine große Zierde für unsern Ort, die Bauart desselben ist ähnlich derjenigen des Friesoyther Bahnhofs.

*) **Jever,** 28. Sept. In Altebrücke bei Frerichs Wirtshause wurden Freitag, den 27. Sept., der Körungskommission 18 Stiere vorgeführt. Davon wurden 14 angekört, 2 abgekört und 2 zurückgesetzt. Von den zur Körung angemeldeten Stieren fehlten hier 8 Stück. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. des Emil Cornelßen, Kronenburg, Name: Nanto; 2. des Hermann Bohsen, Wüppels, Name: Neffos; 3. des Hermann Evers, Wiarderbusch, Name: Norte; 4. des Anton Müller, Maihausen, Name: Nestor; 5. des Karl Irps, Hoofsiel, Name: Nopal; 6. des Leonhard Lühring, Neu-Sanktjoostergroden, Name: Neumann; 7. des H. Janßen, Gammens, Name: Nibby; 8. des H. Steinfort, Osterdieken, Name: Noe; 9. des H. Hullen, Hodens, Name: Nestange; 10. des H. Janßen, Gammens, Name: Nehbec; 11. des Heinrich Onken, St. Joost, Name: Ney; 12. des H. Hullen, Hodens, Name: Noxus; 13. des W. Venters, Bonnhausen, Name: Noetifer; 14. desselben, Name: Nevel. — In Waddewarden bei Konkens Wirtshause wurden an demselben Tage 16 Stiere vorgeführt, davon wurden 7 angekört, 9 abgekört und keiner zurückgesetzt. Von den zur Körung angemeldeten Stieren fehlten 2 Stück. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. des H. Ohmstede, Gummelsburg, Name: Neurenther; 2. des H. A. Busma, Depenhausen, Name: Nikator; 3. des B. Hinrichs, Nenndorf, Name: Nektar; 4. des Johannes Hillerns, Neu-Strückhausen, Name: Nienburg; 5. des B. Hinrichs, Nenndorf, Name: Niko; 6. des R. Busma, Depenhausen, Name: Niander; 7. des Ernst Hobbie, Strakens, Name: Nanne.

h. **Schönemoor,** 30. Sept. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat beschlossen, Sonntag, den 6. Oktober, eine Obst- und Gemüseausstellung abzuhalten. — Die Preise für Schweine und Rindvieh sind beständig im Sinken und so wird mancher Landwirt eine bedeutende Schwankung in seinem Etat finden. — Heu und Getreide ist jetzt alles unter Dach und Fach. Die Heuernte ist besser ausgefallen, als man anfangs erhoffen durfte, und der Roggen und der Hafer haben einen sehr guten Stroh- und Körnerertrag geliefert. — Die Kartoffelernte ist auf den meisten Feldern ganz befriedigend ausgefallen. Es werden von hier aus viele Kartoffeln nach Butjadingen versandt und der Kostenpunkt ist hier am Platz pro Zentner 2,50 ℳ, das ist pro Scheffel (40 Pfund) 1 Mark. — Das Chausseebauprojekt hat während der drocken Zeit wieder vollständig geruht. Hoffentlich wird, wenn die längeren Abende kommen und mehr Ruhe einkehrt, der Plan wieder aufgenommen und dann mit Beginn des nächsten Frühlings das Projekt zur Ausführung gebracht.

* **Visbek,** 30. Sept. (Das Ende der historischen Birke.) Etwa vier Kilometer nordwestlich von hier steht in der Endeler Heide der historische „Birkenbaum bei Endel“, wo bekanntlich der große Feldherr Tilly im 30jährigen Kriege mit seinem Heere gelagert hat. Seit kurzem geht dieser vielbesuchte und weitbekannte Baum den Weg alles Irdischen, denn die Stürme der Zeit haben ihm so arg mitgespielt, daß er mit wenigen Jahren vom Erdboden verschwunden sein wird. Während er seinen Kopf schon vor Jahren verloren hat, zeigte er im vorigen Sommer nur noch einen einzigen grünen Zweig. Nachdem auch dieser gefallen, steht als Ueberrest von dem alten stattlichen Baume nur noch der morsche, etwa 2,50 Meter hohe Stumpf verlassen da und weist dem einsamen Wanderer in der Heide den Ort, wo vor nahezu 300 Jahren kriegerisches Soldatenleben herrschte und lautes Waffengeklirr und Feldgeschrei erscholl.

r. **Rodenkirchen,** 29. Sept. Bei dem Gemeindevorsteher von Rodenkirchen — Herrn Hitzen-Strohausen — ist ein Portemonnaie mit über 400 ℳ Inhalt in Verwahrung gegeben. Dasselbe ist von einer ehrlichen Finderin auf dem Rodenkircher Markt gefunden worden. Es ist anscheinend ein Damenportemonnaie. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß es der Verliererin wieder zugestellt werden kann.

* **Varel,** 30. Sept. Der große Vareler Oktobermarkt findet in diesem Jahre am Donnerstag, den 3. Oktober, statt, und der viertägige Vareler Kramermarkt beginnt am Sonntag, den 6. Oktober. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, weil einige Kalender darüber unrichtige Angaben gebracht haben.

K. **Neuenburg,** 29. Sept. Die Scheune des Schuhmachers Koch wurde heute nachmittag durch Feuer zerstört. Die Entstehungs-Ursache ist unbekannt, wahrscheinlich haben Kinder mit Streichhölzern in der Scheune gespielt.

---

o **Wilhelmshaven,** 30. Sept. Das ehemalige Panzerschiff „König Wilhelm“, einst das größte Schlachtschiff der Welt, wird morgen hier unter dem Befehl des Kapitäns z. S. Necke in Dienst gestellt werden, um als Schiffsjungenschulschiff seine Tage zu beschließen. „König Wilhelm“ war das erste Linienschiff, das unsere Kriegsmarine, die damalige norddeutsche Bundesmarine, besaß. Es ist nahezu das älteste Schiff unserer Flotte und hat eine interessante Vergangenheit. Es war ursprünglich garnicht für Deutschland resp. Preußen bestimmt. Es war nach dem Kriege von 1866 von der Türkei einer englischen Werft zum Bau übertragen. Da die Türkei die vereinbarten Zahlungen nicht innehielt, trat Preußen, das damals nach Panzerschiffen für seine junge Marine Umschau hielt, mit der Türkei in Unterhandlung und kaufte das Schiff, das damals das größte und schnellste der Welt war, im Jahre 1869 an. Am 24. Februar 1869 wurde der Koloß, der den Namen „König Wilhelm“ erhielt, zum ersten Male in Dienst gestellt. Es fand damals als Geschwader-Flaggschiff Verwendung und hielt 1870 unter Jachmann die Wacht auf der Jade. Am 1. Mai 1878 stieß es bei Folkestone infolge eines nicht verstandenen Kommandos mit dem Panzerschiff „Großer Kurfürst“ zusammen. Hierbei sank das letztere mit 269 Mann in die Tiefe. „König Wilhelm“ wurde schwer beschädigt und mußte in Wilhelmshaven umgebaut werden. In späteren Jahren ist das Schiff wiederholt im Geschwaderdienst verwendet worden, zuletzt im Jahre 1877 als Flaggschiff der vom Prinzen Heinrich befehligten 2. Division des 1. Geschwaders. Nach seiner Außerdienststellung wurde „König Wilhelm“ in die Klasse der großen Kreuzer versetzt, um dann schließlich in die auf den Werften ein beschauliches Dasein fristenden Hafenschiffe einrangiert zu werden. Während des letzten Sommers ist das trotz seines hohen Alters noch recht gut erhaltene Schiff auf der hiesigen Werft zu einem Schiffsjungenschulschiff umgebaut worden. Zu diesem Zweck wurden durch Einbau von Lichtschächten und Oberdecksbauten große luftige Räume für Unterrichts- und Wohnzwecke geschaffen. Die Gürtelpanzerung ist nahezu vollständig beseitigt. Aus dem Batteriedeck sind die schweren Geschütze, die länger als ein Vierteljahrhundert dort gestanden, entfernt worden. Die elegante Admiralsmesse, die zuerst den Prinzen Adalbert und zuletzt den Prinzen Heinrich aufnahm, wird nun dem Kommandanten als Wohnung dienen. Die Armierung beschränkt sich auf eine geringe Zahl von 8,8 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen. Die nochmalige Verwendung des nahezu 40 Jahre alten Schiffes gibt einen vollgültigen Beweis für die in unserer Marineverwaltung herrschende Sparsamkeit.

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemusterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Der Hund von Baskerville.

Detektiv-Roman von **Conan Doyle.**

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er wollte wissen, warum ich fragte, doch gelang es mir, seine Neugier zu befriedigen, ohne ihm allzu viel zu sagen, denn wir haben durchaus keinen Anlaß, jedermann ins Vertrauen zu ziehen. Morgen früh werde ich mich nach Coombe Tracey aufmachen, und wenn es mir gelingt, diese Frau Laura Lyons von etwas zweifelhaftem Rufe zu sprechen, so bringt uns dies der Aufklärung von einem der vielen geheimnisvollen Ereignisse um ein gutes Stück näher. Ich kann von mir sagen, daß ich heute klug wie eine Schlange gewesen bin, denn als Dr. Mortimer mit seinen Fragen ein bißchen gar zu unbequem wurde, fragte ich ihn so ganz nebenbei, zu welchem Typus eigentlich Franklands Schädel gehöre. Die Folge davon war, daß ich während des ganzen Restes unserer Fahrt nichts als Schädellehre zu hören bekam. Ja, ich habe nicht umsonst jahrelang mit Sherlock Holmes zusammengelebt!

Von dem heutigen trüben Regentage habe ich nur noch einen einzigen Vorfall zu verzeichnen. Ich hatte nämlich gerade eben eine Unterhaltung mit Barrymore und bekam dabei eine Trumpfkarte in die Hand, die sich gewiß als wertvoll erweisen wird, wenn der rechte Zeitpunkt da ist.

Mortimer blieb bei uns zu Tisch, und nach dem Essen spielten der Baronet und er Ecarté. Ich ging ins Bibliothekzimmer und ließ mir dorthin von Barrymore meinen Kaffee bringen. Da die Gelegenheit günstig war, so benutzte ich sie, ein paar Fragen an ihn zu stellen.

„Na?“ sagte ich. „Ist denn nun Ihr braver Verwandter fort oder haust er noch auf dem Moor?“

„Ich weiß es nicht, Herr. Ich hoffe zu Gott, daß er fort ist, denn er hat uns nichts als Verlegenheiten bereitet. Ich habe nichts mehr von ihm gehört, seitdem ich ihm das letzte Mal Speisen brachte, und das war vor drei Tagen.“

„Sahen Sie ihn denn damals?“

„Nein; aber das Essen war verschwunden, als ich das nächste Mal nach jener Stelle ging.“

„Dann muß er also ganz bestimmt dagewesen sein?“

„Man sollte das annehmen; indessen wäre es auch möglich, daß der andere es genommen hätte.“

Ich wollte gerade die Kaffeetasse an meine Lippen setzen, hielt aber auf halbem Wege inne und starrte Barrymore an.

„Der andere? Sie wissen also, daß noch ein anderer Mann da ist?“

„Ja, Herr, es ist noch einer auf dem Moore.“

„Haben Sie ihn gesehen?“

„Nein.“

„Woher wissen Sie denn etwas von ihm?“

„Selden erzählte mir von ihm; es mag etwa eine Woche her sein, vielleicht auch etwas länger. Er hält sich ebenfalls versteckt, ist aber kein entsprungener Sträfling, nach allem, was ich erfahren konnte. Es gefällt mir nicht, Herr Doktor — ich muß Ihnen aufrichtig sagen, die Sache gefällt mir ganz und garnicht!“

Es lag plötzlich ein seltsam eindringlicher Ernst in dem Ton, womit Barrymore sprach.

„Nun, Barrymore, hören Sie 'mal, was ich Ihnen sage! Ich verfolge bei dieser ganzen Angelegenheit kein Interesse als das Ihres Herrn. Ich bin nur zu dem Zweck hierhergekommen, ihm beizustehen. Sagen Sie mir also frei und offen: Was ist bei dieser Sache, das Ihnen nicht gefällt?“

Barrymore zögerte einen Augenblick, als bedauerte er, daß er sich zu einem Gefühlsausbruch habe hinreißen lassen, oder als wüßte er nicht die rechten Worte zu finden. Endlich aber rief er, indem er mit der Hand nach dem aufs Moor hinausgehenden Fenster deutete, gegen dessen Scheiben der Regen peitschte:

„Es sind alle diese Vorgänge, Herr! Irgendwo ist ein Verbrechen im Spiele — und es wird irgend ein fürchterlicher Schurkenstreich ausgebrütet, darauf will ich schwören! Ich wäre wirklich von Herzen froh, wenn ich Sir Henry erst wieder auf der Rückreise nach London wüßte!“

„Aber was ist es denn, das Sie beunruhigt?“

„Nehmen Sie nur Sir Charles' Tod! Die Umstände waren ja schlimm genug nach allem, was der Vorsitzende bei der Leichenschau sagte. Dann die Töne nachts auf dem Moor! Kein Mensch hier in der Gegend würde wagen, nach Sonnenuntergang über's Moor zu gehen, und wenn er noch so viel dafür bezahlt bekäme. Dann dieser Fremde, der sich da draußen versteckt hält und überall herumschleicht und herumschnüffelt! Was sucht er? Was bedeutet das alles? Sicherlich nichts Gutes für jeden, der den Namen Baskerville trägt — und ich will mich aufrichtig freuen, wenn Sir Henrys neue Dienerschaft hier in Baskerville Hall einzieht und ich nichts mehr damit zu tun habe!“

„Aber was ist's denn mit diesem Fremden?“ fragte ich. „Können Sie mir irgend etwas über ihn sagen? Was sagte Selden Ihnen? Hatte er das Versteck des Mannes herausbekommen, oder wußte er, welche Zwecke dieser verfolgte?“

„Er sah ihn ein- oder zweimal — aber er ist ein verschlossener Charakter und durchaus nicht mitteilsam. Zuerst dachte er, es wäre einer von der Polizei, doch merkte er bald, daß jener seine eigenen Absichten verfolgte. Worin diese aber bestanden, das konnte er nicht entdecken, nur meinte er, es wäre wohl ein feiner Herr.“

„Und wo hauste dieser Mann nach Seldens Angabe?“

„In den alten Häusern am Hügel — in einer von den Steinhütten aus der Vorzeit.“

„Aber wie verschaffte er sich sein Essen?“

„Selden bemerkte, daß er einen Jungen hat, der ihm alles besorgt und ihn mit dem Notwendigsten versieht. Höchstwahrscheinlich holt er dieses aus Coombe Tracey.“

Landesbibliothek Oldenburg

Regelmäßige
Dampfer = Verbindung
Hamburg-Oldenburg u. vice versa,
eventl. Elsfleth und Brake anlaufend.
Dampfer „Clara“, Kapt. Krebs, ladet in Hamburg am 1. und 2. Oktober.
Nähere Auskunft erteilen:
Heinecke & Co., Hamburg u. Harburg. Normann & Co., Oldenburg i. Gr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
gänzlicher Ausverkauf
des vorhandenen Möbellagers
zu jedem annehmbaren Preise.
Es sind u. a. vorrätig:
2 Plüschgarnituren, verschied. Sofas, Vertikows, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel ꝛc. ꝛc.
M. Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Jodella
(Lahusens Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrophulösen, in der Entwickelung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2,30 und 4,60.
Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.
Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur u. den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Niederlage in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Jade, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Dedesdorf, Heppens, Neuenkirchen etc.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
G. Horn, Achternst. 43.
Empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte.
Englisch garnierte Hüte v. 1.50 M bis zu den allerfeinsten.
Kinderhüte in allen Preislagen von 1 M an.
Schleier in allen Neuheiten der Saison.
Modellhüte sind in großer Auswahl im separaten Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Empfehle mich zum Aufpolstern von Möbeln, sowie zum Tapezieren, Gardinenaufmachen ꝛc. in und außer dem Hause. Für solide und prompte Bedienung wird garantiert. Bestellungen werden erbeten Steinweg 8a und Mühlenstraße 7.
Fr. Grotelüschen, Tapezier.

Strickgarne
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle
sämtliche Stärken und Preislagen.
Rock- u. Jackenwolle
Maschinenstrickerei
zum An- und Neustricken aller Arten
Strumpfwaren.
Grosse Auswahl
in
Decken, Plaids, Tüchern
Schulterkragen – Westen.
Nur vorzüglich erprobte Qualitäten.

W. Weber
Langestr. 86

Solinger Stahlwaren,
feinste Qual., unerreichter Schnitt, Tischmesser und -Gabeln, Brot- und Schlachtmesser, Scheren, Rasiermesser,
Geflügel-Tranchier-Scheren.
Obstmesser.
Fleischhackmaschinen.
J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Emaille-Waren
in billigen und feinsten Qualitäten zu bekannten billigsten Preisen. — Größte Auswahl. —
J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.
Aeltestes und größtes Emaille-Geschäft.

Dampfkochtöpfe,
halbe Kochzeit, erhöhte Schmackhaftigkeit aller Speisen, empfehlenswert für jede Feuerung.
J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Etzhorn. Zu verk. zweitürig. Kleiderschrank u. gr. eich. Koffer. G. Helms, Weißenmoorstr.

Westerholt. Empfehle meine beiden angekörten Eber zum Decken. Wünsche einen davon zu verkaufen.
H. Meyer.

Moderne Frisuren
von den einfachsten bis zu hocheleganteſten, sowie alle Arten Haararbeiten (Zöpfe schon von 1 M an) werden angefertigt von
W. Grönke,
Friseur u. Perückenmacher, Kurwickstr. 2a, 3. Haus nach dem Hotel z. „Grafen Anton Günther“.

Pelzwaren
in größter Auswahl, äußerst billig.
Fr. Hartmann, Kürschner,
Oldenburg i. Gr., Steinweg 2a.

Briefm.- Sammlung.
kauft A. Tönjes, Mar enh. Etzhorn.

Einrahmung
v. Bildern u. Brautkränzen zu bill. Pr. Verkauf v. Bildern, Spiegel, Haussegen, Gardinenst. u. Photographieständern z. herabgef. Pr. bei
L. Früchtning, Haarenstr. 45.

3. vk. 1 Kochherd. Wallgraben 3.

Zu verk. 1 Ziegenbock v. prämiierten Eltern. Bremer-Chaussee, Willersweg Nr. 1.

Folgende Sachen billig zu verkaufen: 1 Plüsch- u. 1 Damastgarnitur, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 rd. Sofatisch, 1 Hängelampe, div. Spiegel, Gardinen, Gardinenkasten, 1 Sofaborte, 2 Garderoben, Waschgarnituren, 1 Fahne m. St., Schneidertisch, 1 Waschtrog, 1 Wäschekorb, 1 Brotmasch., 1 Wanduhr, 1 Kohlenkst.
Mottenstr. 13, oben.

Rasiermesser, feinster Silber-Stahl,
Stück 2 Mk.

Haarschneidemaschinen
von 4.25 Mk. an.
Taschenmesser, Scheren,
Tischmesser und Gabeln,
Fleischhackmaschinen,
Obstmesser,
Geflügel = Tranchier = Scheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Torfwerk
Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.
Maschinentorf,
Grabetorf.
Kontor zu Oldenburg
äußerer Damm Nr. 2.
Fernsprecher 374.

Nadorst. Zu verkaufen 2 gute Milchkühe, 1 belegt, 1 vorigen Monat gekalbt, auch 2 Kuhrinder und 2 gute Zuchtschweine.
H. Janßen.

Hübsches, gut u. prakt. eingericht., fast n.
Einfamilienhaus
mit sch. Obst- u. Ggarten in der nächst. Umg. d. Stadt Oldenburg, a. schöner u. ruhig. Lage, umständeh. für 7500 M z. belieb. Antr. bei gering. Anz. zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

P. P.
Ihre Rino-Salbe hat voriges Jahr meinem Knecht, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.
J. Jähnig.
Oberh.-Dorf 1./6. 06.
Diese Rino-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Zu verk. gut erh. 1½schl. Bettstelle m. Matratze, 1 ausziehbare Kinderbettstelle, 1 2schl. Bettstelle, 1 Nachtschrank, 1 Spiegel.
Innerer Damm 7.

Wir vergüten für Einlagen:
mit halbjähr. Kündigung auf Bankschein mit wechselndem Zinssatz jetzt 4% oder auf Bankschein oder Konto-Buch 3½% fest, mit kürzerer Kündigung 2—3% p. a.
Rasteder Bankverein.

Suppen-Hühner
u. Hähnchen kaufe jeden Posten. Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.

Haus mit Garten an der Bürgereschstraße zu verkaufen.
Näh. Filiale, Langestr. 20.

Birnen, die Köstliche. Bockstr. 1.

3. vkf. 1 2tür. Kleiderschr., g. erh. u. bill. Donnerschw.-Ch. 29.

Eleganter Plüsch-Paletot, fast neu, für 16 M zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

„Schön, Barrymore. Wir können gelegentlich mal wieder darüber sprechen.“

Nachdem der Diener gegangen war, trat ich an das schwarze Fenster und sah durch die vom Regenwasser trüben Scheiben nach den ziehenden Wolken und den Baumwipfeln, die sich vor dem Sturmwind bogen. Eine unbehagliche Nacht hier drinnen — und wie muß sie erst draußen sein auf dem Moor in einer Steinhütte! Welch ein leidenschaftlicher Haß muß den Mann beseelen, der sich in dieser Jahreszeit in solchen Verstecken verbirgt! Und welchen Zweck muß einer verfolgen, der sich solchen Strapazen unterzieht? Jedenfalls einen ernsten und wichtigen! Dort, in der Steinhütte auf dem Moor, liegt der wahre Mittelpunkt des Problems, das mich so fürchterlich gemartert hat. Und ich schwöre, es soll kein Tag mehr vergehen, und ich werde alles tun, was in Menschenkräften steht, um dem Geheimnis auf den Grund zu kommen.

Elftes Kapitel.

Der Auszug aus meinem Tagebuch, den ich im letzten Kapitel mitgeteilt habe, reicht bis zum 18. Oktober. An diesem Tage begannen die seltsamen Ereignisse sich schnell zu ihrem entsetzlichen Ende zu entwickeln. Die Vorfälle der nächsten Tage haben sich unauslöschlich meinem Gedächtnis eingegraben, und ich brauche, um sie zu erzählen, nicht meine damaligen Aufzeichnungen zu Hilfe zu nehmen.

Ich hatte, wie bereits berichtet, am 17. Oktober zwei Tatsachen von großer Bedeutung festgestellt: erstens, daß Frau Laura Lyons in Coombe Tracey an Sir Charles Baskerville geschrieben und ihm ein Stelldichein gegeben hatte, und daß dieses Zusammentreffen genau an dem Ort und zu der Stunde seines jähen Todes hatte stattfinden sollen; zweitens, daß der Mann, der sich auf dem Moore versteckt hielt, in den Steinhäusern am Hügelabhang zu finden war. Da ich von diesen beiden Tatsachen Kenntnis hatte, so mußte ich unbedingt neues Licht in die noch dunklen Rätsel hineinbringen, falls nicht etwa meine Intelligenz oder mein Mut mich in Stich ließen — und das befürchtete ich nicht.

Ich hatte keine Gelegenheit gefunden, den Baronet noch im Laufe des Abends von den neuen Mitteilungen betreffs Frau Lyons in Kenntnis zu setzen, denn Doktor Mortimer blieb bis tief in die Nacht hinein mit ihm am Spieltische sitzen. Beim Frühstück jedoch teilte ich ihm meine Entdeckung mit und fragte ihn, ob er Lust hätte, mich nach Coombe Tracey zu begleiten. Zuerst war er Feuer und Flamme für diesen Plan; nach reiflicherem Ueberlegen jedoch schien es uns beiden, ich würde vielleicht mehr ausrichten, wenn ich allein ginge. Es war sehr leicht möglich, daß wir um so weniger erfuhren, je formvoller wir den Besuch machten. Ich ließ daher, wenngleich nicht ohne einige Gewissensbisse, Sir Henry allein zurück und machte mich auf meinen Weg.

In Coombe Tracey angekommen, befahl ich Perkins, die Pferde einzustellen, und erkundigte mich nach der Dame, der mein Besuch galt. Ich fand ohne Mühe ihre Wohnung, die mitten im Ort lag und gut eingerichtet war. Ein Dienstmädchen ließ mich ohne weitere Förmlichkeiten in das Wohnzimmer eintreten, und eine Dame, die vor einer Remington-Schreibmaschine saß, sprang auf und bewillkommnete mich mit einem freundlichen Lächeln. Dieser Ausdruck von Freundlichkeit schwand indessen, als sie sah, daß ich ein Uebekannter war; sie setzte sich wieder hin und fragte mich nach dem Anlaß meines Besuches.

Auf den ersten Blick machte Frau Lyons den Eindruck einer außerordentlichen Schönheit. Ihre Haare waren, wie die Augen, von dunkelbrauner Farbe, ihre Wangen waren zwar etwas sommersprossig, aber es lag auf ihnen der köstliche Flaum der Brünetten, jener zartrote Hauch, der sich im Herzen der gelben Rose birgt. Bewunderung war, ich wiederhole es, das erste Gefühl, das sie einflößte; dann aber kam sofort die Kritik. Es lag in ihrem Gesicht ein eigentümlicher, nicht anziehender Ausdruck, vielleicht eine gewisse Härte des Blickes, eine Schlaffheit der Lippen — genug, die Vollkommenheit ihrer Schönheit wurde dadurch beeinträchtigt. Doch diese Gedanken machte ich mir natürlich erst hinterher. In jenem Augenblick hatte ich nur das Gefühl, mich einer sehr hübschen Frau gegenüber zu befinden, die mich fragte, warum ich sie besuchte. Diese Frage brachte mir so recht zum Bewußtsein, wie delikat meine Aufgabe war.

„Ich habe das Vergnügen,“ begann ich, „Ihren Herrn Vater zu kennen.“

Dies war nun freilich eine recht linkische Eröffnung des Gespräches, und die Dame gab es mir denn auch sofort zu verstehen.

„Zwischen meinem Vater und mir,“ sagte sie, „bestehen keine Beziehungen. Ich bin ihm nichts schuldig, und seine Freunde sind nicht die meinigen. Wäre nicht der verstorbene Sir Charles Baskerville gewesen, und hätte ich nicht noch einige andere gütige Herzen gefunden, so hätte ich hungern können — mein Vater hätte sich nicht darum gekümmert!“

„Der Anlaß meines Besuches bei Ihnen betrifft gerade den verstorbenen Sir Charles Baskerville.“

Die Dame wurde rot, so daß die Sommersprossen auf ihren Wangen deutlich hervortraten.

„Was wünschen Sie von mir inbetreff dieses Herrn zu hören?“ fragte sie, und ihre Finger spielten nervös auf den Tasten der Schreibmaschine.

„Sie kannten ihn, nicht wahr?“

„Wie ich Ihnen bereits sagte, bin ich seiner Freundlichkeit großen Dank schuldig. Wenn ich imstande bin, mein Brot selber zu verdienen, so habe ich das in weitem Maße der Teilnahme zu verdanken, die ihm meine unglückliche Lage einflößte.“

„Standen Sie mit ihm in brieflichem Verkehr?“

Sie warf einen raschen Blick auf mich, und in ihren nußbraunen Augen lag ein ärgerlicher Schein.

„Was bezwecken Sie mit diesen Fragen?“ rief sie dann scharf.

„Ich bezwecke damit einen öffentlichen Skandal zu vermeiden. Es ist besser, ich richte diese Frage hier an Sie als an einem anderen Ort, wo die Sache vielleicht eine Wendung nehmen möchte, gegen die wir nichts machen könnten.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg